MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

264 (13.6.1936) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-391496

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.50 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 RM., durch die Post 1.80 RM. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Ne Fischerstraße 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Samstag, 13. Juni 1936 — 147. Jahrg. — Nr. 264/265

Umorientierung in Englands Außenpolitik

Italien hofft auf Chamberlain

„Alle Türen für Zusammenarbeit offen ..." — Erregte Diskussion über die Chamberlain-Rede in England selbst — Außenpolitische Debatte am Montag

— Rom, 12. Juni.

Die Rede des Schatzkanzlers Neville Chamberlain wird vom halbamtlichen „Giornale d'Italia" einer eingehenden und im wesentlichen zustimmenden Prüfung unterzogen.

Das Blatt verweist dabei besonders auf die natürlichen Berührungspunkte, die zwischen England und Italien in bezug auf die „neuralgischen" Punkte am Rhein, in Mitteleuropa und im Mittelmeer beständen, und betont, daß Italien während seines harten Abwehrkampfes gegen den Sanktionskrieg immer alle Türen für eine europäische Zusammenarbeit großen Stiles offengelassen habe und zu einer solchen Zusammenarbeit auch bereit sei.

Die mutige Sprache des Schatzkanzlers, so führt „Giornale d'Italia" im einzelnen aus, bedeute das Wiedererwachen jenes Tatsachensinnes, der England in dem „Illusionsjahr 1935" gefehlt habe. Der Schatzkanzler habe das Sanktionsproblem entschlossen angepackt. Er schwimme mit seiner vorurteilslosen Rede mutig gegen den Strom.

Wie steht man in England selbst zur Chamberlain-Rede?

Drahtber. uns. Vertreters in London)

— London, 13. Juni.

Die Rede des Schatzkanzlers Neville Chamberlain vom vergangenen Mittwoch, in der sich Chamberlain für eine Aufhebung der Sanktionspolitik mit besonderem Nachdruck eingesetzt hat, beherrscht die politische Diskussion in England in ungewöhnlich hohem Grade. Trotz den sehr lebhaften Auseinandersetzungen in den Wandelhallen des Parlaments und trotz Baldwins gestriger Unterhauserklärung besteht immer noch keine völlige Klarheit über die wirklich entscheidende Frage,

ob Chamberlain die offizielle Ansicht des Kabinetts ausgesprochen hat.

Baldwin, von oppositioneller sowie von rechtskonservativer Seite befragt, hat ausweichend geantwortet. Er hat die Rede des Schatzkanzlers als persönliche Schlußfolgerungen Chamberlains hingestellt, im gleichen Atemzug aber auch erklärt, daß er gegen die Rede keine Einwendungen zu erheben habe. Eine Antwort auf die Frage, ob Chamberlain wirklich die Ansicht des Kabinetts ausgedrückt habe oder aber das Kabinett von seinen Darlegungen abrücke, hat Baldwin weder eindeutig noch endgültig gegeben, und seine Erwiderung, daß das Kabinett noch keine Entscheidungen getroffen habe, ist gewiß formal richtig. Es ist aber kaum denkbar, daß sich die englische Regierung trotz allen Meinungsverschiedenheiten noch nicht in großen Grundzügen über die demnächst einzuschlagende Politik klar geworden wäre.

Sehr scharf äußern sich die liberale „News Chronicle" und der arbeiterparteiliche „Daily Herald". Im Organ der Labour Party setzt sich Lord Cecil erneut sehr warm für eine radikale Völkerbundspolitik ein und überschreibt seinen Artikel: „Wir müssen jetzt zwischen dem Völkerbund oder völliger Verwilderung wählen." Der diplomatische Korrespondent desselben Blattes erklärt, daß die Sanktionspolitik und ebenso die Politik der kollektiven Sicherheit jetzt tot seien. Man werde mit Interesse abwarten müssen, ob der Außenminister Eden zurücktreten oder aber seine Vergangenheit vergessen und sein Amt seinem guten Ruf vorziehen will. Das Kabinett sei sich über seine künftige Politik bereits im klaren, und es sei anzunehmen, daß die französische und ebenso die italienische Regierung darüber unterrichtet seien.

Die verschiedenen beteiligten Regierungsämter treffen bereits alle notwendigen verwaltungsmäßigen Vorbereitungen, und ebenso weilten bereits Vertreter von Cityfirmen in Italien, um die Wiederaufnahme des englisch-italienischen Handels in die Wege zu leiten.

In der bedeutsamen Frage, ob Baldwin die Rede Chamberlains vorher gekannt hat, gehen die Meinungen völlig auseinander. Der „Daily Herald" erklärt, daß weder Baldwin noch Eden eine Ahnung von den Absichten des Schatzkanzlers gehabt hätten. Im vollem Gegensatz dazu behauptet die „News Chronicle", daß der Schatzkanzler seine Rede mit Baldwin vorher eingehend durchgesprochen habe.

Eine Untersuchung der parlamentarischen Reaktion auf Chamberlains Rede ergibt folgendes Bild: Die Mehrheit der konservativen Partei, allen voran der rechte Flügel, bekennt sich unumwunden zu Chamberlains Gedankengängen. Auf der anderen Seite stehen die oppositionelle Labour-Party sowie die liberale Gruppe. Wichtiger aber ist, daß es auch innerhalb der Regierungsparteien eine nicht unwesentliche Minderheit gibt, die sich gegen die Ausführungen des Schatzkanzlers wendet.

Schon diese Meinungsverschiedenheiten zeigen, daß man Chamberlains Rede nicht, wie es auf dem Kontinent vielfach geschieht, einfach als in aller Form festgelegte englische Politik ansehen darf. Das Wahrscheinliche ist, daß die Ausführungen des Schatzkanzlers bewußt als ein Versuchsballon gedacht waren und daß das Ergebnis dieses Experiments die Regierung veranlassen wird, nötigenfalls ihre bisherige Haltung einer Revision zu unterziehen. Bis zum Augenblick ist es noch nicht klar, ob die Opposition in den Regierungskreisen wirklich so groß ist, daß die Regierung demnächst Chamberlain desavouieren müßte.

Wichtiger aber als diese kritischen Aeußerungen aus dem eigenen Lager ist die Reaktion aus den Dominien. Und wenn die Regierung vielleicht in der Lage ist, über die einheimische Opposition glatt hinwegzugehen, so wird ihr das unmöglich bei einer wirklichen Opposition aus den Dominien. Bis zum Augenblick liegen nur Aeußerungen aus Australien sowie aus der Südafrikanischen Union vor, und die beiden Dominien äußern sich sehr kritisch über Chamberlains Ausführungen. Von ungewöhnlicher Schärfe sind einige Aeußerungen der südafrikanischen Presse.

Der General Smuts nahestehende „Argus" spricht von Betrug, Verrat und meint, daß, wenn das, was Chamberlain gesagt habe, nicht wirklich die Politik der englischen Regierung sei, dann der Schatzkanzler sein politisches Todesurteil unterzeichnet habe. Es darf daran erinnert werden, daß der Premierminister General Hertzog sowie General Smuts noch in allerjüngster Zeit eine Fortsetzung der Sanktionen gegen Italien verlangt haben. Auch der gegenwärtig in London weilende Verteidigungsminister Piro hat sich in seinem Gespräch mit den englischen Staatsmännern für die Fortführung der Sanktionen eingesetzt.

Der Negus empfängt

In einem Privathaus zu Wimbledon gaben Haile Selassie und seine Tochter, Prinzessin Tsahaï, ein Gartenfest, zu dem neben Damen der englischen Gesellschaft auch die Vertreterinnen von 32 Frauenorganisationen geladen waren, die hier vom Negus begrüßt werden. (Presse-Bild, M.)

Das Schicksal Südwestafrikas

Umstrittene Vorschläge auf Vereinigung mit der Südafrikanischen Union

— London, 13. Juni.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Der von der Regierung der Südafrikanischen Union als Mandatsmacht eingesetzte Ausschuß, der die Aufgabe hatte, die Fragen zu untersuchen, die sich aus dem Beschluß der Gesetzgebenden Versammlung in Windhuk auf Einverleibung Südwestafrikas in die Union ergeben,

ist einmütig zu dem Ergebnis gelangt, daß die gegenwärtige Regierungsform im Mandatsgebiet von Südwestafrika ein Fehlschlag sei und beseitigt werden müsse.

Die Mitglieder des Ausschusses konnten jedoch keine Einmütigkeit darüber erzielen, ob es wünschenswert sei, Südwestafrika in die Union einzuverleiben oder nicht. Der Vorsitzende, van Zyl, sprach sich nachdrücklich für eine Einverleibung aus und meinte, daß es sich nur zum Segen Südwestafrikas auswirken werde, wenn das Gebiet unmittelbar von der Union verwaltet würde.

Wie Reuter meldet, äußerte van Zyl sich eingehend über die Bestrebungen des deutschen Teils der Bevölkerung, daß Südwestafrika

in naher Zukunft an Deutschland zurückgegeben werden solle.

Diese Tatsache und die offene Befürwortung derjenigen Kreise, die die Einverleibung des Gebietes als fünfte Provinz der Union forderten, hätten eine derartige Ungewißheit über die Zukunft des Landes hervorgerufen, daß die wirtschaftliche Entwicklung und die Verwaltung ernstlich beeinträchtigt würden.

Ein anderes Mitglied des Ausschusses, van den Heever, steht auf dem Standpunkt, daß es nicht dringlich sei, das Gebiet als Provinz der Union zu verwalten. Die Einverleibung würde die derzeitige Ungewißheit hinsichtlich der Zukunft nicht beenden.

Das dritte Mitglied des Ausschusses, Dr. Holloway, schlägt einen mittleren Weg ein. Er spricht sich zugunsten eines engeren Zusammenschlusses mit der Union aus, sieht sich aber gleichfalls nicht in der Lage, die Bitte der Gesetzgebenden Versammlung zu unterstützen und die Umwandlung Südwestafrikas in eine fünfte Provinz der Union zu empfehlen.

*

Die Ausschußmitglieder haben zur Begründung ihrer verschiedenartigen Stellungnahme vor allem wirtschaftliche und politische Gründe angeführt. Die wichtigsten aber haben sie vergessen: die moralischen und die rechtlichen. Südwestafrika ist der Südafrikanischen Union nicht „zur beliebigen Verwendung" überantwortet worden, sondern lediglich als Mandat vom Völkerbund zur Verwaltung anvertraut worden. Der Mandatsbegriff ist aber — wenigstens das steht in der umstrittenen Rechtstheorie, wie sie Versailles geboren hat, eindeutig und einwandfrei fest — kein Eigentumsbegriff. Die Südwestafrikanische Union würde gegen Recht und Moral und vor allem gegen jede internationale Fairneß handeln, wenn sie diese Begriffe verwechseln wollte.

Engländerhaß in Palästina

— Jerusalem, 12. Juni.

Der britische Polizeiinspektor Sigrist, der sich durch sein angeblich übermäßig scharfes Vorgehen den besonderen Haß der Araber zugezogen hat, wurde am Freitag von zwei Arabern überfallen und durch Schüsse in die Brust und in die Schultern schwer verletzt.

In dem sich entspinnenden Feuergefecht erlitt einer der Täter ebenfalls schwere Verwundungen, während der zweite Täter entkommen konnte. Ein britischer Polizist, der sich in Begleitung des Polizeiinspektors befand, wurde leicht verletzt.

In der Nacht auf Freitag erfolgte wiederum ein planmäßiger Ueberfall auf eine jüdische Siedlung. Eine Arabergruppe griff abermals in der Esdrelon-Ebene in der Nähe von Ainharod ein jüdisches Dorf an. Die Verluste auf beiden Seiten sind noch unbekannt. In der Nähe von Tulkarem bei Anebta gab es ein anderthalbstündiges Ueberfallsgefecht. Die Araber hatten dort eine von Militär begleitete Autokarawane durch Gewehrschüsse aufgehalten.

Infolge des arabischen Fleischerstreiks und der Weigerung jüdischer Fleischer, sich in den in der arabischen Gegend gelegenen Schlachthof zu begeben, weil dort für alle Juden Lebensgefahr besteht, droht in Jerusalem Fleischmangel einzutreten.

Aus dem Lande werden mehrere Brandstiftungen und ein Feuergefecht am Bahnkörper nördlich von Tulkarem berichtet.

Unruhen in Spanisch-Guinea. In Spanisch-Guinea sind Unruhen ausgebrochen, die die spanische Regierung veranlaßt haben, einen Kreuzer dorthin zu senden. Es verlautet, daß aufrührerische Elemente in Guinea die Absetzung des spanischen Generalgouverneurs verlangt haben.

Italien 1918 — 1936

Von unserem römischen Vertreter

II.

Die Leistung

Mussolini hat in der Kampfzeit stets abgelehnt, ein Programm des Faschismus bekannt zu geben. Er hat es auch später abgelehnt. Aber er hat ein ungeheures staatliches Arbeitsprogramm von dem Augenblick an in Angriff genommen, indem er sich als Ministerpräsident an den Schreibtisch setzte. Es gibt schlechthin kein Gebiet des öffentlichen Lebens, das nicht vollkommen verändert wäre. Diese Dinge sind auch im Ausland so bekannt, daß sie hier nur skizziert zu werden brauchen. Man hat den Schlendrian der Staatsverwaltung ausgerottet: die Eisenbahnzüge verkehren pünktlich, die Briefe kommen an, die Telephonverbindungen sind gut. Man hat Armee und Kriegsmarine, die nach dem Kriege verkamen, auf Höchststand gebracht und die italienische Luftwaffe neu geschaffen, die in der ganzen Welt berühmt ist. Man hat erkannt, daß der vom Liberalismus hochentwickelte Kapitalismus seine Leistungsgrenze überschritten hatte, degenerierte in Schiebertum, Korruption und sozialer Verantwortungslosigkeit, und man hat die Folgen daraus gezogen: der Staat hat sich nicht einer noch so viel versprechenden Kapitalgruppe anvertraut und sich, indem er ihr half, mit ihr wieder auf die Beine zu stellen gesucht, sondern er hat die Führung der Wirtschaft übernommen. Der Staat vergab Arbeit, d. h. er finanzierte Arbeit. Der Staat wurde in Italien der größte Unternehmer, er baute das System der öffentlichen Arbeiten in riesigem Umfang aus, und im Zuge dieser Politik entstanden die Dinge, die der reisende Ausländer am heutigen Italien bewundert: die Stauwerke und Brücken, die neuen Eisenbahnlinien und Bahnhöfe, die Krankenhäuser und Universitäten, die Parkanlagen und die Aufforstungen im kahlen Appenin und in den waldlosen Abruzzen, die Entsumpfung der Malariagebiete und die Neugründung von Städten.

Indem der Faschismus dies unternahm, packte er die schwerste Frage an, die moderne Staaten peinigt, das Arbeitslosenproblem. Er brachte die Arbeitslosen unter. Wenn eine Industrie niederbrach, unterstützte der Staat sie. Und da fast alle Industrien wackelten, unterstützte er sie alle. Aber er subventionierte sie nicht wie die alten, liberalistischen Regime zu Gunsten der Aktionäre, sondern er schuf sich Kommandostellen, und 1936 erklärte der Duce endlich, daß „Recht" werden würde, was schon „Tatsache" sei, nämlich daß die Großindustrien fast alle verstaatlicht seien, da der Staat der wichtigste Geldgeber sei, und daß nunmehr die juristischen und politischen Folgen aus dieser Tatsache gezogen würden.

Der Faschismus schuf soziale Unterstützungsorganisationen. Er organisierte die Jugend, die Frauen, die Mütter. Er griff sämtliche Gebiete des öffentlichen Lebens an. Es gibt in Italien nichts, was nicht faschistisch organisiert wäre: Die Hausbesitzer und die Filmvorstellungen, die Volksfeste

MARCHIVUM

und der Reiseverkehr. Von der Geburt bis zum Tode gehört der Italiener einer faschistischen Organisation an, und die maskenhaft versteinten Züge des Duce sehen über dem Ehebett der italienischen Familie, über dem Schreibtisch des Professors, von den Wänden des Bahnhofswartesaales, über dem Spiegel des Friseurs, über dem Schanktisch der Weinkneipen, in den stillen Sälen der Bibliotheken und in den lauten Amtsräumen der Steuerbehörden starr und cäsarenhaft auf jeden Italiener herab. Der Duce ist allgegenwärtig und mit ihm die faschistische Organisation; und mit ihr die faschistische Leistung.

Was der Fremde sieht

Unsere Väter erzählen uns, sie seien nach Italien gereist, weil es ein schönes Land sei, wo die Sonne scheine, und Antike und Renaissance in herrlichen Kunstwerken die Größe des europäischen Geistes repräsentierten. Im übrigen sei es ein ziemlich greuliches Land. Man könne sich auf nichts verlassen. Man werde bestohlen, betrogen und angebettelt. Die Hotels seien — soweit nicht die Besitzer Schweizer — schmutzig, kein Zug käme pünktlich an, es gäbe Erdbeben, die Italiener seien ebenso malerisch wie unsittlich, und das ganze halbafrikanische Volk sei schlechthin um fünfzig Jahre hinter der Entwicklung anderer europäischer Völker zurück.

Seit der Machtergreifung durch den Faschismus kommt der ausländische Reisende pünktlich an. Er fährt durch saubere Straßen zu einem sauberen Hotel mit einem Taxi, dessen Chauffeur so ehrlich oder unehrlich ist wie sein Kollege in Berlin, Paris, London und Warschau. Oder der Autofahrer erreicht sein Ziel auf glänzend gehaltenen Autostraßen, auf denen er hin und wieder elegant uniformierten Motorradpatrouillen begegnet und in regelmäßigen Abständen an den Wachhäusern der Straßenmiliz und Tankstellen vorbeifährt. Er sieht alle die Anlagen und Neubauten und erzählt schließlich zu Hause: „Donnerwetter, was hat Mussolini aus Italien gemacht." In den Häfen sieht der Reisende die grauen Stahlleiber der Kreuzer, über ihm donnern die Geschwader der Luftflotte, und in den Städten marschieren Jungen und Mädchen der Jugendorganisationen, die Infanteriekompanien und die leichten Tankeskadronen. In Genua oder Neapel sieht er vielleicht, wie der „Rex", der das blaue Band erworben hatte, aus dem Hafen dampft, zwischen Bologna und Florenz rast er im elektrisch getriebenen Schnellzug durch eine phantastische Tunnelreihe — und das alles hat der Faschismus geschaffen.

Weltanschauung und Staatslehre

Das alles wurde ohne ein Programm gemacht. Und man hat daher gesagt, im Grunde genommen sei der Faschismus nichts anderes als eine riesige Verwaltungsreform, mit deren Hilfe Italien in einer großen Kraftanstrengung den Vorsprung eingeholt habe, den andere, europäische Staaten voraus hatten. Das mag sein. Es ist jedenfalls unwesentlich, angesichts solcher Leistungen haarspalterisch über das Wesen politischer Programme zu streiten. Mussolini hat auch als Regierungschef oft genug betont, daß er kein Programm habe, sondern daß er seine Politik auch bei ganz grundsätzlichen Entscheidungen nach den Anforderungen des Augenblicks ausrichte. Für den deutschen Betrachter ist bei alledem wichtig, daß der Faschismus das nicht beinhaltet, was wohl nur der Deutsche kennt und wofür er ein in keine andere Sprache übersetzbares Wort hat: „Weltanschauung".

Damit ist nicht gesagt, daß nicht auch der Faschismus das Bedürfnis nach einer grundsätzlichen, geistigen Unterbauung seiner Politik verspürt. Kennzeichnend, daß Mussolini selbst in der neu begründeten Enciclopedia Italiana den Beitrag über die „Doktrin des Faschismus" geschrieben und darin alles Grundsätzliche ausgesagt hat. Entscheidend sind dabei folgende Leitsätze: Soziale Gerechtigkeit, Hebung der Volksgesundheit, Steigerung der Leistung auf jedem Gebiet zum Zwecke der Machtentfaltung Italiens in der Welt unter der Führung eines starken Staates. Der Faschismus glaubt also an den von dem deutschen Historiker Leopold v. Ranke geprägten Begriff „Primat der Außenpolitik", und alle innenpolitischen Maßnahmen dienen zuletzt dem Ziel einer größtmöglichen Machtentfaltung nach außen. Das Mittel dazu ist die Schaffung des allmächtigen Staates, oder besser gesagt die Wiederbegründung, die Renaissance des allmächtigen Staates. In diesem Punkt knüpft das moderne Italien an die Tradition der römischen Antike an: an seine juristisch festgelegte Lehre von der allumspannenden Staatssouveränität. Der Faschismus ist keine „Weltanschauung", er ist eine „Staatslehre". Und damit ist der grundsätzliche Unterschied zwischen deutschem Nationalsozialismus und italienischem Faschismus zum mindesten angedeutet.

Rückkehr zur Ordnung oder Abgleiten ins Chaos?

Wie will Léon Blum die Streikbewegung meistern?

Unverantwortliche Elemente sabotieren die Gewerkschaftsanordnungen - Blum kündigt „entschlossenes Einschreiten" an

— **Paris**, 13. Juni.

Der Aufruf des marxistischen Gewerkschaftsverbandes, daß überall da, wo eine Einigung erzielt worden sei, die Arbeit wieder aufgenommen werden müsse, und die Erklärung des kommunistischen Abgeordneten Thorez, daß man einen Streik auch zu beenden wissen müsse, scheinen die Annahme zu bestätigen, daß den Gewerkschaften die Kontrolle über die Bewegung entglitten ist. Glücklicherweise ist es, abgesehen von einigen unwesentlichen Zwischenfällen, bisher nicht zu Ausschreitungen gekommen.

Fest steht aber, daß die Nervosität der Arbeiter von Tag zu Tag wächst.

Ferner ist unbestreitbar, daß in den streikenden Betrieben ein großer Hundertsatz der Arbeiter heute nur noch gezwungen weiterstreikt.

In den Renault-Werken an den Ufern der Seine werden täglich und nächtlich symbolische Hinrichtungen vollzogen, d. h. man ertränkt ausgestopfte Puppen und erklärt, das seien die Renegaten, die den Streik satt haben und mit mehr oder weniger stichhaltigen Vorwänden die Besetzung der Betriebe aufgeben. Die einsichtigeren Arbeiter sind sich vollkommen darüber im klaren, daß sie augenblicklich nicht mehr für ihre sozialen Forderungen kämpfen,

sondern Handlanger gewisser kommunistischer Elemente sein sollen.

Unter diesen Umständen kann bei einer Fortdauer des Streiks die Möglichkeit nicht von der Hand gewiesen werden, daß es unter den Arbeitern selbst zur Uneinigkeit, wenn nicht gar zu Reibereien kommt, deren Folgen unübersehbar wären.

In welche Lage die Regierung in einem derartigen Falle kommen würde, schildert der ehemalige Generalsekretär der Radikalsozialistischen Partei, Eduard Pfeiffer, am Freitag in der Finanzzeitschrift „Le Capital". Die Regierung würde, so schreibt er, im Falle von Unruhen vor die Wahl gestellt sein, sich entweder der Polizei oder der Truppen zu bedienen, um die Ruhe wieder herzustellen, oder aber den Unruhen freien Lauf zu lassen. Léon Blum würde jedoch durch den Einsatz von Truppen gegen die Arbeiter etwas tun, was er in seiner 30jährigen politischen Laufbahn immer wieder verurteilt habe. Tue er es aber nicht, dann würde er das Land der Anarchie ausliefern. Außerdem würde er im Falle von Gewaltmaßnahmen gegen die Arbeiter Gefahr laufen, daß die Kommunisten ihm den Rücken kehrten, was seinen Sturz zur Folge haben könnte. Im anderen Falle aber würden ihn die Radikalsozialisten nicht länger unterstützen. Die erste Aufgabe der neuen Regierung müsse deshalb darin bestehen, die öffentliche Ordnung sicherzustellen.

Schlägereien in Pariser Cafés

— **Paris**, 13. Juni.

Wie Havas im Zusammenhang mit der Streikbewegung mitteilt, ist es in der Umgebung des Pariser Ostbahnhofs zu Schlägereien zwischen streikenden Kellnern und Kaffeehausbesuchern gekommen. Die Bierrestaurants und Kaffees, die teilweise am Nachmittag des Donnerstags vorübergehend geöffnet worden waren, mußten in den späten Nachmittagsstunden fast sämtlich wieder schließen.

Forderungen der Pariser Bürgermeister

— **Paris**, 13. Juni.

Die Bürgermeister der Pariser Vororte sind am Freitagnachmittag erneut beim Innenminister Salengro vorstellig geworden, um eine Staatsbeihilfe für diejenigen Gemeinden zu fordern, welche die Angehörigen der Streikenden unterhalten müssen. Die Bürgermeister machten den Minister ferner auf den Wunsch der städtischen Angestellten nach einer Aufhebung der Gehaltskürzung von 10 v. H. aufmerksam, die im vergangenen Jahr auf Grund der Lavalschen Notverordnungen vorgenommen worden war. Innenminister Salengro versprach, daß die Regierung alle notwendigen Maßnahmen treffen werde.

Finanzminister gegen falsche Gerüchte

— **Paris**, 12. Juni.

Finanzminister Vincent-Auriol erklärte am Freitag, man habe unbegründete Gerüchte in Umlauf gebracht. So habe man von der Abstempelung der Banknoten und gewissen anderen finanziellen Maßnahmen gesprochen. An diesen Gerüchten sei nichts richtig. Die französische Regierung brauche nicht zu derartigen Ausnahmemaßnahmen zu schreiten, deren Ankündigung die Besorgnis nur verstärke, während man doch in Wirklichkeit diese Beunruhigung beheben und die Ungewißheit beseitigen müsse. Die Regierung halte sich an das in der Regierungserklärung Gesagte. In einem Lande wie Frankreich, wo 40—45 Milliarden Franken gehortet seien, brauche man keine abenteuerlichen Experimente zu machen.

In Belgien wächst die Streikbewegung

— **Brüssel**, 12. Juni.

Die Streikbewegung hat am Freitag namentlich in den Kohlenbezirken zugenommen. In den Kohlenbecken von Lüttich, Herstal und Seraing liegen sämtliche Zechen still. Die Zechen des Hochlandes von Herve haben sich der Streikbewegung noch nicht angeschlossen. In der Herstaler Waffenindustrie haben Streikende eine Fabrik besetzt. In Regierungskreisen rechnet man für die nächsten Tage mit einer weiteren Ausdehnung des Streiks.

Das Experiment der 40-Stunden-Woche

Schwerste Bedenken der Wirtschaft - Der Anfang der Inflation?

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Paris**, 13. Juni.

Das am Freitag von der Kammer angenommene Gesetz über die Einführung der 40-Stunden-Woche gibt den Blättern Anlaß zu Betrachtungen über die Auswirkungen dieser Maßnahme. Das „Echo de Paris" erinnert daran, daß es in der ganzen Welt kein Land gebe, in dem man der Industrie zur Bekämpfung der Krise neue Lasten in der Art einer praktischen Lohnerhöhung in Höhe von 35 v. H. auferlege. Das Experiment der 40-Stunden-Woche sei im übrigen nicht neu. Hoover habe versucht, es durchzuführen und sei gescheitert. Dabei seien die Vereinigten Staaten eine Welt für sich. Frankreichs Industrie sei aber darauf angewiesen, an das Ausland zu verkaufen. Die französischen Preise seien zweifellos aber bereits heute die höchsten in der Welt. Man unternehme daher ein gefährliches Experiment.

„Journée industrielle" meint, die Verteuerung der französischen Waren werde zu neuen französischen Zollschranken und als Gegenwirkung zu Verlusten weiterer Absatzmärkte führen. Alle Arbeiten für Rechnung des Staates würden teurer. Das würde also Erhöhung der Steuern bedingen, und letzten Endes würde die französische Erzeugung wie immer die Kosten zu tragen haben. Der jetzt von Frankreich eingeschlagene Weg führe zu einer Kreditinflation, d. h. er führe bald zu einer Inflation schlechthin.

Der Verband französischer Erzeuger nimmt in einer Veröffentlichung zu der in manchen Zeitungen verbreiteten Auffassung Stellung, als ob der Erzeugerverband in den Verhandlungen am 7. Juni den Grundsatz der 40-Stunden-Woche angenommen habe. Der Verband erklärt, seine Vertreter hätten in der Verhandlung ihre grundsätzliche Zustimmung zum Einheitsrahmenvertrag und für den bezahlten Urlaub gegeben. Die Frage der 40-Stunden-Woche sei jedoch nur in einer sehr unbestimmten Art angeschnitten worden. Die Erzeugervertreter hätten dem Ministerpräsidenten und den Arbeitervertretern nicht verhehlt, daß die Einführung der 40-Stunden-Woche noch ernstere Folgen haben werde als die Lohnerhöhungen. Sie hätten hinzugefügt, daß die Industriellen einem Gesetz über die 40-Stunden-Woche loyalerweise folgen müßten, daß aber die Verantwortung für dieses Experiment der öffentlichen Gewalt zufalle.

Im „Journal" schreibt ein sozialistischer Abgeordneter, daß die Einführung der 40-Stunden-Woche in der Linie der wirtschaftlichen Entwicklung liege. Sie sei außerdem auch logisch, denn zu was seien die gewaltigen Fortschritte der Technik nütze, wenn sie nicht den Menschen die Mühen erleichtern solle? Das gleiche Blatt gibt aber auch einer anderen Auffassung Raum, in der darauf verwiesen wird, daß es besser sein würde, die jungen Leute ruhig wie bisher acht Stunden arbeiten zu lassen, stattdessen aber den älteren Arbeitern Erleichterungen zu gewähren und den Arbeitern über 50 Jahren eine Pensionierung zu ermöglichen. Vor allem aber dürfe Frankreich nicht vergessen, daß es nicht allein auf der Welt sei. Frankreich benötige Bauern und Mütter, wenn es bestehen solle. Frankreich nütze aber seine Kolonien zur Zeit nicht genügend aus. Es lasse sogar Boden in Frankreich ungenutzt, um in die Städte zu wandern. Hier hätte man zunächst mit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beginnen müssen.

Bolschewismus - demokratisch getarnt

Die neue Verfassung der Sowjetunion

„Freies und geheimes Wahlrecht!" - Aber die Partei stellt die Kandidaten auf!

— **Moskau**, 12. Juni.

Amtlich wird der Entwurf der neuen Sowjetverfassung bekanntgegeben, der nach einem Vortrag Stalins von dem Zentralvollzugsausschuß angenommen wurde. Der Verfassungsentwurf ist, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, „den Werktätigen zur Begutachtung vorgelegt worden" und soll nunmehr vom Rätekongreß beraten werden, der zu diesem Zweck auf den 25. November d. J. einberufen wurde.

Der Verfassungsentwurf besteht aus zwölf Kapiteln und 146 Paragraphen. Der erste Teil behandelt den Staatsaufbau und die Grundlagen des staatlichen Lebens. Im Kapitel „Die höchsten Organe der Staatsgewalt" wird vorgesehen, daß an Stelle der bisherigen Körperschaften, die die höchste gesetzgebende und vollziehende Gewalt ausübten, und zwar des Rätekongresses und des Zentralvollzugsausschusses, der Oberste Rat der Sowjetunion tritt, der nach der neuen Verfassung die einzige gesetzgebende Gewalt des Landes bildet, während sein Präsidium zugleich die höchste ausführende Gewalt besitzen soll. Der Oberste Rat wird auf die

Dauer von vier Jahren gewählt, und zwar, wie es der Entwurf bestimmt, „auf der Grundlage des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts."

Jeder Bürger der Sowjetunion vom 18. Jahre ab soll das aktive und passive Wahlrecht besitzen. Diese demokratische Maske, mit der sich die bolschewistische Partei bekleidet, um im Sinne einer Verstärkung der Volksfrontbewegungen im Auslande propagandistisch zu werben, wird aber wieder in dem Artikel gelüftet, in dem es heißt,

daß das Recht der Aufstellung von Kandidaten außer der Kommunistischen Partei nur noch die Gewerkschaften, die Jugendverbände, Genossenschaften und kulturellen, d. h. ebenfalls kommunistische Organisationen, besitzen.

Wenn also Stalin sich in diesem Entwurf auch zu einem gewissen Teil die westlichen Wahlmethoden zu eigen gemacht hat, so ist andererseits Vorsorge getroffen, daß der kommunistische Geist unverfälscht aufrechterhalten bleibt und die Macht der kommunistischen Diktatur nicht etwa Einbuße erleidet. Als Spiegelfechterei muß es anmuten, wenn man in dem neuen Verfassungsentwurf liest, daß die sogenannten „bürgerlichen Freiheiten" dem Sowjetbürger gewährleistet werden. Zur Tarnung seiner Regierungsmethoden kann Stalin sich unbedenklich die im Westen üblichen Schlagworte zu eigen machen, da der ganze Unterbau seines Staates

durch die ausschließliche Beherrschung des Apparates

in kommunistischem Sinne gesichert erscheint. Das gleiche ist hinsichtlich der angeblichen „Duldung jeder Religion" zu sagen. Dieser Satz erscheint besonders heuchlerisch, zumal in dem gleichen Artikel auch die Freiheit der antireligiösen Propaganda ausdrücklich festgestellt wird.

Hinsichtlich der staatlichen Verwaltung zeigt der neue Entwurf der Verfassung eher die Tendenz einer Verstärkung der zentralen Gewalt, die verschiedentlich in den Beziehungen zur Moskauer Zentrale zu den Bundesrepubliken deren Befugnisse verschiedentlich auf Kosten der Republiken weitgehend erweitert werden. So wird nicht nur das Justizwesen und zum Teil auch das Bankwesen endgültig zentral geregelt, sondern es wird nunmehr auch der wirtschaft (Kohle, Eisen, Naphtha usw.) der Zuständigkeitsbereich des Kommissariats für Schwerindustrie und somit die industrielle Grundlage der Kriegswirtschaft (Kohle, Eisen, Naphta usw.) der Zuständigkeit der Bundesrepubliken entzogen bleibt und allein Moskau untersteht. Im Vergleich damit kommt dem Aufrücken Georgiens, Armeniens, Aserbeidschans, Kasakstans und Kirgisiens in die Reihe der sogenannten Bundesrepubliken mehr äußerliche Bedeutung zu.

Fahrstuhl 14 Stockwerke tief abgestürzt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Neuyork**, 13. Juni.

Infolge Versagens der Bremsvorrichtungen stürzte ein überfüllter Fahrstuhl eines Wolkenkratzers in der 42. Straße in der Nähe des Broadway 14 Stockwerke tief ab. Er prallte auf die im Keller befindlichen Stahlfedern auf, wurde wieder hochgeworfen und dabei völlig zertrümmert. 14 von den 20 Fahrgästen, zumeist Frauen, wurden teilweise schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich kurz nach Geschäftsschluß und verursachte einen riesigen Menschenauflauf.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft, Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handelsteil: Dr. Fritz Bode — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — Kommunal: Willy Müller — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: i. V. Richard Schönfelder — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. H. Schaffer, Berlin-Friedenau, [illegible]
D.-A. V 1936:
Mittagsausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 6 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Englisch-ägyptisches Kompromiß?

Das voraussichtliche Verhandlungsergebnis: Aegypten willigt in die englische Besatzung und England macht Zugeständnisse im Sudan

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London**, 13. Juni.

Der englische Oberkommissar in Aegypten, Sir Miles Lampson, hatte sowohl mit dem Foreign Office sowie mit den Chefs der englischen Generalstäbe längere Besprechungen. Diese Unterredungen sollen im Laufe dieser und der nächsten Woche fortgeführt werden. Die Hauptfrage, die gegenwärtig zur Diskussion steht, ist die Aufrechterhaltung der militärischen Besetzung Aegyptens durch England. Wie der diplomatische Korrespondent der „Morningpost" zu berichten weiß, steht ein Kompromiß zwischen England und Aegypten auf der folgenden Grundlage bevor:

Aegypten erkennt die Notwendigkeit einer englischen Garnison an. Unter der Voraussetzung der Wiederaufnahme normaler englisch-ägyptischer Beziehungen wird die Besatzungsstärke auf die bereits im Vertragsentwurf von 1930 festgestellte Höhe vermindert. Die englischen Truppen sollen grundsätzlich nur in der Suez-Kanalzone stationiert sein, jedoch erhält England das Recht, nötigenfalls auch andere strategisch wichtige Punkte zu besetzen. Aegyptens eigenes Friedensheer soll beträchtlich ausgebaut werden, so daß es nach einer Reihe von Jahren ausreichend sein wird, Aegypten selbst zu verteidigen.

Wie nicht anders anzunehmen war, hat England dieses Zugeständnis Aegyptens seinerseits mit

Zugeständnissen an Aegypten im Sudan

erkaufen müssen. Die „Morning Post" erklärt, daß ägyptischen Staatsangehörigen die Einwanderung erleichtert werden soll, und zugleich die ägyptische Regierung einen größeren Anteil an der Verwaltung haben wird.

Ob dieser von der „Morning Post" mitgeteilte Kompromißvorschlag wirklich im einzelnen von der englischen Regierung gutgeheißen wird, ist noch nicht sicher. Es gibt gegenwärtig im Kabinett eine Gruppe, die sich stark gegen neue englische Konzessionen an Aegypten wendet. Auf der anderen Seite ist die gegenwärtige Regierung Aegyptens aber außerordentlich fest, und eine unnachgiebige Haltung Londons würde nur dazu beitragen, die englischen Schwierigkeiten im Nahen Orient erheblich zu vermehren. Es ist daher anzunehmen, daß die Verhandlungen mit Aegypten zwar noch längere Zeit fortgesetzt, aber dennoch mit einer Verständigung zwischen London und Kairo enden werden.

Badoglio wird Parteimitglied. Als besondere vom Parteidirektorium beschlossene Ehrung Badoglios ist dem Herzog von Addis Abeba die Mitgliedskarte der Faschistischen Partei feierlich überreicht worden. Die Mitgliedskarte trägt das Datum des 5. Mai, des Einzugs Badoglios in Addis Abeba.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 13. Juni.

Die Zeitung will verreisen

„Hätte ich Flügel!", denkt die brave Zeitung im Briefkasten und beneidet ihre Schwester vom Nachbarkasten, die seit einigen Tagen ausbleibt und eine Reise machen kann. Und auch ihr lächelt das Glück. Ihr Herr Bezieher wünscht nämlich, daß seine Zeitung mit ihm auf Reisen geht und ihn täglich besucht. Wohin er auch reist, sie reist hinterher. Ob er in der Sennhütte das Jodeln übt oder sich im stillen Wald ergeht oder in den Dünensand eingräbt, — jeden Morgen — nahezu jeden Morgen sei kommt es auch auf die Post an! meldet sich die Zeitung zur Stelle, wird freundlich entfaltet und gründlicher gelesen als zu Hause.

Es ist nämlich eine alte Erfahrung, daß man während seiner Ferien mehr Zeit hat oder sich mehr Zeit nimmt als zu Hause. Dort muß alles fix gehen. Hier aus Erholungsgast widmet man selbst dem Umrühren des Zuckers im Kaffee eine gediegene Aufmerksamkeit. „Denk mal, Laura", sagt der treue Zeitungsleser und wehrt die Wespen von der Marmelade unter der nahezu blühenden Linde ab, „die Ziegenpecks sind nun doch noch ihre Tochter losgeworden; ich lese eben die Vermählungsanzeige." Und gleich entfesselt sich hemmungslos ein Gespräch über Ziegenpecks, deren Jüngste nun auch geheiratet hat. Ohne die Zeitung wüßte man doch gar nicht, wie es um die gute Familie beschaffen ist. Und wie gern hat man solche Neuigkeiten! Und der alte Maier ist auch gestorben, und Biermüllers haben einen Stammhalter!

Auch altbackene Neuigkeiten werden in Kauf genommen. Sie riechen nach Heimat, nach Altgewohntem, man atmet sie ein wie die Würze des häuslichen Herdes. Die Zeitung in der Sommerfrische wird sogelegen mit dem Zeigefinger gelesen, bis zur letzten Zeile, ja sogar die Anzeigen lassen das trauliche Bild des Lebenskreises entstehen, in dem man sich wohlfühlt und zu dem man sich zurücksehnt.

Sie gehen auf Reisen? Reist auch Ihre Zeitung mit?

Wochenbericht der DAAC-Ortsgruppe Mannheim

In der Schweiz sind ohne Ketten befahrbar: Bernhardin, Brünig, Faucille, Flüela, Forclaz, Jaun, Julier, Klausen, Lenzerheide, Lukmanier, Marchairuz, Maloja, Mollendruz, Monteis, Nufenen, Oberalp, Ofen, Pillon, Simplon, Weißenstein. Die Neuschneefälle im Gotthardgebiet verzögern die im Gang befindliche Räumung der Gotthardstraße möglicherweise bis Ende Juni. Neben der Strecke über den Julier-Maloja und Hinterrheintal—Bernhardinpaß steht zur Auffahrt nach Oberitalien z. Zt. auch der dritte Weg über Vorderrheintal—Lukmanier oder über Andermatt—Oberalppaß—Lukmanier offen. Die übrigen Schweizer Alpenpässe sind noch geschlossen.

In Italien sind ohne Ketten befahrbar: Aubaio, S. Angelo, Aprica, Campolongo, Cimabanche, Fugazze, Karer, Mendel, Mauria, Rade, Tonale, Tre Croci. Die übrigen italienischen Alpenpässe sind noch geschlossen.

Gehn wir mal zu Hagenbeck . . . !

Eröffnungsvorstellung des Zirkus Carl Hagenbeck auf dem Mannheimer Meßplatz

Der Tierpark Stellingen bei Hamburg ist ein Begriff, nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt. Von hier aus nahm der Zirkus Carl Hagenbeck seinen Ausgang. Wie wenige Zirkusse ist Hagenbeck dem alten Zirkusbetrieb treu geblieben. Groß, prunkvolle Aufmärsche wurden von ihm bewußt vermieden, er legte immer den Hauptwert auf die Dressur von Pferden, Raubtieren usw. Hagenbeck ist in seiner Art einzigartig. Durch die glückliche Raumgestaltung des Zeltes sind die Zuschauer näher an der Manege, die Vorgänge dort können in allen Einzelheiten verfolgt werden. Auch nicht der kleinste Umstand geht dem Beschauer verloren.

Die Eröffnungsvorstellung am Freitagabend war in jeder Beziehung erstklassig. Der Besuch war ausgezeichnet. U. a. sah man Oberbürgermeister Renninger, Polizeipräsident Dr. Ramsperger, Vertreter der Wehrmacht, der SA und SS. Es herrschte eine richtige Premierenstimmung. Nach flott vorgetragenen Musikstücken führte Alfred Peloletti Dromedare und Maultiere vor. Der Gegensatz zwischen den ruhigen Dromedaren und den äußerst schwer zähmbaren Maultieren, trat hier so recht in Erscheinung. Die Tiere reagierten auf den leisesten Befehl. Anschließend ließ er ein dressiertes Guanako über zwei Pferde springen. Es war erstaunlich, mit welcher Leichtigkeit dieses schlanke und hervorragend gepflegte Tier über die Pferde hinwegsprang. Die große Parade aller vierbeinigen Artisten gab einen Ueberblick über das wunderbare Tiermaterial. Lulu Gautier ritt mit dem Lipizzaner-Hengst „Favory Mackos" die Hohe Schule in Vollendung. Reiter und Pferd bildeten eine Einheit. Nur beste Dressur kann eine solche Leistung zustandebringen.

Eine der wenigen Artistennummern „Pomi", das Muskelwunder, war eine Glanzleistung. Man kam aus dem Staunen über die riesigen Kräfte dieses Artisten nicht heraus. Eine Sonderleistung war die Vorführung der Elefantenherde von Walter Laden. Wie elegant sogar solche schwerfälligen Tiere wirken können, zeigte der Walzer, den zwei der Dickhäuter tanzten. Es würde zu weit führen, wenn man jede einzelne Nummer besonders beschreiben wollte, obwohl jede für sich ein Glanzstück war.

Daß der Humor in jeder Weise zu seinem Recht kam, ist bei einem Zirkus von der Qualität eines Hagenbeck selbstverständlich. Besonders die beiden Zwerge Georgi und Papy hatten die Lacher immer auf ihrer Seite. Daß die beiden kleinen Burschen auch ausgezeichnete Artisten sind, konnte man bei der komischen Recknummer der „3 Stinghis" sehen. Die Clowns rissen die Zuschauer immer wieder zu Beifallsstürmen hin. Auch die anderen komischen Nummern fanden dankbaren Beifall.

Reiterliche Höchstleistungen waren „Pas de deux" von Giovanni und Albertina sowie die Vorführungen der Cali-Reitertruppe. Beim gleichzeitigen Sprung von sechs Personen auf ein Pferd raste der Zirkus vor Begeisterung. Sechs brasilianische Maulesel, sechs ostafrikanische Zebras und sechs Isabellen-Ponies wurden von Lulu Gautier in einem Dressurakt vorgestellt. Die Dressur auf diesem Gebiet dürfte kaum mehr zu überbieten sein. Alfred Peloletti führte 18 Trakehner-Rappen und Füchse in Freiheitsdressur vor. Diese edlen Pferde gehorchten auf den leisesten Wink und arbeiteten fehlerfrei. Erich Hagenbeck ließ seine 6 Seelöwen als Jongleure auftreten. Die Beweglichkeit dieser Tiere auf dem Land ist erstaunlich.

Den Abschluß und zugleich Höhepunkt bildeten die Raubtierdressuren. Tierlehrer John Schipfmann hatte eine Tiergruppe aus Löwen, japanischen Braunbären, verschiedenen anderen Bären und vier Eisbären zusammengestellt. Wer die Rauflust der Eisbären kennt, kann sich einen Begriff von der Schwierigkeit gerade dieser Dressur machen. Meisterdompteur Rudolf Matthies-Hamburg arbeitete mit einer Gruppe von 13 Tigern. Das wilde Reizen der Raubtiere wird bei Hagenbeck vermieden, man verzichtet auf jede Effekthascherei. Wie sehr die Tiere an ihren Lehrern hängen, konnte man an der willigen, und fast möchte man sagen freudigen, Ausführung der Befehle sehen.

Alles in allem ein hundertprozentiger Zirkus, der die bewährten alten Wege weiter geht und es verstanden hat, sein Programm reiz zirkusmäßig auszugestalten und jedes Bei- und Blendwerk wegzulassen.

Jumbo steht Kopf

(Photo: Hagenbeck)

Sechs Menschen springen auf ein Pferd

Fördert alle das Rote Kreuz!

Bereitschaft und rettende Tat

Reichsminister Dr. Frick spricht über die Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes

Aus Anlaß der Sammlungen, die das Deutsche Rote Kreuz am heutigen Samstag und am morgigen Sonntag im ganzen Reich veranstaltet, sprach der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, am Freitagabend über alle deutschen Sender.

Reichsminister Dr. Frick führte u. a. aus:

„Morgen tritt das Deutsche Rote Kreuz wieder vor die Nation, um ihre Hilfe für sein Werk zu erbitten. Mit dieser Sammlung will das Rote Kreuz nicht nur die finanzielle Grundlage für seine Arbeit schaffen, es wirbt um mehr: So, wie das Deutsche Rote Kreuz täglich und stündlich in seiner Arbeit ein Bekenntnis zu seinem Volk und Führer ablegt, so kann und soll auch das deutsche Volk bekennen, daß das Deutsche Rote Kreuz zu ihm gehört. Als ich vor drei Jahren kurz nach der Uebernahme der Macht durch Adolf Hitler am Rotkreuztage zum ersten Male zum Deutschen Rotem Kreuz sprach, forderte ich, daß es ein lebendiger Bestandteil im Gefüge der Nation werden müsse. Mit Genugtuung spreche ich es aus: Das Deutsche Rote Kreuz marschiert heute weithin sichtbar in dem gewaltigen Strom der Volksgemeinschaft, die sich einmütig zu ihrem Führer bekennt und dem Ziel echter Volkwerdung entgegenschreitet, das Adolf Hitler ihr zeigt.

Im Aufbau der Nation im Geiste des Nationalsozialismus ist niemand, kein einzelner und keine Organisation, um seiner selbst willen da. Auch das Deutsche Rote Kreuz will davon keine Ausnahme machen. Sein klar umrissener Aufgabenkreis auf der völkerrechtlichen Grundlage der Genfer Konvention weist ihm die Pflichten zu, die es zu erfüllen hat."

Als solche Pflicht zählte der Minister im einzelnen auf: Die erste Hilfe zu leisten auf der Straße, dem Wasser, im Gebirge, in der Fabrik, bei kleinen Unfällen und großen Katastrophen ist das Vorrecht des Roten Kreuzes — ein Vorrecht, dessen bester Teil die Pflichterfüllung in Tüchtigkeit und Opferbereitschaft ist. Zweihunderttausend Sanitätsmänner, eitausend Schwestern, achttausend Samariterinnen und Helferinnen, weit über eine Million Männer und Frauen in allen Gauen des Reiches haben in hundertfältiger Bewährung erwiesen, daß sie die Ehre der Pflichterfüllung über alles zu stellen wissen. Das sei ihnen heute gedankt. Im letzten Jahr ist die Gefolgschaft des Deutschen Roten Kreuzes um 130 000 Männer und Frauen, mehr als ein Zehntel der Gesamtzahl, gestiegen. Darin kommt die große Bereitschaft des deutschen Volkes zu tätiger Mitarbeit und das wachsende Verständnis für die Ziele des Roten Kreuzes zum Ausdruck. Als Reichsminister, dem das Deutsche Rote Kreuz unmittelbar untersteht, spreche ich hierüber meine lebhafte Genugtuung aus. Ich sichere dem Deutschen Roten Kreuz den Schutz und die nachdrückliche Förderung der Reichsregierung zu, die ihm bereits in den letzten drei Jahren von Staat und Partei in reichem Maße zuteil geworden ist, am sichtbarsten mit der Uebernahme der Schirmherrschaft durch den Führer und Reichskanzler.

Reichsminister Dr. Frick erinnerte in seiner Rundfunkansprache daran, daß der Führer im Mai 1935 und im April d. J. in seinen beiden historischen Kundgebungen auf die seit 70 Jahren bewährte völkerrechtliche Grundlage der Genfer Konvention hingewiesen habe. „Vor den Augen der Besten aus allen Völkern der Welt wird das Deutsche Rote Kreuz sich zu bewähren haben bei dem Rettungs- und Hilfsdienst der Olympischen Kämpfe dieses Sommers. Ich vertraue darauf, daß neben den Kämpfern, die das deutsche Volk als seine Tüchtigsten zum Wettbewerb der Nationen stellt, auch die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes in ihrem stillverborgenen und doch lebenswichtigen Wirken ihr Bestes hergeben werden. Ihr Männer und Frauen vom Roten Kreuz, eine beglückende Aufgabe ist euch gestellt; was von Euch gefordert wird, ist die rettende Tat und die stete Bereitschaft zur Tat. Ich weiß deshalb, daß es nie an jungen Menschen fehlen wird, die mit Begeisterung in eure Reihen treten werden. Hitlerjungen und Mädel des BDM kommen heute zu euch und bringen den Schwung unserer Staatsjugend mit. Die Wehrhoheit, die der Führer dem deutschen Volke wieder gab, und die volle Hoheit über die Rheinlande haben neue verstärkte Anforderungen gestellt. Und ich weiß, ihr werdet mehr leisten, als man von euch als getreuer Gefolgschaft unserer Führers Adolf Hitler erwartet. Möge jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau das ihre tun, das Werk des Deutschen Roten Kreuzes zu fördern!"

Ab 1. Oktober 1936:

Vereinheitlichung im Eisenbahn-Verkehrswesen

28 Bahnstationen im heimischen Verkehrsgebiet werden Knotenbahnhöfe

Jedes Unternehmen benötigt, wenn ein ordnungsmäßiger Arbeitsgang und größte Wirtschaftlichkeit erzielt werden sollen, eine zentrale Führung, den sogenannten Knotenpunkt. Auf weitverzweigten volkswirtschaftlich wichtigen Gebieten wie das der Eisenbahnen kann ebenso auf eine zentrale Verwaltung nicht verzichtet werden. Während noch vor wenigen Jahren das deutsche Eisenbahnverkehrswesen durch die vielen privaten und Länderbestimmungen gesplittert und hinsichtlich der Streckenberechnungen uneinheitlich war, wird mit dem 1. Oktober 1936, nachdem bereits sämtliche deutschen Eisenbahnen an die Bestimmungen der Deutschen Reichsbahngesellschaft gebunden sind, der gesamte deutsche Eisenbahn-Güterverkehr hinsichtlich des Entfernungs- und Streckennetzes neugestaltet. Mit dem 1. Oktober 1936 verschwinden alle Einzel- und Sondertarife in den Verkehrsgebieten der etwa 300 Privat- und 31 früheren Ländereisenbahnen.

Die Beförderung von Gütern auf allen deutschen Eisenbahnen geschieht mit dem 1. Oktober 1936 nach einem

neuen, einheitlichen Entfernungszeiger

(Deutscher Eisenbahn-Gütertarif) für den Verkehr der Deutschen Reichsbahn und der anschließenden privaten Kleinbahnen, der die erstmalige, unbegrenzte und durchgehende Zusammenfassung der Eisenbahn-Kilometerentfernungen des Deutschen Reiches darstellt und die günstigste Entfernungsberechnung von einem Ort zu einem anderen beliebigen Ort angibt.

Mannheim als Eisenbahnknotenpunkt 2418 . . .

Insgesamt gibt es in Deutschland rd. 12 000 Eisenbahnstationen; von diesen sind nach dem neuen Entfernungszeiger der Deutschen Eisenbahnen 2602 Bahnstationen als Knotenbahnhöfe bestimmt worden, während alle anderen Bahnstationen Nichtknotenbahnhöfe sind. Der Hauptgüterbahnhof Mannheim und Hauptbahnhof-Ost-Gut ist nach dem neuen Entfernungszeiger Knotenbahnhof und hat die Knotennummer 2418; des weiteren sind 5 weitere Mannheimer Bahnstationen Knotenbahnhöfe.

Alle Knotenbahnhöfe sind gebietsmäßig mit je 28 der nächstgelegenen Knotenbahnhöfe in 90 Entfernungstabellen (Teilheften) aufgestellt. Mannheim finden wir in der Entfernungstabelle des Deutschen Eisenbahn-Gütertarifs im Teilheft Nr. 87, zusammen mit den Eisenbahnknotenbahnhöfen Nr. 2400 bis 2428: Schiferbach, Heidelberg, Wiesloch, Bruchsal, Durlach, Mannheim und Vororte, Schwetzingen, Graben, Karlsruhe, Bodenheim, Frankenthal, Weisenheim, Ludwigshafen, Schifferstadt, Speyer, Lachen, Germersheim, Wörth, Berg. Von diesen vorgenannten Knotenbahnhöfen ist nach 2602 Knotenbahnhöfen im Reich die günstigste Entfernungs-Kilometerzahl in diesem Teilheft angegeben. Zum großen Teil sind mit der neuen Entfernungsberechnung für die Wirtschaft wesentliche finanzielle Erleichterungen verbunden. Für die Entfernungsberechnung nach einem Nichtknotenbahnhof ist eine besondere Tabelle der Orts- und Anstoßentfernungen an Knotenbahnhöfe aufgestellt.

Lange Jahre gründlichster Arbeit waren erforderlich, diesen ersten neuen Entfernungszeiger der Deutschen Eisenbahnen für den Eisenbahn-Gütertarif zu schaffen; manche Probleme mußten dabei gelöst werden, da die deutschen Eisenbahnstrecken rund 144 Millionen Verkehrsverbindungen aufweisen. Es handelte sich um die Beseitigung komplizierter Entfernungsberechnungen und der Sonder- und Ländertarife, die in den früheren Privat- und Länder-Eisenbahnverhältnissen begründet waren. G. Wdm.

** **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich gestern nachmittag auf der Casterfeldstraße zwischen Neckarau und Rheinau, wo ein aus Richtung Neckarau kommender Lastzug in die auf der linken Straßenseite liegende Tankstelle einfuhr. Der Motorwagen befand sich bereits außerhalb der Straße auf dem Gelände der Tankstelle und auch der Anhänger war zum größten Teil bereits außerhalb der Fahrbahn, als aus Richtung Rheinau ein Kraftradfahrer kam. Offenbar bemerkte der Kraftradfahrer erst im letzten Augenblick das Hindernis, denn er versuchte den rückwärtigen Teil des Anhängers zu umfahren. Hierbei blieb er am Wagen hängen, wobei ein mitfahrendes Kind sehr erhebliche Verletzungen erlitt, während der Fahrer verhältnismäßig gut davonkam.

** **Glück im Unglück** hatte eine etwa 30 Jahre alte Radfahrerin, die gestern abend um ½9 Uhr über die Hindenburgbrücke fahren wollte. Sie wurde auf der radseitigen Brückenauffahrt von einem hinter ihr in rascher Fahrt daherkommenden Personenwagen angefahren, so daß sie vom Rad zu Boden stürzte. Sie kam mit dem Schrecken davon. Der Kraftwagenfahrer hielt sofort an und verständigte sich mit ihr. Ihn trifft die Schuld des Zusammenstoßes, da die Radfahrerin vorschriftsmäßig die rechte Fahrbreite einhielt, während der Wagenführer nicht richtig überholte und die Radfahrerin mit seinem Wagen streifte. Die Frau deren Fahrrad beschädigt wurde, mußte den Heimweg zu Fuß antreten.

MARCHIVUM

Gedanken um die Hausmusik

Hausmusik, Pflege edlen deutschen Kulturgutes. Hier wurde Kunst erfaßt und erlebt, und unsere größten Meister haben die Edelsteine ihres Schaffens in ihre Werke für diese Hausmusik gelegt. Wo wurde in den letzten Jahrzehnten noch Hausmusik gepflegt? An ihre Stelle war in Millionen Fällen die klavierklimpernde „Höhere Tochter" und das „Salonstück" — tausendfach musikalische Scheußlichkeit getreten. Es gehört mit zu dem rühmlichsten Verdienst des Rundfunks, daß er uns davon erlöst hat. Er stärkte das musikalische Gefühl und forderte die Selbstkritik heraus. Und es ist derselbe Rundfunk, der jetzt einen Schritt weitergeht und uns wieder zur edlen Hausmusik hinführt. Bei verschiedenen deutschen Sendern gibt es eine Hausmusikgemeinschaft. Musikliebhaber, die von ihren häuslichen Musikabenden her vor das Mikrophon treten, nicht nur um der großen, musikliebenden Gemeinde an den Lautsprechern eine Freude zu machen, sondern um anzuregen, es ihnen gleichzutun, auch wieder zu Geige und Bratsche zu greifen, sich an das Klavier zu setzen und gemeinsam den Perlen deutscher Musik nachzuspüren, die unsere größten Meister gerade für solche kleinen Gemeinschaften geschaffen haben. Vor dem Lautsprecher sitzen abertausend Hörer, die erfreut werden, und denen das Herz warm wird. Die Liebe zur Musik nicht nur, auch die Liebe zum Musizieren haben wir alle. Holt die Geigen, setzt euch hin ans Klavier — aber, bitte, werft den Plunder raus, das Gebet der Jungfrau, das Erwachen des Löwen und das Frühlingsgesäusel oder ähnlichen Kram, der sich als „Salon-Stück" spreizt und nicht zur echten Hausmusik gehört. Der Teufel mag ihn holen oder die Entrümpelungskommission. Es gibt unendlich Schönes, das doch leicht zu spielen ist. Nur „brillieren" kannst du damit nicht. Du mußt nicht mit den Fingern, sondern mit dem Herzen an die Kunst herangehen!

** **65 Jahre alt** wird am 12. Juni Herr Heinrich Häußler, Gontardstraße 19. Viele kennen ihn, der schon 30 Jahre im „Feuerio" in die Bütt steigt, durch seinen kräftigen Humor. Häußler war auch der erste, der in Mannheim eine Bandoneon-Kapelle „Eintracht" ins Leben rief, die bei sehr vielen Veranstaltungen, so auch beim Stadtjubiläum 1907 erfolgreich mitwirkte. In Friedrichsfeld gründete er aus eigenem Antrieb eine Kapelle der Fabrikfeuerwehr der Steinzeugwarenfabrik, die während des Krieges durch uneigennützige Tätigkeit vielen die schweren Stunden erträglicher machte. Wir wünschen Herrn Häußler, der auch ein gelegentlicher Mitarbeiter der NMZ ist, einen schönen Lebensabend.

Klepper-Boote, Zelte u. Zubehör
Tel. 31992 **A. Karle** O 7. 24

** **Die Fürsorgepflicht des Betriebsführers.** Das Reichsarbeitsgericht hat in einer Entscheidung ausgesprochen, daß die Fürsorgepflicht des Betriebsführers auch die Verpflichtung umfasse, zum Schutz der Gesundheit der Gefolgschaft einen mit einer ansteckenden Krankheit behafteten Angestellten von den gemeinsamen Arbeitsräumen fernzuhalten. Ein an Lungentuberkulose erkrankter Angestellter war nach Rückkehr aus der Heilstätte wieder versuchsweise beschäftigt worden, obwohl die Tuberkulose noch offen war. Ein anderes Gefolgschaftsmitglied wurde ebenfalls krank und verlangte nun vom Unternehmer Schadenersatz. Das Reichsarbeitsgericht hat die Ersatzpflicht bejaht. Der Unternehmer sei auch der Allgemeinheit gegenüber verpflichtet, Rücksicht auf die Sicherheit von Leib und Leben der mit dem kranken Angestellten in Berührung kommenden Personen zu nehmen. Auf der anderen Seite hätten auch die Gefolgschaftsangehörigen die Pflicht, dem Betriebsführer rechtzeitig von der Ansteckungsgefahr Kenntnis zu geben, damit er Abhilfe schaffen könne. Da dies in dem entschiedenen Falle nicht geschehen war, mußte der angesteckte Angestellte einen Teil des Schadens selbst tragen.

** **Ehebruch eines Beamten ist schweres Dienstvergehen.** Das Preußische Oberverwaltungsgericht hat entschieden, daß der Ehebruch eines Beamten grundsätzlich als schweres Dienstvergehen zu ahnden ist, auch wenn er nicht in weiteren Kreisen bekanntgegeben und von den Ehegatten verziehen worden ist. Die Gesetzgebung des Dritten Reiches habe sich insbesondere auch den Schutz der Ehre sowie die Förderung und den Schutz der Ehe zum Ziele gesetzt. Der Ehebruch sei als disziplinare Verfehlung eines Beamten besonders schwerwiegend dann, wenn er von einem Lehrer begangen werde, der als Erzieher der Jugend durch sein Verhalten ein gutes Beispiel bieten müsse. Die gleichen Anforderungen seien an die Schulaufsichtsbeamten zu stellen. Die Verfehlung des Angeschuldigten wiege dadurch noch schwerer, daß er unter Mißbrauch der Gastfreundschaft eines Berufskameraden dessen Familienehre verletzt und sich doppelt des Ehebruchs schuldig gemacht habe, ohne Rücksicht darauf, daß in beiden Ehen Kinder vorhanden sind.

Verminderung des Lärms im Straßenverkehr

Mehr Vorsicht, weniger Warnzeichen

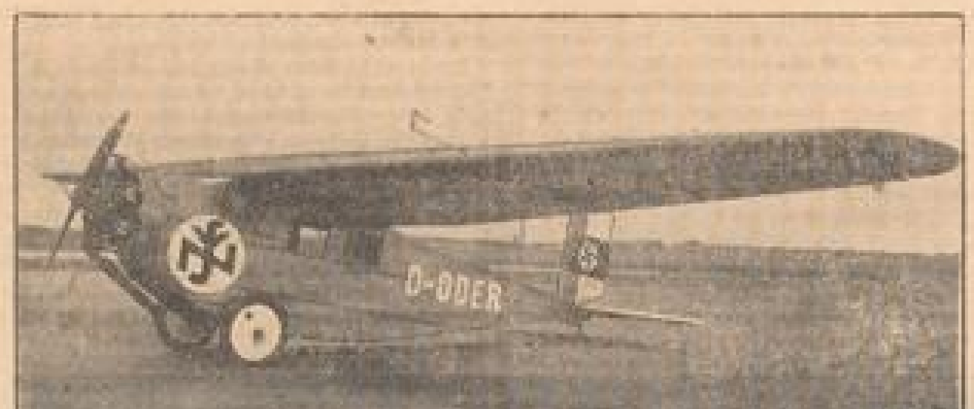
Der Reichsverkehrsminister hat folgende Anordnung erlassen:

Der Straßenlärm wächst mit der Zunahme des Verkehrs. Ein großer Teil des Lärms ist bei gutem Willen aller Verkehrsteilnehmer vermeidbar und muß vermieden werden.

Warnvorrichtungen dürfen nicht mehr als nötig und nicht zu anderen Zwecken als zum Warnen benutzt werden. Diese Regel muß in Zukunft besser beachtet und schärfer gehandhabt werden. Nötig sind Warnzeichen nur, wenn durch das Herannahen des Fahrzeugs andere Verkehrsteilnehmer gefährdet werden können. An Stelle von Schallzeichen, die Lärm verursachen, können andere Zeichen (Blinken mit Scheinwerfern bei Dunkelheit) gegeben werden. Fast immer genügt ein kurzes Schallzeichen.

Vom Verhalten aller Verkehrsteilnehmer hängt es ab, wie oft Warnzeichen gegeben werden müssen. Versuche in Deutschland und im Ausland haben gezeigt, daß die Verminderung des Lärms im Straßenverkehr durch größere Vorsicht aller Verkehrsteilnehmer erreichbar ist. Dabei hat sich insbesondere herausgestellt, daß die Verkehrssicherheit gefördert wird, wenn jeder sich vorsichtig verhält, statt sich auf die Warnung der anderen zu verlassen.

Alle Führer von Fahrzeugen — insbesondere Kraftfahrzeugen, Straßenbahnen und Fahrrädern — haben auf Grund von § 25 RStVO die Pflicht, Warnzeichen nur zu geben, wenn es nach den Umständen unvermeidbar ist; je vorsichtiger ein Fahrer sein Fahrzeug führt, desto weniger Warnzeichen braucht er zu geben. Alle Verkehrsteilnehmer haben die Pflicht, sich so zu verhalten, daß die Abgabe von Warnzeichen vermieden wird; jeder muß damit rechnen, daß in der Regel keine Schallzeichen gegeben werden. Bei Ueberwachung des Verkehrs wird künftig wegen Verstoß gegen § 25 RStVO verwarnt oder bestraft werden, wer gegen diese Pflicht verstößt.



Das NSV-Flugzeug,
mit dem zur Belohnung für ihren Sammeleifer am Dienstag auch Mannheimer Kinder Freiflüge über ihrer Vaterstadt machen dürfen.
(Reichsbildarchiv NSV, phot.: Krajewski)

Die Jugend darf nicht auf der Straße verlungern

Brücken zum Leben

Hilfe für die berufssuchende Jugend

Seit mehr als einem Jahrzehnt gehört es zu den schwierigsten Aufgaben der Arbeitsvermittlung, die schulentlassene Jugend in geeigneten Lehr- und Anlernstellen unterzubringen. Ständig sind weniger solcher Stellen als arbeitsuchende Jugendliche vorhanden. So wandten sich im Jahre 1935 nicht weniger als 548 871 Ratsuchende an die Arbeitsämter. Aber es waren nur 206 073 offene Stellen vorhanden. Und nur 200 383 Lehrlinge konnten vermittelt werden!

Unter den männlichen Berufsuchenden gibt es nur eine einzige Berufsgruppe, in der das Angebot in Lehr- und Anlernstellen das an Stellungsuchenden übersteigt: die Industrie der Steine und Erden. Auch in ihr bieten nur die Stein- und Glasschleifer, Glasbläser und -maler, Steinmetzen und Feinkeramikarbeiter noch Aufnahmemöglichkeiten. Alle anderen männlichen Berufe sind nach der letzten Statistik der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung problematisch geworden. Zunächst ist zu berücksichtigen, daß 20 000 Ratsuchende sich von vornherein für die ungelernte Arbeit entschieden hatten und ebensowenig vermittelt werden konnten wie 32 000, die keine bestimmten beruflichen Wünsche geäußert haben. Alsdann sind die „geistigen" Arbeiter am schlechtesten dran. 3 685 Bewerbern für das Erziehungsfach stand 1935; 1 (eine!) Stelle; 9 242, die in die Verwaltung eintreten wollten, standen 606; 7 300 technischen Bewerbern aller Art 2 208; 11 601 Büroberufen 4 927 und sonstigen 851 geistigen Berufen 11 Lehrstellen offen! Dann folgt die Landwirtschaft, die 22 508 Ratsuchenden 5 304 Lehrstellen, aber 326 akademisch gebildeten Landwirten nicht eine einzige bot. Dasselbe Bild zeigt die Forstwirtschaft: 1 518 Ratsuchende, 60 Lehrstellen, darunter für 215 Akademiker ebenfalls nicht eine.

In der Industrie ist das Verhältnis zwischen Arbeitsangebot und verfügbaren Lehrstellen ein anderes, im Grunde jedoch besteht der gleiche Mangel.

	Ratsuchende	Lehrstellen 1935/36
Metallindustrie	151 786	71 901
Kaufmännische Berufe	80 981	28 178
Nahrungsmittelgewerbe	44 284	28 007
Baugewerbe	31 597	20 587
Holzgewerbe	23 967	14 830

Etwas besser liegen die Dinge in den weiblichen Berufen, bei denen in der Industrie der Steine und Erden, der Metallindustrie, der chemischen Industrie, der Papiererzeugung, der Ledererzeugung und -verarbeitung und dem Holz- und Schnitzstoffgewerbe mehr Lehrstellen vorhanden waren als Lehrlinge. Dafür sind die Zustände in den typisch weiblichen Berufen die schwierigsten von allen. Im Bekleidungsgewerbe gab es im letzten statistisch erfaßten Jahr 15 511 Lehrstellen für 52 074 Suchende, in den kaufmännischen Berufen 32 552 für 108 813, in den häuslichen Diensten 13 122 für 84 394 Bewerberinnen! Und obgleich die Zahl der weiblichen Berufsuchenden um 100 000 kleiner ist als die der männlichen, konnten auch bei ihnen über 50 000, die nur ungelernte Arbeit verlangten und keine bestimmten Berufswünsche besaßen, nicht vermittelt werden.

Mit der größten Genugtuung kann gesagt werden, daß die verantwortlichen Stellen des Staates den ganzen Ernst dieser Lage erkannt haben. Deshalb hat man sich entschlossen,

eine große Hilfsaktion für die berufsuchende Jugend

einzuleiten, die noch nicht untergekommen ist, um ihr eine Brücke ins Leben zu bauen. Neben den Ostern 1936 aus der Schule Entlassenen stehen nämlich auch noch aus 1935 eine Anzahl von Jungens und Mädchen, die im Herbst, also einer für den Arbeitseinsatz sehr ungünstigen Zeit, aus dem Landjahr nach Hause gekommen sind, vor der Frage des Berufseintritts. Diese Aktion erstreckt sich auf die Notstandsgebiete des Reiches. Das sind Schlesien, Sachsen, Hamburg, das Rheinland, das Saargebiet, die Rheinpfalz, Hessen und der nördliche Teil von Baden. Man schätzt die Zahl der berufslosen Jugendlichen in diesen Gebieten auf 100 000. Der Hilfsaktion stellt die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung als der Hauptträger einen Betrag von 2 Mill. Mk. zur Verfügung.

Mit diesen Mitteln werden

in allen Notstandsgebieten Kurse

für die berufsuchende Jugend eingerichtet. Man greift dafür auf die Erfahrungen zurück, die im Winter 1932/33 mit dem Notwerk der deutschen Jugend gemacht worden sind. Wie damals, sollen die Arbeitsämter und die Gemeinden die Aktion tragen. Neu werden die DAF, die HJ und die NSV hinzutreten. Die Gemeinden sind gehalten, die Schulräume unentgeltlich vorzuhalten. DAF und HJ stellen einen Teil der Schulungskräfte, deren anderer Teil aus den öffentlichen Berufsschulen kommen wird. Der NSV liegt die fürsorgerische Betreuung und die Speisung der Jugendlichen ob. Die beteiligten Kreise sind also weiter gezogen, als es beim Notwerk 1932/33 möglich war. Auch die Schulung selbst wird dieses Mal etwas anders sein. Denn es sollen ja Jugendliche betreut werden, denen das Schicksal bisher die Gnade einer geregelten Lehre und Arbeit versagt hat.

Darum können sie auch nicht in der Art einer Vorlehre in bestimmte Berufe eingeführt werden. Sie sollen daher an zwei Grundstoffen, Holz und Eisen, arbeiten lernen, Arbeitstempo, Arbeitsdisziplin usw. erwerben. Diese Tätigkeit wird jedoch nur ein Drittel ihres Werktages ausfüllen. Die übrige Zeit soll von der weltanschaulichen Schulung und körperlichen Ertüchtigung in Anspruch genommen werden. So wird die berufsuchende Jugend, für höchstens sechs Monate, täglich 6 bis 8 Stunden, in einer tätigen Gemeinschaft stehen und vor dem Herumlungern bewahrt bleiben. Wie gesagt: höchstens sechs Monate; denn es ist natürlich nicht daran gedacht, jeden Jugendlichen während der ganzen Zeit in diesen Kursen zu behalten. Im Gegenteil: Sobald sich eine Gelegenheit bietet, ihn in eine Lehr- oder Anlernstelle zu vermitteln, wird er den Kursus verlassen, um seinen ordentlichen Arbeitsplatz in der Wirtschaft einzunehmen.

Es steht zu hoffen, daß die Brücke, die der Staat jetzt der Jugend baut, für sehr viele begehbar sein wird. Die Kurse werden Gelegenheit geben, die berufsuchenden Jugendlichen unter den verschiedensten Gesichtspunkten zu beobachten und zu prüfen, um eine befriedigende Berufswahl zu ermöglichen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Wirtschaft der neuen Einrichtung ebenfalls ihr Interesse zuwendete.

1935 gab es unter den Berufsuchenden 20 418 Abiturienten, 49 900 besaßen die mittlere Reife, 588 933 Volksschulbildung mit Abschluß; 141 490 hatten die Volksschule ohne Abschluß verlassen. Ein nicht geringer Teil dieser Jugendlichen mit verschiedener Bildungsreife und verschiedener sozialer Herkunft wird körperlich und geistig zusammenarbeiten und in die Wirtschaft eine Kameradschaft mitbringen, die ein Bürge wirklicher Volksgemeinschaft ist.

Schlüter-Kaffee
Die gute Perl-Mischung 125 Gramm = ¼ Pfd. **50 Pfg.**
Auch Sie sollten sie einmal versuchen
Schlüter, D 1 am Paradeplatz

10 Jahre Zuchthaus beantragt

Die Strafanträge im Heidelberger Hypnose-Prozeß

(Eigener Drahtbericht)

Heidelberg, 12. Juni.

Am 18. Verhandlungstage des Heidelberger Hypnose-Prozesses begründete der I. Staatsanwalt Haas in seinem Schlußwort die Anklage. Er hält die Aussagen der Hauptbelastungszeugin für glaubwürdig und durch die Uebereinstimmung mit den anderen Zeugen mit denen der Hauptbelastungszeugin seien die Angeklagten im Sinne der Anklage überführt. Er beantragt, den Angeklagten Franz Walter aus Durlach wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung, fortgesetzten Betrugs im Rückfall, Körperverletzung in Tateinheit mit Gesundheitsschädigung und Sittlichkeitsverbrechen nach § 177 zu einer Mindeststrafe von 10 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren zu verurteilen und den Mitangeklagten Hermann Bodmer aus Altlußheim wegen Betrugs und Sittlichkeitsverbrechen zu mindestens 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust zu verurteilen. Bei beiden Angeklagten wandte sich der Staatsanwalt gegen eine Anrechnung der Untersuchungshaft, da sie beide bis heute noch hartnäckig die Tat in Abrede stellen.

I. **Edingen**, 12. Juni. Der Schlosserlehrling Otto Franz Thoma, der am 18. Mai den neunjährigen Robert Koch vor dem Tod des Ertrinkens im Neckar durch sein entschlossenes Eingreifen bewahrte, wurde durch den Landeskommissar mit einer öffentlichen Belobigung bedacht.

☐ **Laudenbach**, 12. Juni. Ihren 70. Geburtstag feierte Frau Theresia Kilian, geb. Geßler. Das Standesamt meldet für Mai 2 Trauungen, 2 Geburten und 2 Sterbefälle.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Karoline Bärenklau Wwe.
geb. Gillet

ist nach langer Krankheit im 78. Lebensjahr sanft verschieden.

Mannheim (J 3. 3), den 12. Juni 1936

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Todes-Anzeige

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Elise Witzigmann Wwe.
geb. Hoffmann

ist gestern früh nach langer Krankheit im 79. Lebensjahre aus ihrem arbeitsreichen, von Liebe und Fürsorge erfüllten Leben, tief betrauert von den ihrigen, abberufen worden.

Mannheim, R 7, 12, den 12. Juni 1936.
Berlin

Namens der trauernden Familie:
Heinrich Witzigmann
Franz Witzigmann

Die Beerdigung findet Samstag, den 13. Juni, nachmittags um 2¼ Uhr statt.

Unser einziger Sohn

Erich
Schriftsteller

hat in stillem Kampf sein junges Leben von 24 Jahren vorbildlich ausgerungen.

Berlin (Neurologische Klinik), Mannheim, O 6. 9a, Neustadt / Weinstraße, 11. Juni 1936

In tiefer Trauer:
Helene Schweigert
Albert Schweigert
Marianne Schweigert

Beerdigung: Samstag nachmittag 15.30 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus.

Familien-Anzeigen gehören in die NMZ!

Heidelberger Querschnitt

Die Einrichtung der Ausstellung „Heidelberg, Vermächtnis und Aufgabe" beginnt

Es ist erstaunlich, in wie kurzer Zeit die Neubauten der Ausstellung fertig geworden sind. Die große Halle ist nunmehr unterteilt in Eingangsraum, großen Mittelraum und zwei Seitenräume. Die Helligkeit der Räume ist architektonisch hervorragend gelöst. Die Oberrealschule ist im Innern kaum wiederzuerkennen, so weitgehend sind Räume und Korridore umgestaltet. Bei den Räumlichkeiten dieser Ausstellung ist zu berücksichtigen, daß es viel schwieriger ist, aus vielen vorhandenen Räumen, die bisher nur zum kleinsten Teil für Ausstellungszwecke verwendet wurden, eine großzügige einheitliche Ausstellungsfläche zu schaffen, als in den großen Hallen der Ausstellungsstädte, die nur in Stände und in Abteilungen aufgeteilt werden müssen. Die Raumfrage war daher im Kurpfälzischen Museum und dessen Erweiterungsgebäuden gar nicht einfach zu lösen. Dem Ausstellungstechniker wurde sofort klar, daß man hier erst damit beginnen mußte, durch Entfernung von störenden Vorsprüngen und Ecken sowie durch Verkleidung von feststehenden Museumsstücken und Zweckbauten Hindernisse zu beseitigen, die in eigentlichen Ausstellungshallen gar nicht bestehen. Hier setzte ganz besonders die erprobte Erfahrung des Ausstellungsfachmannes Kramer ein, dem mancher Einbau und manche unschöne Verzierung viel Kopfzerbrechen bereitete. Wenn nun heute moderne Ausstellungsräume geschaffen sind, dann möge der Besucher daran denken, daß diese Verkleidungen, dieser Ausgleich von Ecken und Nischen, die schwierige Fortnahme der großen Vitrinen ein großes Stück anstrengender Ueberlegung und Arbeit war.

150 Jahre alte Neckarbrücke in Heidelberg

Die alte Neckarbrücke, aus festem Steinmassiv ausgeführt, feiert ihr 150jähriges Jubiläum. Die Brücke ist erstanden, als sich immer sichtbarer ein Normaltypus herausgestaltete, der sich bis heute in ganz Europa ziemlich unverändert erhalten hat. Perronet (Frankreich), ein damals besonders berühmter Brückenbautechniker, galt mit als Hauptschöpfer dieses Typs, der sich im Baufsystem deutlich an Antike und italienische Renaissance anschließt.

Dr. Oechsle im Stab der SA-Gruppe Kurpfalz. Die Gaupressestelle des NSDStB Baden teilt mit: Auf Grund der Vereinbarung zwischen dem Stabschef der SA und dem Reichsstudentenführer, Pg. Derichsweiler, wurde Gaustudentenbundsführer Dr. Oechsle in den Stab der SA-Gruppe Kurpfalz berufen.

Die Heidelberger Studentenschaft und die Gruppe Heidelberg des NSD-Studentenbundes veranstalten am morgigen Sonntag, vormittags 10 Uhr, im großen Saal des Heidelberger Rathauses eine Kundgebung. In Anwesenheit der Vertreter von Partei und Staat wird die Heidelberger Studentenschaft ein Bekenntnis ablegen zur Neuordnung der Lebensform des deutschen Studententums.

Die Sonnwendfeier des Gaues Baden der NSDAP findet am 20. Juni auf der Feierstätte des Heiligen Berges statt.

Eine Ausstellung von Heil- und Gewürzpflanzen wird vom 24. Juni bis Anfang Juli in der Ludolf-Krehl-Klinik veranstaltet. Diese Spezialschau bezieht sich auf kulturmäßige Pflanzen und auf wildwachsende Kräuter, wie sie auf deutschem Boden am häufigsten vorkommen. Die Ausstellung wird von Gartenbaumeister Lucas in Heidelberg vorbereitet und wahrscheinlich auch mit Schauproben aus dem Mannheimer Anbauversuchsfeld des Volksdienstes im früheren Luftschiffhafen bei Sandhofen beschickt.

Der neue Universitätsadler ziert nun die Front der Universität über dem Haupteingang. Darüber ist die neue Inschrift — Dem deutschen Geist — angebracht. Der Adler, eine Großplastik, ist ein Werk von Prof. Schließler in Karlsruhe.

*

Heidelberger Veranstaltungen

Heute:

Städtisches Theater: Ferien.
Königssaal: Feierstunde-Schwertlanz mit einleitenden Worten von Prof. Fehrle, Lehrstätte für deutsche Volkskunde an der Universität, 20.30 Uhr.

Morgen

Studentenkundgebung im großen Saal des Rathauses, 10 Uhr.
Heidelberger Kunstverein: Eröffnung der Ausstellung „Deutsche Kunst der Gegenwart".
Heidelberger Akademie der Wissenschaften: Stiftungsfeier 11 Uhr.

Samstag, 13. Juni

Nationaltheater: „Der Troubadour", Oper von Verdi, Miete G, 20 Uhr.
Meßplatz: 15.30 und 20.15 Uhr Zirkus Hagenbeck.
Flugplatz: 9 bis 20 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Friedrichspark — Kornblumenfest: 15.30 Uhr Kinderfest des BDM, ab 20 Uhr Tanz.
Sandhofen Sportplatz: Gaufest des Fachamtes Schwerathletik Gau 14 (Baden) auf dem Sportplatz der Spielvereinigung Sandhofen.
Hafenrundfahrten: 7 bis 20 Uhr stündlich am Rhein und Neckar.
Omnibusfahrt ab Paradeplatz: 14 Uhr Thingstätte — Heiligenberg — Neckartal.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanz-Kabarett; 20.16 Uhr Kabarettprogramm.
Waldparkrestaurant: 20 bis 24 Uhr Tanz.
Planetarium: Geöffnet von 17 bis 20 Uhr.
Tanz: Palasthotel, Kabarett Libelle.
Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).

Lichtspiele

Universum: „Das Hermännche". — **Alhambra:** „Die große und die kleine Welt". — **Schauburg:** „Männer ohne Namen". — **Palast:** „Die Kreuzritter". — **Capitol:** „Die Entführung". — **Gloria:** Heute Samstag „Sehnsucht", am Sonntag „Kürbreck".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Alt-Mannheimer Bürgerhäuser. Vom Fels zum Edelstein.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderausstellung: „Die Aussteuer".
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: 11 bis 13 Uhr Ausleihe; 9 bis 13 Uhr Lesesäle.
Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr.
Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe 10.30 bis 12 Uhr und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.

Freitag, 19. Juni: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 119, 124—126, 221—226, 280—282, 346—350, 356, 360, 514—517, 544—547, 561—569, Gruppe D, Nr. 1—400, Gruppe E freiwillig, Nr. 1—700, **„Der Bettelstudent"**, Operette von Carl Millöcker, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
Samstag, 20. Juni: Für die NS-Kriegsopferversorgung Mannheim — ohne Kartenverkauf — **„Madame Butterfly"**, Oper von G. Puccini, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.
Montag, 22. Juni: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 180, 259, 321—330, 504—510, 524—530, 540—550, 574—577, 594—597, Gruppe D, Nr. 1—400, und Gruppe E freiwillig, Nr. 1—700, **„Musikalischer Komödienabend"**, zum ersten Male „Don Juan", pantomimisches Ballett von Ch. W. Gluck; in neuer Inszenierung „Bastien und Bastienne", Singspiel von W. A. Mozart; zum ersten Male „Die Liebesprobe" (Rekrutierung), Ballett von Mozart, Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.

In Ludwigshafen — Ufa-Palast — im Pfalzbau

Donnerstag, 18. Juni: Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abteilung 40—49, 56, 111, 401—404, 410—414, 418, 420—423, 425—429, 431, 471—473, 491—497, 501 bis 502, 525, 601—618, 620—627, Gruppe F, Nr. 815—817 und Deutsche Jugendbühne Ludwigshafen, ferner für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 391 bis 393, **Ludwig-Thoma-Abend** „Letchens Geburtstag", „Die kleinen Verwandten", „Erster Klasse", Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
Donnerstag, 25. Juni: Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abteilung 41—42, 43—45, 46—49, 50—54, 61, 101—108, 405—409, 416—418, 432—434, 619, 905—909, ferner für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 181—184, 291, **„Don Giovanni"**, Oper von W. A. Mozart, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

„Kraft durch Freude"

Radwanderfahrt am 14. Juni nach Weinheim — Fürth — Gradenbach — Waldmichelbach — Weinheim. Abfahrt 7 Uhr Adolf-Hitler-Brücke, Krankenhausseite.
Karten für Circus Hagenbeck. Ermäßigte Eintrittskarten werden bei den KdF-Geschäftsstellen in beschränkter Anzahl ausgegeben.

☐ **Waldmichelbach,** 12. Juni. Lehrer Hindenlang hat in seinem Garten ein Starennest mit vier jungen Staren, von denen einer vollständig weiß ist. In jüngster Zeit sah man in der Umgebung von Waldmichelbach zahlreiche Fischreiher.

* **Saarbrücken,** 12. Juni. Der Polizeipräsident teilt mit: Der italienische Staatsangehörige Jakob Cantoni aus Forbach verletzte einen in Geräweiler wohnhaften Bergmann durch zwei Bauchstiche lebensgefährlich. Cantoni weilte seit einigen Tagen bei der Familie des Verletzten zu Besuch und mischte sich in einen Wortwechsel der Eheleute ein. Als er zurechtgewiesen wurde, griff er zum Messer. Unmittelbar nach der Tat flüchtete Cantoni über die nahe Reichsgrenze.

Ordnung im Sammelwesen

* **Karlsruhe,** 12. Juni.

Der Minister des Innern erläßt soeben folgende Anordnung über die am 13. und 14. Juni 1936 stattfindenden Sammlungen a) des Deutschen Roten Kreuzes, b) des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge, c) des Zentralausschusses der Inneren Mission der Deutschen Ev. Kirche, d) des Caritasverbandes.

Um die Mißstände und Unzuträglichkeiten zu beseitigen, die sich bei gleichzeitig durchgeführten Sammlungen von mehreren großen Organisationen, insbesondere in Städten, zwangsläufig ergeben müssen, hat für die am 13. und 14. Juni 1936 stattfindenden Sammlungen des Deutschen Roten Kreuzes, des Volksbundes Deutscher Kriegergräberfürsorge, der Inneren Mission und des Deutschen Caritasverbandes der badische Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister des Innern und dem Herrn Gauleiter und Reichsstatthalter folgende Anordnung getroffen:

1. In allen Städten mit staatlicher Ortspolizei und in Weinheim, Ettlingen und Schwetzingen werden entsprechend der Zahl der in den einzelnen Orten sammelnden Organisationen Bezirke gebildet, die den einzelnen Organisationen als ausschließliches Sammelgebiet zugewiesen werden.

2. Die Organisationen dürfen ihre Sammeltätigkeit in den genannten Städten nur in dem zugewiesenen Stadtgebiet ausüben, das gilt insbesondere auch für die Haussammlungen.

Es muß unter allen Umständen vermieden werden, daß mehrere Organisationen in den gleichen Stadtteilen und Wohngebieten ihre Sammeltätigkeit durchführen.

3. Die Einteilung der Sammelbezirke für die einzelnen Organisationen erfolgt durch den Ortspolizeiverwalter.

In Mannheim und Karlsruhe mit Durlach durch die Polizeipräsidenten,
in Heidelberg, Pforzheim, Freiburg und Baden-Baden durch die Polizeidirektoren,
in Konstanz, Bruchsal, Lörrach, Offenburg, Lahr, Rastatt, Kehl und Waldshut durch die Landräte,
in Singen, Weil a. Rh. und Radolfzell ausnahmsweise durch die Bürgermeister,
in Weinheim, Ettlingen und Schwetzingen durch die (Ober-)Bürgermeister.

Die Landräte, Polizeipräsidenten, Polizeidirektoren und (Ober-) Bürgermeister sind angewiesen, umgehend den Leitern der die Sammlung durchführenden Verbände an ihrem Dienstsitz den für die einzelne Organisation bestimmten Sammlungsbezirk genau abgegrenzt zuzuweisen.

*

Die Anordnung des Ministers des Innern wird in allen Kreisen der Volksgenossen freudig begrüßt werden. Es wurde durch die zahlreichen Sammlungen ein Zustand geschaffen, der auf die Dauer nicht mehr tragbar war. Gewiß hat das deutsche Volk den Sinn aller Sammlungen in geradezu vorbildlicher Weise begriffen. Gerne und ohne jeden Vorbehalt gaben die Volksgenossen ihr Scherflein, weil sie wußten, daß die Gelder einem guten Zweck zugeführt werden. So wurde unter der nationalsozialistischen Regierung eine große Gemeinschaft gebildet, zusammengeschweißt aus einem Willen des Opfers, und aus eigener Kraft wieder eine bessere und glücklichere Zukunft zu sichern. Kein Volksgenosse darf nach dem Willen des Führers mehr hungern und frieren, keiner unserer Brüder darf mehr das Gefühl haben, er sei verlassen. Im nationalsozialistischen Deutschland gibt es nur eine einzige Schicksalsgemeinschaft, in welcher der Arme genau so wie der Reiche als wertvoller Faktor der Nation geachtet wird.

Die Anordnung war aber nötig, weil keine verantwortliche Stelle des Reiches den Eindruck aufkommen lassen will, daß auch nur ein Volksgenosse zur Sammlung gezwungen sei. Diese Ansicht wurde so gerne von Emigrantenblättern aufgenommen und in der ganzen Welt breitgeschlagen. „Die deutsche Bevölkerung sammelt unter der Peitsche des Nationalsozialismus", so und ähnliche lauteten die Ueberschriften der emigrierten Judenblätter, während in Deutschland selbst ein ganzes Volk gerne und vorbehaltlos opferte.

Jedem Volksgenossen ist es auch freigestellt, für welche Sammlung er seinen Opfergroschen geben will. Wir wissen, daß das deutsche Volk, einig in seinem Willen und wieder zusammengeführt zu einer selbstbewußten Nation, in keiner Stunde mehr versagen wird, wenn der Ruf des Führers ergeht, ein Opfer für die mit so viel Opfer erkämpfte deutsche Volksgemeinschaft zu geben.

Aus diesem Grunde begrüßen wir die Anordnung, die zu einem organischen Ablauf der Sammeltätigkeit und desseren Erfolg für jede sammelnde Organisation führt.

Die Sammlung des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge fällt aus.

Auf Grund dieser Anordnung braucht jeder Volksgenosse nur ein Abzeichen zu erwerben.

** **70 Jahre alt** wird am Sonntag, dem 14. Juni Frau Maria Daum, J 6, 1, Witwe des Architekten Marcel Daum, in voller Frische und Gesundheit.

** **Der Bund heimattreuer Ost- und Westpreußen** veranstaltet dieses Jahr wieder eine Sonderfahrt für seine Landsleute und andere Volksgenossen aus Hessen-Nassau, Baden und Saarpfalz nach Ostpreußen und Danzig. Sinn dieser jährlichen Fahrt ist, die Anhänglichkeit zur alten Heimat zu bewahren und auch gleichzeitig Verständnis bei den übrigen Volksgenossen des Reiches für dieses deutsche Bollwerk im Osten zu wecken. Der Sonderzug fährt am 10. Juli von Frankfurt a. M. aus. In Berlin hat er Anschluß an den von der Berliner Reichsbahndirektion am 11. Juli eingelegten Ostpreußen-See-Sonderzug. Die Rückfahrt erfolgt ab Berlin am 8. August.

Mannheimer Nationaltheater
Wochenspielplan

vom 14. bis 22. Juni 1936

im Nationaltheater

Sonntag, 14. Juli: Nachmittags-Vorstellung für die Motorenwerke Mannheim — ohne Kartenverkauf — **„Lauf ins Glück"**, Operette von Fred Raymond, Anfang 14.30 Uhr, Ende nach 17 Uhr. — Abends: Miete A 27, Sondermiete A 14, **„Tosca"**, Oper von G. Puccini, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.
Montag, 15. Juni: Miete H 26, Sondermiete H 14 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 233—234, 307—309, **„Eine Frau ohne Bedeutung"**, Schauspiel von Oscar Wilde, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
Dienstag, 16. Juni: Nachmittags-Vorstellung, Schülermiete B, **„Diener zweier Herren"**, Oper von Arthur Kusterer, Anfang 15 Uhr, Ende nach 17.15 Uhr. — Abends: Miete C 26, Sondermiete C 13, **„Johannisfeuer"**, Schauspiel von Hermann Sudermann, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.
Mittwoch, 17. Juni: Miete M 27, zum ersten Male, **„Gustav Kilian"**, Schauspiel von Harald Bratt, Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.
Donnerstag, 18. Juni: Miete B 26, Sondermiete B 14, **„Don Giovanni"**, Oper von W. A. Mozart, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
Freitag, 19. Juni: Nachmittags-Vorstellung — Schülermiete C — **„Diener zweier Herren"**, Oper von Arthur Kusterer, Anfang 15 Uhr, Ende nach 17.15 Uhr. — Abends: Miete G 26, **„Johannisfeuer"**, Schauspiel von Hermann Sudermann, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.
Samstag, 20. Juni: Miete C 27, Sondermiete C 14, **„Gustav Kilian"**, Schauspiel von Harald Bratt, Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.
Sonntag, 21. Juni: Nachmittags-Vorstellung für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" — ohne Kartenverkauf — **„Violetta"** (La Traviata), Oper von Verdi, Anfang 14.30 Uhr, Ende gegen 17 Uhr. — Abends: Miete H 27, **„Lauf ins Glück"**, Operette von Fred Raymond, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.
Montag, 22. Juni: Nachmittags-Vorstellung — Schülermiete A, **„Der Freischütz"**, Oper von C. M. von Weber, Anfang 15 Uhr, Ende 17.45 Uhr. — Abends: Miete E 28, **„Johannisfeuer"**, Schauspiel von Hermann Sudermann, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten

Sonntag, 14. Juni: Freier Verkauf, Eintrittspreise 0,50 bis 3 ℳ, und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung Deutsche Jugend-Bühne, Mannheim, **Ludwig-Thoma-Abend:** „Letchens Geburtstag", „Die kleinen Verwandten", „Erster Klasse", Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Blick auf Ludwigshafen

Drei Ludwigshafener Sportfischern wurde während des Reichstreffens der Deutschen Sportangler eine besondere Ehrung zuteil. Franz Rohr, Wilhelm Keller und Karl Zimmermann, die sich um den Neuaufbau der Sportfischerei im Gau Saarpfalz besondere Verdienste erworben haben, sind vom Verbandsführer Josef Aumer mit der silbernen Ehrennadel und einem schmucken Ehrendiplom ausgezeichnet worden.

*

Der Reichssender Saarbrücken bittet uns, darauf hinzuweisen, daß am heutigen Samstag im Pfalzbaukonzertsaal die Volkssender-Gauausscheidung stattfindet. Der Reichssender Saarbrücken macht nochmals darauf aufmerksam, daß der frohe Samstagnachmittag heute von Saarbrücken gesendet wird. Die Sendung trägt den Titel „Froher Funk für alt und jung". Es wirken fast sämtliche vom Reichssender Saarbrücken bekannten Kräfte mit. Die Veranstaltung wird übertragen aus der Wartburg in Saarbrücken von 16 bis 18 Uhr.

*

Heute abend Johann Strauß im Hindenburgpark

Heute abend wird, wie angezeigt, Johann Strauß als Gastdirigent des Saarpfalz-Orchesters Werke des großen Walzerkönigs zum Vortrag bringen. Das Konzert findet bei ungünstiger Witterung in der großen Halle statt.

*

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute Samstag

Hindenburgpark: Abends Konzert des Saarpfalz-Orchesters.
Feierabendhaus der IG Farben: Feierabend des 2. SS-Bannes, Sturmbann 2.
Gastwirtschaft Kraus, Kaiser-Wilhelm-Straße: Vortrag bei der Kameradschaft der Reserve 8er.
Pfalzbau-Kaffee: Kabarett und Tanz.
Kaffee Vaterland: Tanz.
Bayrischer Hiesl: Bunte Bühne.

Lichtspiele:

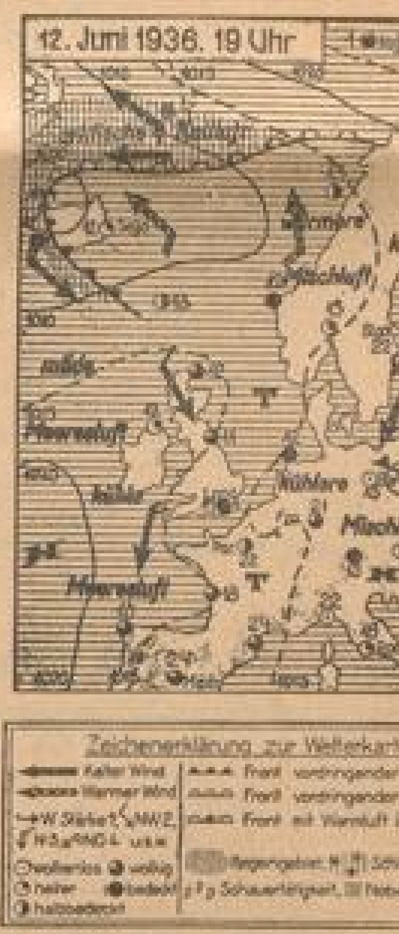
Ufa-Palast: „Maddalena". — **Palast:** „Engel mit kleinen Fehlern". — **Ufa-Rheingold:** „Wenn der Hahn kräht". — **Union:** „Der Schwur des Ritmeis Beckius". — **Atlantik:** „Soldaten — Kameraden". — **Alhambra Mundenheim:** „Mädchenjahre einer Königin".

... und am Sonntag

Hindenburg-Park: Konzert, Volksmusik und Volkstanz der Arbeitsgemeinschaft für Heimat- und Trachtenpflege.
Auf der großen Blies: Einweihung des SS-Pionier-Heims, 10 Uhr.
Pfälzerwald-Verein: 6. Planwanderung. Abfahrt Ludwigshafen 6.50 Uhr.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 13. Juni: Anhaltender Luftdruckanstieg über Mitteleuropa hat zu einer Verbindung des atlantischen Hochdruckgebietes mit dem über Osteuropa liegenden hohen Druck geführt. Dabei hat sich über dem ganzen Festland absteigende Luftbewegung eingestellt, so daß bei aufgeheitertem Himmel die Sonneneinstrahlung die Temperaturen zum erstenmal seit langer Zeit wieder über 20 Grad ansteigen ließ. Die die Kräftigung des hohen Drucks noch weiter anhält, ist auch über das Wochenende ein warmes Sommerwetter zu erwarten. Doch können später wieder örtliche Gewitterstörungen auftreten.

Voraussage für Sonntag, 14. Juni

Heiter bis wolkig, tagsüber ziemlich warm, schwache Luftbewegung.

Höchsttemperatur in Mannheim am 12. Juni + 21,4 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 13. Juni + 12,4 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 16,4 Grad.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 7 Uhr + 14 Grad Wasser- und + 14,7 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	9.	10.	11.	12.	13.
Rheinfelden	3,31	3,29	3,27	3,28	3,25
Breisach	2,60	2,49	2,50	2,48	2,48
Kehl	3,60	3,58	3,50	3,50	3,55
Maxau	5,29	5,30	5,32	5,28	5,30
Mannheim	4,60	4,60	4,64	4,58	4,70
Kaub	3,50	3,49	3,50	3,47	3,45
Köln	3,31	3,41	3,40	3,37	3,40

Neckar-Pegel	10.	11.	12.	13.
Mannheim	4,61	4,64	4,60	4,65
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—

Vermischtes

— Schon vor mehreren Tagen war es in dem **Leprakranken-Lager von Abu Zabal**, in der Nähe von Kairo, das über 300 Kranke beherbergt, zu Unruhen gekommen. Die Aussätzigen beschwerten sich bei der Direktion in verschiedenen Eingaben über die strengen Anstaltsvorschriften, in erster Linie jedoch über die Verpflegung, die ihrer Meinung nach ungenügend und schlecht war. Während die Verhandlungen noch im Gang waren, **brachen eines Tages 24 Aussätzige aus** und zerstreuten sich in alle Winde. Die Bevölkerung von Kairo und der umliegenden kleineren Ortschaften wurde von einem panischen Schrecken erfaßt. Nach einer aufregenden Jagd, die Tag und Nacht nicht unterbrochen wurde, gelang es der ägyptischen Polizei, die Flüchtlinge wieder einzufangen und in das Lager von Abu Zabal einzuliefern. Die Verschärfung der Vorschriften, die dieser mißlungene Ausbruchsversuch zur Folge hatte, führte zu neuen Unruhen. Schließlich traten alle Insassen des Lagers geschlossen in den Hungerstreik. Gleichzeitig stürmten die Aussätzigen aus ihren Zellen und bewaffneten sich. Sie ergriffen alles, was ihnen in die Hände fiel, Messer, Eisenstangen, Knüppel und Feuerwaffen. So ausgerüstet versuchten sie gemeinsam auszubrechen. Den vielen hundert, zu allem entschlossenen Lagerinsassen gegenüber erwiesen sich die Wächter auf die Dauer als machtlos. Sie wichen Schritt für Schritt vor den Anstürmenden zurück, wobei sie wichtige Stellen aufgeben und räumen mußten. Der Druck der rebellierenden Aussätzigen wurde schließlich so gefährlich, und die Gefahr, daß die vielen hundert Kranken ihre Freiheit gewannen, wuchs derart, daß sich die Anstaltsleitung gezwungen sah, die Polizei zu Hilfe zu rufen. Zwei schwer bewaffnete Hundertschaften der ägyptischen Polizei rückten alsbald aus Khedin Kanater an und brachten Maschinengewehre in Stellung. Zwei Stunden lang tobte ein wilder Feuerkampf hin und her. Die Aussätzigen wehrten sich mit dem Mut der Verzweiflung und wichen keinen Fußbreit zurück. Die Polizei mußte sich daher wohl oder übel zu einem Bajonettangriff entschließen. Es kam zu einem furchtbaren Nahkampf, der endlich die Entscheidung brachte. Die Insassen des Lagers konnten in einen Raum zusammengetrieben werden, wo sie sich alsbald ergaben. Die Rädelsführer des Aufstandes wurden sofort in Einzelzellen abgeführt. Wie erbittert und hartnäckig der Kampf getobt hat, geht deutlich aus der Verlustliste hervor. Es sind 75 Aussätzige und über 20 Polizeibeamte so schwer verletzt worden, daß sie ins Krankenhaus befördert werden mußten. Den Leichtverletzten wurden gleich an Ort und Stelle Verbände angelegt.

*

— Eine Geschichte, die nichts mit Jägerlatein zu tun hat und von vielen Seiten bestätigt ist, trug sich, wie aus **Hamm** berichtet wird, in dem Ort Hilchenbach zu: Hier war eine Frau auf dem Felde mit ihrem Kinde beschäftigt. Plötzlich erschien **ein Rehbock vor** ihr, der offenbar aus dem Walde gekommen war, fiel sie **an** und versuchte sie umzustoßen, so daß die Frau ein zerrissenes Kleid und erhebliche Hautabschürfungen davontrug. Bemerkenswert ist, daß das Tier das Kind völlig in Ruhe ließ und sich nur gegen die Frau wandte. Die Frau beeilte sich nach diesem Angriff des Tieres in die Stadt zu kommen und versuchte auf alle mögliche Art und Weise das Tier abzuwehren. Der streitsüchtige Bock gab aber nicht nach, sondern wiederholte unterwegs seine Angriffe, selbst als andere Personen der Frau zu Hilfe kamen. Erst mitten in der Ortschaft hielt es der Rehbock für geboten zu verschwinden. Nach einiger Zeit wurde er in unmittelbarer Nähe der Ansiedlungen beobachtet. Diesmal drang er unbekümmert in den Garten des Jagdpächters ein, wo ihn sein Schicksal ereilte und er weidgerecht erlegt wurde.

*

— **„Der Flugzeugpassagier schwebt anmutig in seinem Armstuhl zur Erde hinab,** während tief unter ihm das **Flugzeug in tausend Stücke zerschellt . . .“** Dieses schöne Zukunftsbild beschwört ein früheres Mitglied des englischen Unterhauses, J. Doran, herauf, indem er es, wie eine Londoner Zeitschrift berichtet, den leitenden Stellen im Luftfahrtministerium nahelegt, seine Erfindung überall einzuführen. Im Augenblick allerdings kann man sich noch nicht recht dazu entschließen. Wie leicht könnten da nervöse Gemüter beim geringsten Schwanken der Maschine gleich mit ihrem Fallschirm ins Blaue springen und noch dazu in der Eile vergessen, den Entfaltungsring zu ziehen! Die Erfindung ist an jedem Sitz hinten zu befestigen und wird in einer zylindrischen Röhre versteckt, um den Passagier durch seine Anwesenheit nicht unnötig aufzuregen. Unter jedem Sitz ist eine Falltür, für gewöhnlich mit einer Art Rolljalousie verschlossen, aber im Notfall innerhalb einer Sekunde vom Pilotensitz aus zu öffnen, damit der Passagier dann samt seinem Stuhl, in dem er gerade seine Zeitung liest, aus den Wolken zur Erde falle, von dem sich entfaltenden Fallschirm treulich behütet. Natürlich kann in höchster Lebensgefahr der Pilot auch alle Passagiere mit einem Schlage gleichzeitig entlassen; es können bei den großen Transportflugzeugen bis zu vierzig Leute auf einmal zur Erde schaukeln. Welch ein Anblick!

*

— Im Gebiete von Asahan an der Ostküste **Sumatras** mehren sich die Fälle, in denen **Krokodile Menschen anfallen** und als sichere Beute in die Tiefe mit hinabnehmen. So wird ein Fall aus Tandjung Balai berichtet. Eine junge Eingeborene badete dort in aller Ruhe, als ein schnellschwimmendes Krokodil auf sie zukam und sie mit einem furchtbaren Biß tötete, um sie mit sich in die Tiefe zu nehmen. Obwohl sogleich Hilfe zur Stelle war, war es nicht mehr möglich, das Tier zu erreichen oder abzuschießen. Von einer anderen Stelle wird berichtet, daß ein Polizeiboot von einem riesenhaften Krokodil begleitet wurde. Es ist bekannt, daß die Krokodile ihre Beute lange begleiten und umschwimmen, bevor sie sich auf sie stürzen. Die Polizisten folgten aufmerksam den Bewegungen der Bestie, bis das Tier plötzlich das Boot unterschwamm und mitten im Wasser umwarf. Wahrscheinlich aber war das unabsichtlich geschehen, denn das Krokodil war von dem Erfolge seines Unternehmens selbst derartig erschreckt, daß es eilends davonschwamm, zum großen Glück der Bootsbesatzung, die sich an Land retten konnte. Man führt die Krokodilplage darauf zurück, daß das Gouvernement keine Abschußprämien für Krokodile mehr zahlt und infolgedessen eine starke Vermehrung der gefährlichen Bestien eingetreten ist.

*

— Die **Nankingregierung** veröffentlicht soeben ein **neues Gesetz gegen die Uebertreter der Opiumhandelsbestimmungen.** Danach werden Vergehen gegen die Bestimmungen mit schweren Geld- und Freiheitsstrafen belegt. Die Strafen verschärfen sich im Wiederholungsfalle, und bei der dritten Verurteilung wegen desselben Deliktes muß auf Todesstrafe erkannt werden. **Handelt es sich bei den Opiumverbrechern** jedoch um Menschen, die nach ihrer Bildungsstufe sich über die Tragweite ihrer Handlungen durchaus im klaren sein mußten, so muß bereits bei der ersten Uebertretung auf Todesstrafe erkannt werden.

*

— Die **Verhaftung einer Anzahl von Fischern, die den gestrandeten norwegischen Frachtdampfer „Magnhild“ geplündert** haben sollen, wird zur Zeit von den Behörden in St. John (Neufundland) in Erwägung gezogen. Der Dampfer, dessen Ladung aus Vieh und landwirtschaftlichen Produkten bestand, lief bei Mistaken-Point auf Grund. Kaum hatten der Kapitän und seine Mannschaft den gestrandeten Dampfer „Magnhild“ in Booten verlassen, als auch schon Hunderte von Fischern und anderen Bewohnern der nahegelegenen Orte zu ihren Jollen und Booten eilten, um die „Magnhild“ herumzuführen und an Bord gingen. Alles, was nicht niet- und nagelfest war, wurde von ihnen in ihre Fahrzeuge geladen; ja, selbst ein Teil der Ladung, Schafe und Rinder, wurden von ihnen mitgenommen. Selbst die von Bord gespülten, im Wasser schwimmenden toten Tiere hatten das gleiche Schicksal. Wie aus Feststellungen über den Vorfall hervorgeht, scheuten die Plünderer nicht einmal das Eigentum der Seeleute, das diese an Bord gelassen hatten, da das Schiff nicht völlig aufgegeben war. Die Führer der Fischer gaben bei dem Verhör vor den Behörden an, der Dampfer sei aufgegeben worden und die See habe bereits begonnen, ihn zu zerstören. Die Fischer hätten daher das Recht gehabt, die „Magnhild“ und ihre Ladung als berechtigtes „Strandgut“ zu betrachten.

*

— Die **echte amerikanische Wildwestromantik,** wie wir sie aus Büchern und von Cowboy-Filmen her kennen, hat nunmehr auch **den modernen technischen Errungenschaften Platz machen müssen:** Das Flugzeug tritt mehr und mehr an Stelle der flinken **Cowboy-Pferde.** In den Bergen und Hochebenen von Colorado, Arizona und Neu-Mexiko versahen noch bis vor kurzem die Cowboys ihren schweren Beruf zu Pferde, so wie es ihre Vorväter auch getan haben. Es war eine mühevolle und anstrengende Arbeit, in diesen endlos weiten Gebieten das Rotwild zu jagen und die Mustangs in die Koppeln zu treiben. Das Flugzeug leistet eine viel schnellere und gründlichere Arbeit. Die modernen Cowboys überfliegen jetzt in geringer Höhe die wildreichen Gegenden und gehen schließlich ganz tief herunter, bis der Schatten der Maschine auf den Boden fällt. Durch diesen Schatten werden die Tiere aufgescheucht und in die gewünschte Richtung getrieben. Selbst die wildesten Mustangs, die früher, als die Cowboys ihnen noch zu Pferde nachjagten, im letzten Augenblick doch noch ausgerissen sind, scheinen einen ungeheuren Respekt vor dem Flugzeugschatten zu haben. Die Erfolge, die man bisher mit dieser neuartigen Fangmethode machen konnte, sollen jedenfalls so vorzüglich sein, daß wohl die Tage auch jener letzten Cowboys, die sich immer noch nicht von ihren schnellen und wendigen Pferden zu trennen vermochten, gezählt sein dürften.

*

— Die früher **im Eifelgebiet** weit verbreitete **Heimweberei,** die vor etwa zwei Jahren in einigen Eifeldörfern wieder aufgegriffen wurde, hat, wie die DAZ aus Aachen berichtet, trotz aller pessimistischen Voraussagen eine günstige Entwicklung genommen. Schon vor Jahresfrist war die Zahl der Einwohner, die sich diesem Zweig der Heimindustrie erneut widmen, derart angewachsen, daß man örtlich zur Einrichtung von besonderen Kursen schritt, in denen Interessenten die Handhabung des Spinnrades und des Webstuhles erlernen konnten. Wegen der großen wirtschaftlichen Bedeutung, die einer Heimindustrie gerade in diesem westdeutschen Notstandsgebiet zukommt, haben sich nun auch die Behörden im Verein mit den Partei-Kreisverwaltungen und der zuständigen Handelskammer der Angelegenheit angenommen und eine „Genossenschaft für Heimweberei“ gegründet. Neben der organisatorischen Erfassung aller Heimweber soll die Genossenschaft jede mögliche Unterstützung hinsichtlich Arbeitsversorgung und Absatzförderung vermitteln.

*

— **Der Amerikaner Paul Mack-Halle** kann von sich behaupten, daß er **die teuersten Forellen der Welt geangelt hat.** Wie er nämlich dem Berichterstatter einer Zeitung erklärte, hat er eigens einen Platz auf dem deutschen Zeppelin „Hindenburg“ belegt gehabt, um in Deutschland, in der Nähe Frankfurts, einen Tag lang Forellen angeln zu können. Mit dem Ergebnis seines Angelns ist er sehr zufrieden, denn er konnte zwölf stattliche Forellen mit zurück nach Amerika nehmen.

*

— Welch starke **Blutströme deutschen Ursprungs im heutigen Amerikanertum** fließen, zeigt aufschlußreich ein Blick auf die Ahnentafel des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Franklin D. Roosevelt. Sieben deutschstämmige Vorfahren treten da auf: Beekmann aus Köln, Hardenbroek aus Elberfeld, Hoffmann aus Reval, van Bleck aus Bremen, Kunst van Laer und Sandvoort. Die holländische Schreibweise geht dabei auf die Zeit der holländischen Kolonisierung zurück. Die Ahnenforschung zeigt in Amerika immer deutlicher den Anteil der deutschen Einwandererfamilien am Amerikanertum. Und wir brauchen um jenes uns verlorene Menschengut nicht zu trauern, wenn nur die weißen Völker aller Weltteile künftig mit- statt gegeneinander ihre Kräfte einsetzen.

Querschnitt durch den Alltag

„Graf Zeppelin“ in Rio

— **Hamburg,** 12. Juni.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ stand nach Mitteilung der Deutschen Seewarte am Freitag kurz nach 10 Uhr MEZ über Rio de Janeiro und ist kurze Zeit später gelandet.

Die NSV hilft den Straubinger Ueberschwemmten

— **Berlin,** 12. Juni.

Die Reichsführung der NSV hat aus Anlaß der Hochwasserkatastrophe im Straubinger Donaubecken als Soforthilfe einen Betrag in Höhe von 50 000 Mark für die Hochwassergeschädigten im Straubinger Gebiet zur Verfügung gestellt. Mit dieser Summe ist es möglich, wenigstens die erste Not zu lindern. Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt wird auch weiterhin alle ihre Kräfte zur Linderung der Notstände und zum Wiederaufbau einsetzen.

Donaudampfer „Wien“ wird abgewrackt

— **Wien,** 13. Juni.

Amtlich wird mitgeteilt, daß auf Grund der vorgenommenen Untersuchung der Beschluß gefaßt wurde, die Wrackteile des gesunkenen Dampfers „Wien“ autogen zu zerschneiden und abzubefördern. Wenn keine unerwarteten Zwischenfälle eintreten, wird am Samstag die Durchfahrt unter der Reichsbrücke zunächst während der Tagesstunden gestattet werden, da es Pionieren des Bundesheeres gelang, eine schmale Fahrrinne freizumachen.

Knöpfe, Spitzen
Modeneuheiten - Kurzwaren - Strümpfe - Posamentes
Carl Baur, N 2, 9

Das Gesetz der Liebe

ROMAN VON FRED ANDREAS

5

Plötzlich sagte Madeleine Frisius: „Haben Sie bemerkt, ma tante, die Herren sind in Gala? Doch nicht etwa unseretwegen?“

„Natürlich Ihretwegen, Madame . . ., Mademoiselle . . .“ Hofstede brachte im Sitzen zwei kleine Verbeugungen an und lächelte. Die Stimme des Mädchens hatte ihn wunderbar angerührt: eine klare, dunkle, wohlklingende Mädchenstimme. Einen Sprachfehler hatte das Fräulein also wenigstens nicht. Großer Gott, wenn sie nun bloß nicht hinkte!

„Zuviel Ehre“, sagte Madame Frisius leichthin, aber sichtlich doch geschmeichelt. „Die Herren werden nun doppelt enttäuscht sein, wenn wir uns früh zurückziehen. Leider plagt mich die Migräne.“

„Das tut mir leid, Madame“, äußerte Hofstede geistesabwesend.

Von Schölger kam heran. „Noch nicht besser, Madame?“

„Es war schon besser, aber gerade jetzt fängt es wieder an. Vielleicht tut mir der Kaffee gut.“

Ja, vielleicht, dachte Hofstede und sah zu Madeleine Frisius hinüber. Das junge Mädchen stand plötzlich auf, tat ein paar Schritte durch das Zimmer, kehrte dann um und setzte sich an den Tisch, unter das Licht, genau Hofstede gegenüber. Da sah er sie nun deutlich, und der unbeschreibliche Liebreiz ihres Gesichts und ihrer Gestalt wirkte mit Macht auf ihn ein.

Besonders die Augen taten es ihm an, große, klare, blaue Sterne unter anmutigen Brauenbögen; ihr Mund war feingeformt wie ein Paar Vogelschwingen, möglicherweise hatte sie ein wenig Rouge auf den Lippen (ganz so provinzlerisch war sie also nicht!), die Nase zierlich, doch von ausgeprägter Form, keine der massiven Stupsnasen, die sonst junge Mädchen zu haben pflegten. Das Fräulein war vielleicht neunzehn, vielleicht ein Jahr älter, aber sicher nicht über zwanzig.

Und so was, dachte Hofstede, nachdem er sich gesetzt hatte, sollte in Breslau nicht zu verheiraten sein? Plötzlich fuhr ihm ein leiser Stich durchs Herz: Welchen anderen Zweck konnte dieser Familienbesuch haben, als die junge Verwandte den Eltern Schölger vorzustellen . . . als künftige Braut des Sohnes Leonor? Vielleicht war die Sache insgeheim längst geordnet und besprochen. Andererseits war es wieder unwahrscheinlich, daß die stolzen und reichen Schölgers eine bürgerliche Braut für ihren Sohn bestimmt hätten . . .

„Würden Sie uns nicht die Freude machen, Madelaine“, fragte von Schölger, „uns etwas auf dem Pianoforte vorzutragen?“

„Oh, ich spiele nur unvollkommen, mon cousin, ich . . .“

„Nicht doch!“ fuhr die Tante dumpf dazwischen, Madelaine durch die Lorgnon ansehend. „Du spielst recht gut, mein Kind. Laß' die Herren was hören, wenn dich Cousin Leonor bittet.“

„Ich schließe mich der Bitte meines Kameraden an“, fiel Hofstede beflissen ein, „wirklich, Mademoiselle, es würde mich glücklich machen, Sie spielen zu hören.“

Das junge Mädchen zierte sich noch ein Weilchen, dann stand es auf, ging zum Instrument und suchte mit Schölgers Hilfe unter den vielen Notenblättern, die darauf lagen. Hofstede fand Gelegenheit, sich in ihrer Nähe nützlich zu machen; er nahm die beiden Leuchter vom Klavier und zündete die Kerzen an dem dicken Wachslicht an, das vor dem Spiegel stand. Dabei sah er sein Bild in der großen Glasscheibe auftauchen und fand sich zu seiner Zufriedenheit männlich, gut aussehend, feierlich — mindestens so vorteilhaft wie von Schölger, mindestens . . .

Er trug die Leuchter zum Pianoforte, wo Madeleine schon auf dem Stuhl Platz genommen hatte. Von oben sah er ihr unwillkürlich tiefer ins Kleid, geriet in Verwirrung und blickte schnell weg. Schließlich nahm er neben von Schölger auf einer atlasbezogenen Sofabank an der Wand Platz, da saßen sie, mit verschränkten Armen und ausgestreckten Beinen zuhörend, wie ein ganzes Publikum, das sein Billett bezahlt hat und nun fürs Geld was hören will. Madame Frisius war in ihrem Sessel am Tisch geblieben, blickte starr auf den Teppich und strich sich mit der Linken leicht über die schmerzenden Schläfen.

Madeleine spielte eine Sonate des so früh verstorbenen Mozart. Sie spielte artig, flink und nicht ohne Gefühl, ihr Anschlag war angenehm und ihre Haltung — besonders der leicht geneigte Kopf, der eine schöne Halslinie enthüllte — anmutig. Bewegt lauschte Hofstede, den Blick immer abwechselnd auf dem jungen Mädchen und auf den schwarz spiegelnden Lichtreflexen seiner Lackstiefel.

Ja, sie spielte artig, sehr artig. Gewiß, es war nicht so, wie man dergleichen von reisenden Virtuosen in den Konzertsälen hörte, nicht so rauschend und donnernd, aber dafür, wie es ihm schien, inniger, schlichter, herzlicher belebt. Dann und wann lief ihr ein Fingerfehler unter, das überhörte man gern, sie war wohl ein wenig verlegen . . .

Einmal wandte Hofstede den Kopf zu von Schölger, der so dicht neben ihm saß, daß sie einander mit den Oberarmen berührten. Der jüngere Kamerad betrachtete gleichfalls seine Lackstiefel, aber mit einem gelangweilten, wenn nicht gar mißgelaunten Blick. Plötzlich drehte sich von Schölger zu Hofstede und sagte ihm ins Ohr: „Zu denken, daß man jetzt mit den neuen Komödiantinnen bei Adolphi sitzen könnte!“

„So schweigen Sie doch!“ schnauzte Hofstede ihn flüsternd an. Gleichzeitig hatte ihm aber die Bemerkung des Kameraden wohlgetan, sie verriet recht wenig Interesse für Madeleine.

Mit zwei schönen Akkorden endete das Fräulein und stand gleich danach auf; sie schien nicht gesonnen, noch mehr vorzutragen.

Hofstede und von Schölger überhäuften sie mit Komplimenten, die sie bescheiden und doch mit einer kleinen Koketterie zurückwies; übrigens entschuldigte sie sich, sie habe lange nicht gespielt und sei ganz aus der Uebung.

„Das heißt nur, daß Sie ein doppeltes Lob verdienen, Mademoiselle“, versetzte Hofstede gewandt.

In diesem Augenblick brachte das Mädchen den Kaffee, und man nahm wieder am Tisch Platz. Die Tante hockte mit einem so selbstzufriedenen Gesicht in ihrem Sessel, als hätte sie sowohl die Sonate gespielt wie den herrlich duftenden Kaffee zubereitet.

Madeleine bekam ihre Tasse Milch, schmollte ein wenig, und mußte erleben, daß ihre Bitte um eine halbe, eine Vierteltasse, um zwei Schluck Kaffee von der Tante energisch abgelehnt wurde. Obwohl das in allernächster Gegenwart der beiden Herren geschah, wurde das junge Mädchen aber nicht verlegen oder beschämt, wie Hofstede erwartet hatte, sondern sie schien geradezu in Laune zu kommen.

Sie sah Hofstede mit einem schalkhaften Lächeln an, das ihre schönen Zähne sehen ließ, deutete auf seine Kaffeetasse und schien zu wünschen, er möge sein Getränk ihr überlassen. Aber Hofstede saß neben Madame Frisius und sah keine Möglichkeit, die Tassen zu tauschen. Selbst wenn er die Milch nahm und auf einen Zug hinunterstürzte, mußte die Tante ja bemerken, daß Madeleine den verbotenen Kaffee trank — und er konnte doch nicht dem ausdrücklichen Verbot der alten Dame zuwiderhandeln . . .

„So lassen Sie mich wenigstens einmal riechen, Herr Leutnant“, bat Madeleine ihn drollig und griff schon nach seiner Tasse. Von Schölger lachte, und die Tante anfangs belustigt, doch plötzlich klopfte sie mit dem Lorgnon auf den Tisch und rief pathetisch: „Madeleine, welche Vertraulichkeit! Gleich gibst du dem Herrn die Tasse wieder!“

„Sofort, ma tante.“

Aber Madeleine sog doch mit großem Genuß den würzigen Mokkaduft ein, ihre hauchdünnen Nasenflügel weiteten sich, und gleichzeitig sah sie mit einem rätselhaften, sehr liebenswürdigen Lächeln, das in ihren Augen spielte, zu Hofstede hinüber, der sich vor Verwunderung und frohem Stolz kaum zu fassen wußte. Sie reichte ihm die Tasse zurück, und er dachte verwirrt: Warum nahm sie denn meine — warum nicht Schölgers, der doch neben ihr sitzt?

Heiß stieg ein ungekanntes Glücksgefühl in ihm auf. Wie konnte er sich den Vorfall mit der Tasse anders deuten, als daß er Madeleine gefallen hatte? Er war kaum imstande, der Unterhaltung zu folgen, und trank seinen Kaffee hinunter, ohne zu schmecken, wie gut er war.

Es kam jetzt heraus, daß das Fräulein auch singen könne, und Schölger wie Hofstede ließen nichts unversucht, um ein Lied zu erzwingen. Wirklich ließ Madeleine sich diesmal weniger bitten, sie holte nur die Erlaubnis der Tante ein, ging zum Klavier, spielte ein kurzes Prélude und begann zu singen: „Hélas, mon bien-aimé, allons mourir . . .“, ein bekanntes, eigentlich schon altmodisches Lied, das sich durch eine schöne Melodie und einen von falscher Sentimentalität triefenden Text auszeichnete.

Hofstede folgte den winselnden Worten nicht, er hörte nur Madeleine Frisius' Stimme, die ganz so dunkel und wohllautend war wie ihre Sprechstimme. Ihr Gesang klang nicht besonders kunstvoll, sie hatte wohl kaum Unterricht gehabt, aber in der mädchenhaften, etwas scheuen Art, wie sie die Melodie über der ganz unabhängigen Begleitmusik hielt, lag doch ein eigener Ausdruck. Und es war ihr Ausdruck, nichts Fremdes und Angelerntes, sondern ihr eigenes Wesen, das sich schon in der Haltung des Kopfes und der Arme manifestierte, im Sprechen, im Gehen: ganz Madeleine.

Madame Frisius erhob sich, kaum, daß die Nichte geendet hatte, und hörte den Applaus mit der Ankündigung, ihre Migräne zwinge sie, sich zurückzuziehen. Sie dankte beiden Herren für die freundliche Geselligkeit, Madeleine möge gute Nacht sagen.

(Fortsetzung folgt)

Aus Baden

Allerlei aus Weinheim

Die Ehrenmalwelle muß, wie der ausführende Künstler neuerdings mitteilt, nochmals verlegt werden. Die Bearbeitung des großen Werkes erfordert erheblich mehr Zeit, als ursprünglich angenommen wurde. Außerdem ist es außerordentlich schwierig, fachlich gebildete Arbeitskräfte zu erhalten, da durch die großen Aufträge der Reichshauptstadt und durch die Inangriffnahme anderer ins Gewicht fallender Arbeiten der Mangel an Steinmetzen sich auffallend stark bemerkbar macht. Es läßt sich nun nicht verantworten, abermals einen Zeitpunkt für den Tag der Einweihung festzulegen. Es muß vielmehr damit zugewartet werden, bis der Künstler mit seiner Arbeit so weit vorgeschritten ist, daß der Tag der Ablieferung des Werkes genau bestimmt werden kann. Die Arbeiten an Ort und Stelle sind derart vorgeschritten, daß das Aufstellen des Denkmales jederzeit erfolgen kann.

Im Monat Mai wurden dem Bezirksamt Weinheim angezeigt: 3 Personen wegen Uebertretung der Ordnungspolizei; festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt 1 Person wegen Landstreicherei; 1 Person wegen Uebertretung der Gesundheitspolizei; 9 Personen wegen Uebertretung der Baupolizei; 2 Personen wegen Uebertretung der Feuerpolizei; 78 Personen wegen Uebertretungen der Straßenpolizeivorschriften; 8 Personen wegen Uebertretung der Gewerbepolizei; 2 Personen wegen sonstiger polizeilicher Uebertretungen. 45 Personen wurden wegen Uebertretung der Straßenpolizei gebührenpflichtig verwarnt. Der Staatsanwaltschaft wurden angezeigt: 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 3 Fälle wegen Ausgabe falschen Geldes; 1 Person wegen Sittlichkeitsvergehens; 3 Personen wegen Beleidigung; 9 Personen wegen Körperverletzungen; 17 Fälle mit 3 Personen wegen Diebstahls, wovon eine Person festgenommen wurde; 2 Personen wegen Unterschlagung; 7 Personen wegen Betrugs; 1 Person wegen Urkundenfälschung; 1 Person wegen Wuchers, 2 Fälle wegen Sachbeschädigung mit 1 Person; 1 Person wegen Unterschlagung festgenommen; 12 Personen wegen sonstiger Vergehen. Ausgeschriebene Personen, die zur Aufenthalts- oder Festnahme von verschiedenen Behörden gesucht wurden, konnten 10 ermittelt werden. 8 Verkehrsunfälle wurden gestellt.

Die Gesamtzahl der Obstbäume in der Gemarkung Weinheim beträgt 120 000. Ueber den Winter sind in der Gemarkung allein 2500 Bäume angepflanzt worden; in Weinheim selbst 780 Pfirsichbäume, Aprikosen 45, Mirabellen 100, Aepfel 300, Birnen 420, Kirschen 60, Reineclauden 50, Zwetschgen 190 und Pflaumen 20.

Der Standesregisterauszug für den Monat Mai verzeichnet folgende Eintragungen: 25 Aufgebote, 8 Trauungen, 25 Geburten, 15 Sterbefälle. — Seinen 70. Geburtstag feierte Friedrich Gumb in Hutgählchen 4. Rentner Karl Staub beging seinen 75., Rentner Friedrich Hopp seinen 71. und Rentner Johann Groß seinen 70. Geburtstag. — Bahninspektor Johann Freudenberger und seine Gattin Therese, geb. Atop, feierten das Fest der Silbernen Hochzeit. — Nach dem Verzeichnis vom 1. April ist Altstadtrat Karl Jinkgräf zum Bezirksbeauftragten der Kunst- und Altertumsdenkmäler für sämtliche Gemeinden des Amtsbezirks, auch für die ur- und frühgeschichtlichen Denkmäler, ernannt worden. — Im Herrenfriseurgewerbe erhielt bei den Ausscheidungskämpfen in Frankfurt Heinrich Kesselring in Hohensachsen die Deutsche Meisterschaft. Der junge Meister, der mit der silbernen Plakette der Reichsinnung ausgezeichnet wurde, ging aus der Weinheimer Fritzinnung hervor. Auch der letztjährige Meister Fritz Eberle machte seine Lehrzeit in Weinheim durch.

---

b. **Bruchsal**, 12. Juni. Nach einem Vortrag von Generalmajor Frhr. von Rotberg wurde hier gestern abend ein Soldatenbund für den Bezirk Bruchsal gegründet, dem zahlreiche Soldaten und Chargierte, die seit 1921 das Heer verlassen haben, beitraten. — Die NS-Kriegsopferversorgung beschloß, auf dem Gelände der „Kugel" eine Siedlung mit 20 Stellen mit einem Acker zu schaffen. An der Einmündung des Saalbachkanals wird ebenfalls eine Siedlung erstellt und zwar durch Betriebsführungen, Partei und Stadt, Arbeiter-Eigenheime mit je einem Gartenstück. Der Preis stellt sich auf 4500 Mark.

---

* **Obereisenstadt**, 12. Juni. Fahrmeister Josef Dauber von den Röhrwerken erprobte auf der Straße nach Außdorf einen Kraftwagen. Bei der Fahrt mußte Dauber die Tür, die sich geöffnet hatte, wieder schließen, wurde aber vermutlich durch den Luftzug aus dem Wagen gerissen. Der führerlos gewordene Wagen rannte gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Dauber wurde mit solcher Gewalt aus dem Wagen geschleudert, daß ihm das rechte Bein oberhalb des Knies abgerissen wurde. Im Krankenhaus ist Dauber, der im 39. Lebensjahr stand, gestorben. Sein Beifahrer wurde ebenfalls aus dem Wagen geschleudert, erlitt jedoch nur geringere Verletzungen.

Der Heidelberger Hypnose-Prozeß

Urteilsverkündung am Samstag vormittag

* **Heidelberg**, 12. Juni.

Nachdem am Freitagvormittag noch einmal kurz die Beweisaufnahme eröffnet worden war, erarif 1. Staatsanwalt Haas das Wort zur Begründung der Anklage. In seinem vierstündigen Plädoyer wies er eingangs darauf hin, daß dieser Hypnoseprozeß ein Prozeß ganz besonderer Art sei, ein Fall, wie er in ganz Deutschland wie er in ganz Deutschland wie auch der übrigen Welt bisher noch nicht zur Verurteilung gekommen sei. Wohl seien bisher schon Verbrechen durch Hypnose verurteilt worden, aber noch kein Fall von Dressurhypnose, um die es sich hier handele. Der Staatsanwalt wies weiter auf die Notwendigkeit eines Verbots der Hypnose für den Laien hin, denn es gingge nicht an, daß ein verkommener Mensch sich die Hypnose zu seinen Zwecken nutzbar macht.

Der Staatsanwalt wies weiter darauf hin, daß beide Angeklagten nach wie vor leugnen, hypnotisieren zu können. Aus diesem Grunde sei die Aufgabe der Staatsanwaltschaft eine zweifache gewesen. Einmal sei der Beweis zu erbringen, daß die beiden Angeklagten die Frau kennen, und zum anderen, daß diese Verbrechen überhaupt begangen worden sind. Der Staatsanwalt führte zur Beantwortung dieser Fragen die belastenden Zeugenaussagen an, wobei doch immer bemerkenswert gewesen sei, daß die Zeugen sich an die Hauptbelastungszeugin wie an den Angeklagten nur auf Grund ihres besonderen Aeußeren noch erinnern können. Bei der Strafzumessung müsse man bedenken, daß der Angeklagte Walter die Frau sieben Jahre lang geistig, seelisch und körperlich gequält und sie an ihrer Gesundheit geschädigt hat. Die Strafe müsse also zum mindesten mehr als sieben Jahre betragen, und zwar müsse sie so groß sein, daß der Autohypnotismus, unter dem der Angeklagte ganz offensichtlich stehe, zerbreche und der Angeklagte sehe, daß er gesündigt hat und auch ein Bekenntnis seiner Verbrechen ablege. Aus diesen Erwägungen beantrage er wegen fortgesetzten Verbrechens des Betrugs im Rückfall, wegen Körperverletzung nach § 223 und wegen Sittlichkeitsverbrechen eine Mindeststrafe von zehn Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ebenfalls zehn Jahre.

Den Mitangeklagten Bodmer bezeichnete der Staatsanwalt als einen sehr gefährlichen Burschen, der ja auch der ganzen Verhandlung nach und nach seinen Vorstrafen wegen Falschmünzerei und Spionage als wesentlich gefährlicher betrachtet werden müsse, als der Angeklagte Walter. Bei ihm treffen genau die gleichen Voraussetzungen zu; auch er wurde durch die Zeugen überführt. Der Antrag gegen Bodmer lautete auf fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Der Verteidiger des Angeklagten Walter, Rechtsanwalt Dr. Mayr, hatte in gleicher Weise wie der Verteidiger des anderen Angeklagten, die schwere Entscheidung zu treffen, entweder davon auszugehen, daß der Angeklagte die Taten nicht begangen hat, oder aber der Beweisaufnahme stattzugeben und den Angeklagten als schuldig zu erkennen. Praktisch blieb ihm also nur die Möglichkeit, soviel wie möglich zu retten und die belastenden Zeugenaussagen als unwesentlich oder nicht glaubhaft zu charakterisieren. Er kam zu dem Schluß, den Angeklagten mangels Beweises freizusprechen.

Der Verteidiger des Bodmer, Dr. Schad, meinte, die Glaubwürdigkeit der Hauptbelastungszeugin anzweifeln zu müssen, ebenso wie die Glaubwürdigkeit mehrerer anderer Zeugen. Er wies besonders darauf hin, daß die Aussagen der Hauptbelastungszeugin nur soweit der Wahrheit entsprechen, als sie durch Dritte bestätigt werden. Vor allem versuchte er noch darauf abzuheben, daß noch ein weiterer Hypnosekomplex in der Frau verborgen sei, der die beiden anderen überschatte, oder daß es sich um eine Personenverwechslung handele. Auch dieser Verteidiger beantragte Freisprechung seines Mandanten.

Die beiden Angeklagten erhielten das Schlußwort. Walter erklärte in seiner alten Ruhe: „Ich muß grundsätzlich feststellen, daß ich die Frau nicht kenne, noch nie hypnotisiert habe und auch nicht hypnotisieren kann." Der Angeklagte Bodmer kam zum erstenmal aus seiner Ruhe und sagte mit weinerlicher Stimme, er habe nichts mit der Sache zu tun und bitte den Angeklagten Walter, wenn er schuldig sei, es doch einzugestehen.

Das Urteil wird am Samstagvormittag 10 Uhr verkündet.

Rund um Schwetzingen

rr. **Schwetzingen**, 13. Juni.

Sollten unsere gestern ausgesprochenen Wünsche auf Wetterbesserung wirklich schon in Erfüllung gehen? Fast hat es den Anschein, denn die Wärme ist seit gestern ganz merklich angestiegen und auch die Sonne hat sich wieder Geltung verschafft. Nun, wir hoffen, daß es morgen noch schöner und wärmer wird, damit die im Schloßgartenzirkel ausgestellten Rassehunde ein Freudengeläff anstimmen können. Und schließlich ist es auch den angesagten Gästen aus Heilbronn wie auch den Eisenbahnern aus Mannheim zu gönnen, wenn ihnen zu dem morgigen Tag der Erholung, den sie in der Spargelstadt verbringen wollen, die Sonne lacht. Wenn man bedenkt, daß schon in acht Tagen der längste Tag und die kürzeste Nacht ist, so wird man verstehen können, wenn nun allenthalben der Wunsch nach richtigem Sommerwetter lauter und lauter wird.

Die Saarfahrt des BDA

Vor einiger Zeit machten wir unsere Leser darauf aufmerksam, daß die vom BDA für Pfingsten geplante Saarfahrt bis auf weiteres verschoben sei. Nunmehr findet diese Fahrt am 28. und 29. Juni statt und zwar können hieran nicht nur die Mitglieder, sondern auch Nichtmitglieder teilnehmen. Am ersten Reisetag, dem 28. Juni, führt die Fahrt, die mit Omnibussen erfolgt, über Speyer, Neustadt, Kaiserslautern und Homburg nach Saarbrücken. In Saarbrücken selbst erfolgt eine Führung durch die Stadt, während am „Deutschmühlweiher" Rast gemacht wird. Am zweiten Tag wird eine Rundfahrt durch das Saarland gemacht und zwar durch Völklingen, Saarlautern und das Warndt. Die Rückfahrt erfolgt über Zweibrücken, Annweiler und Landau. Die Schwetzinger BDM-Frauengruppe erfüllt mit dieser Fahrt ein Versprechen, das dem saarländischen BDM anläßlich eines Besuches gegeben worden ist.

Hervorragendes Meldeergebnis der Rassehunde-Ausstellung

Auf der morgigen Rassehunde-Ausstellung sind nicht nur Aussteller aus Deutschland vertreten, auch das Ausland hat seine Meldungen sehr zahlreich abgegeben. Ein halbes Dutzend Weltsieger kann bewundert werden. Der Mannheimer Riesenschnauzer, Weltsieger „Ruß von der Glücksburg", wird am Nachmittag unter der Leitung des Herrn Hermann Bangsbach aus Mannheim in der Polizeihundevorführung seinen „Mann stellen".

70 Jahre. Am kommenden Montag darf Frau Maria Becker geb. Seiler, Karlsruher Straße 45, ihren 70. Geburtstag feiern. Wir gratulieren herzlich!

Vom Standesamt: Geburten: 31. Mai Eva Marianne, T. d. Bäckermeisters Philipp Helmling; 7. Juni Hermann Albert, S. d. Bahnarbeiters Albert Weber; 8. Juni Klaus Peter Friedrich, S. d. Drehers Johann Peter Friedrich Wein; 9. Juni Erika Luise, T. d. Werkzeugmachers Georg Reinhold Ernst Bachura. Eheaufgebote: 6. Juni Georg Eigner, Bauhilfsarbeiter, und Marie Brandenburger geb. Uhrig; 8. Juni Ludwig Baumgärtner, Werkzeugmacher, und Emilie Eisenmann; 11. Juni Karl Otto Reisig, Kaufmann, und Martha Franziska Klober; Willy Eugen Moos, Techniker, und Anna Erna Dittes; Karl Heinrich Engelhardt, Bauhilfsarbeiter, und Helene Bechtold; Friedrich Wilhelm Jäckle, Abteilungsleiter, und Marie Elisabeth Knauf; 6. Juni Linus Kleiber, Schreinermeister, und Katharina Theresia Jarrenkopf, Köchin; 8. Juni Herbert Karl Knabe, Schauspieler, und Viktoria Pauline Kirchhof. Eheschließung: 11. Juni Erich August Adolf Rubin, Prediger, und Maria Elisabeth Streck. Sterbefall: 11. Juni Adam Zirkel, Justizsekretär i. R., 76 Jahre alt.

Vom Reichsluftschutzbund, Ortskreisgruppe Mannheim, Sitz Schwetzingen. Am kommenden Montag, abends 8 Uhr, beginnt im Realgymnasium der 31. Lehrgang.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" teilt mit: Mit Rücksicht auf die anhaltend schlechte Witterung lassen wir den Sonderzug nach dem Jagdschloß Kranichstein bei Darmstadt ausfallen. Die bereits gelösten Karten werden bei den Geschäftsstellen gegen Erstattung der Kosten zurückgenommen.

*

Veranstaltungskalender von Schwetzingen

Heute Samstag

Capitol: „Wenn der Hahn kräht".
Neues Theater: „Mit Pauken und Trompeten".

Sonntag

Capitol: „Wenn der Hahn kräht", nachmittags Kindervorstellung.
Neues Theater: „Mit Pauken und Trompeten", nachmittags Kindervorstellung.
Zirkelsaal im Schloßgarten: Rassehunde-Ausstellung.
Schloßgarten: 15.30 bis 17.30 Uhr Schloßgartenkonzert.
Schloßgarten-Sportplatz: Karlsruher Fußballverein (Propagandamannschaft) gegen 1. Mannschaft des Sportvereins 98 Schwetzingen.

Gottesdienstordnung

Evangelische Kirchengemeinde: Sonntag, 14. Juni: 8 Uhr Früh-, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Pfarrer Bodemer); 10.45 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Christenlehre für Mädchen.

Katholische Kirchengemeinde: Sonntag, 14. Juni: Ausnahmsweise findet morgens statt 5.30 Uhr eine hl. Messe statt; 6 Uhr hl. Kommunion und Beichte; 8.30 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt und Monatskommunion für Schulkinder, zugleich 1. alttestamentliche Sonntagsmesse; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 13 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 14.45 Uhr Christenlehre für Mädchen; 19.45 Uhr Corpus Christi Bruderschaftsandacht mit Segen; 20 Uhr Versammlung des Müttervereins im Jakobshaus.

Plankstadt, 13. Juni. Bei dem Kreisschießen um den Wanderpreis des Kreises „Untere Hardt" in Brühl traten sämtliche Vereine an. Die Ergebnisse litten etwas unter der ungünstigen Witterung. Von je 5 Schützen erzielten mit 45 Schuß: der KKS Plankstadt 620, der KKS Reilingen 609, der KKS Neulußheim 612, der KKS Brühl 590, der KKS Hockenheim 588, der KKS Plankstadt II 563 und der KKS Plankstadt III 418 Ringe. Auch bei den Jungschützenmannschaften setzte sich Plankstadt an die Spitze. Die Ergebnisse waren hier folgende: Plankstadt 517, Brühl 505, Reilingen 417, Hockenheim 407, Reilingen II 387, Plankstadt II 382, Neulußheim 290 u. Reilingen III 212 Ringe. Die NS-Volkswohlfahrt teilt mit, daß die Sprechstunde für „Mutter und Kind" ab nächster Woche jeweils Dienstag und Donnerstag von 3 bis 4 Uhr, im Schulhaus stattfindet, und zwar in dem Zimmer, in welchem die Mütterberatungsstunden abgehalten werden. — Das Bürgermeisteramt macht darauf aufmerksam, daß gegen Fuhrwerksbesitzer, welche beim Herausfahren aus Feldwegen die Räder der Fahrzeuge nicht ordnungsgemäß gereinigt haben und dadurch die Straße verschmutzen, Anzeige erstattet wird.

Ketsch, 13. Juni. Der Heimat- und Verkehrsverein von hier fordert junge Leute über 14 Jahre, die Lust und Liebe zur Musik haben, auf, sich bei ihrem Vereinsführer Georg Herm, Luisenstraße 9, zu melden. Es besteht für diese jungen Leute die Möglichkeit, durch den Heimat- und Verkehrsverein kostenlos Instrumente zur Verfügung gestellt zu bekommen. Auch der Musikunterricht wird unentgeltlich erteilt. Die neuen Musiker werden in die hiesige „Enderlekapelle" eingegliedert. — Heute können folgende Gemeindebürger Geburtstag feiern: Johann Fuchs, Schulstraße 12, 77 Jahre; Sebastian Schreiner, Goethestraße 15, 72 Jahre; Valentin Zeilfelder, Schulstraße 37, 64 Jahre. Allen Geburtstagskindern gratulieren wir herzlich.

Brühl, 13. Juni. Heute abend, 8 Uhr, findet im „Schiff" eine Versammlung der Schützenabteilung der Militär- und Kriegerkameradschaft Rohrhof statt. — Die Gemeinde Rohrhof hat den Tod eines treuen Bürgers zu beklagen. Es ist dies Hilfsfeldhüter Georg Hufnagel, der seit 1901 über die Sommermonate treu und gewissenhaft Feldhüterdienst ausübte. — Der Kleinkaliberschützenverein Brühl veranstaltete ein Preisschießen, das von der ganzen Umgebung besucht war. Die ersten Preisträger waren: Schandin (Brühl) mit 50, Feldermeier (Kronau) mit 50, Weiß (Kronau) mit 50, Plättner (Rheinau) mit 50, H. Brenner (Neulußheim) mit 50, R. Brenner (Neulußheim) mit 58, Matrin (Rheinau) mit 58, Reffer (Brühl) mit 57 Ringen.

Brühl, 13. Juni. Katharina Welz, geb. Bierlein, vom benachbarten Rohrhof, Schulstraße 15, konnte ihren 72. Geburtstag feiern. Unseren herzlichen Glückwunsch! — Die Kreisbauernschaft hat Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß auch heute noch die Anordnung besteht, daß Metzgereien auf dem Lande ihren Bedarf an Schlachtschweinen nicht frei aufkaufen dürfen. Wie bisher ist Anmeldung und Zuteilung erforderlich.

Hockenheim, 13. Juni. Johann Christ, Horst-Wessel-Straße 5, beging seinen 82. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich! — Der Rundfunkwerbeabend findet am Mittwoch, 17. Juni, abends 8.15 Uhr, im Saale „Zum Ritter" statt. Es wird zahlreiche Beteiligung erwartet und darauf hingewiesen, daß an dem Abend die kostenlose Verlosung eines Volksempfängers erfolgt. — Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" teilt mit, daß die Urlaubsfahrten, welche der Gau Baden durchführt, in der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront, Werderstraße 9, eingesehen werden können. Daselbst werden auch Anmeldungen entgegengenommen. — Von der hiesigen Gendarmerie wurde ein verheirateter Mann festgenommen und in das Bezirksgefängnis Mannheim eingeliefert. Der Mann, der aus Rheinau stammt, hat sich gegen Kinder in Hockenheim und Ketsch vergangen.

Hockenheim, 13. Juni. Am Sonntag, dem 21. Juni, findet hier für den Oberheidelberger Kirchenbezirk ein Gustav-Adolf- und Bibelfest statt. Für den Gustav-Adolf-Verein wird Pfarrer Dr. Barner, der viele Jahre in der badischen Diaspora tätig war, und für die Landesbibelgesellschaft Pfarrer Dürr aus Wiesloch sprechen. — Heute abend 8 Uhr findet im „Stadtpark" eine außerordentliche Hauptversammlung des Turnerbundes statt. Voraus geht eine wichtige Führersitzung. — Auf der Umgehungsstraße von hier ereignete sich dadurch ein Unfall, daß ein aus Richtung Karlsruhe kommender Kraftradfahrer von einem entgegenkommenden Lastkraftwagen auf den Straßenrand in die dort befindliche Baustelle gedrängt wurde, wobei der Kraftradfahrer gegen die am Ende der Baustelle befindliche Signallampe geschleudert wurde und stürzte. Ein Augenzeuge brachte den Verunglückten, der im Gesicht stark blutende Verletzungen erlitt, zu einem hiesigen Arzt. Das Kraftrad wurde stark beschädigt.

Prämiierung, Zuchtgruppen-Wettstreit
Beginn 12.30 Uhr
von allen Hunden aller Rassen
in den Festsälen des Schlosses

Große Jubiläums-Hundeausstellung
Schwetzingen, den 14. Juni 1936

Große Polizeihunde-Vorführung
aller Diensthunderassen, darunter Riesenschnauzer
Russ v. d. Glücksburg, Weltsieger 1935.
Beginn: 16.30 Uhr

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Deutschland führt 2:0

Davispokalkampf Deutschland gegen Irland in Berlin

Auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen an der Hundekehle begann am Freitag der Davispokalkampf um den Eintritt in die Schlußrunde der Europazone zwischen Irland und Deutschland. Die 2000 Zuschauer, unter denen man auch Reichsminister Dr. Frick, den irischen Geschäftsträger, den Berliner Stadtkommandanten u. a. bemerkte, erlebten zwei Dreisatzsiege der deutschen Spieler Gottfried von Cramm und Heinrich Henkel über die Iren Gutlerton Rogers und MacVeagh. Deutschland führt somit nach dem ersten Tage bereits mit 2:0 Punkten.

Zuerst betraten Gottfried von Cramm und Gutlerton Rogers den Platz. Ohne Satzverlust siegte der deutsche Meister 6:1, 6:2, 6:3. Wie das Ergebnis schon besagt, war von Cramm hoch überlegen. Wundervolle Passierschläge, weiche Stoppbälle und ein großartiges Stellungsspiel zeichneten den Deutschen aus, der das ganze Feld meisterhaft beherrschte. Meistens sah man Grundlinienspiel, das hin und wieder durch Netzangriffe des Deutschen mit bestem Erfolge unterbrochen wurde. Hervorragend war auch wieder von Cramms Aufschlag mit verschiedenartigen Effekten. Trotzdem griff der Ire immer wieder beherzt an, aber schon nach ein paar Schlägen war er stets wieder in die Verteidigung zurückgedrängt. Der Kampf dauerte nur 50 Minuten.

Im zweiten Spiel trat Heinrich Henkel gegen MacVeagh an, er siegte ebenfalls ohne Satzabgabe 6:3, 8:6, 6:2 und vergrößerte damit Deutschlands Vorsprung auf 2:0 Siege — in einem Kampfe, der auch nur eine Stunde und vier Minuten währte. Henkel war seinem Gegner klar überlegen, sowohl technisch als auch taktisch und körperlich. Das Können MacVeaghs war doch etwas zu schwach, um den Deutschen ernstlich zu gefährden. Nach dem zweiten Satz machten sich bei dem Iren Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Durch Flug- und Schmetterbälle hatte Henkel das Spiel sofort in der Hand. Den ersten Satz gewann er sehr leicht 6:1. Im zweiten Satz führte der Deutsche schon 3:0 und später 5:1, als seine Konzentration nachließ. In dem gleichen Maße aber auch kam McVeagh in Fahrt und konnte schließlich sogar noch auf 5:5 aufholen. Ueber 6:5 für Henkel und „sechs beide" siegte der Deutsche dann doch noch 8:6, als er sich zusammenriß. Im dritten Satz zeigte dann Henkel wieder seine große Form. Wuchtige Vorhandbälle trieben den Gegner hin und her. Henkel führte 5:0 und 5:1 und gewann zum Schluß sicher mit 6:2 Satz und Spiel.

Olympisches Rüsten der Gewichtheber

Die bevorstehenden Olympischen Spiele haben in allen kraftsporttreibenden Ländern ein Wettrüsten hervorgerufen. Im Gewichtheben glaubte man schon vor einigen Jahren, daß eine gewisse Leistungsgrenze erreicht sei, doch haben uns die vielen Bestleistungen der letzten Zeit in den verschiedenen Ländern eines Besseren belehrt. Alles deutet darauf hin, daß in den ersten Augusttagen bei den Kämpfen in der Deutschlandhalle in Berlin eine Reihe weiterer Bestleistungen fallen werden. Nicht nur in Deutschland gab es diese bemerkenswerten Leistungen, wie von Manger, der 271 Pfund drückte, 220 Pfund riß und 310 Pfund stieß. Mit diesen 801 Pfund übertraf der Süddeutsche alle Schwergewichtler der Welt abermals, nachdem er selbst bisher es schon einmal auf 801 Pfund gebracht hatte. Ismayr zeigte mit 720 Pfund im Mittelgewicht, daß er allmählich wieder in Front kommt, und Wagner-Essen bewies mit der gleichen Leistung seine große Beständigkeit.

Aus dem Auslande kommen ebenfalls viele gute Nachrichten. In der Tschechoslowakei macht der frühere Europameister im Schwergewicht, Psenicka, der sich als Spezialist im Fünfkampf nunmehr auch auf den Olympischen Dreikampf umgestellt hat, wieder von sich reden. Auf 770 Pfund ist der Tschechoslowake schon wieder gekommen. In Oesterreich ruhen alle Hoffnungen auf dem bekannten Leichtgewichtler Fein, der seine eigene Weltbestleistung im beidarmigen Reißen von 222 auf 230 Pfund schraubte. Von den französischen Hebern sind die Olympiasieger von 1932, Duverger (Leicht) und Hostin (Halbschwer) wieder in Form. Duverger schaffte im Dreikampf 640 Pfund und verbesserte ebenso wie Hostin die Landesbestleistung im Drücken und Reißen. Die Amerikaner, die 1932 erstmals in den olympischen Wettbewerben derarten und in Los Angeles einen Olympiasieg stellten, kommen ebenfalls stark in Frage. Namen wie Terpak, Mitchel, Bachtell, Grimek und Terlo. Von Aegypten wird man sich schon merken müssen. Aegypten verfügte immer über sehr gute Gewichtheber; Hosfein, Mohamed und Resseir sind vielleicht überlegen, dafür hat sich der Mittelgewichtler Tonny prächtig entwickelt, der jetzt in den drei beidarmigen Uebungen seiner Gewichtsklasse alle Weltbestleistungen hält.

Die deutschen Schwerathleten haben sich bei den Olympischen Spielen sowohl in Amsterdam als auch in Los Angeles äußerst erfolgreich geschlagen und man darf auch in ihrer Heimat wieder Großes von ihnen erwarten, wenn es ihnen auch immer schwerer gemacht wird.

Ernennungen im DRL

Nach der Vollendung der organisatorischen Aufgaben des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und nach Errichtung des Reichssportamtes durch den Führer und Reichskanzler ernannte der Reichssportführer im Zuge der Neuverteilung der Dienstgeschäfte Graf von der Schulenburg zu seinem persönlichen Referenten und zum Amtsführer des Gaues Ausland im DRL. Zur Wahrung der Einheitlichkeit der Geschäftsführung und organisatorischen Grundsätze wurde ein Generalsekretariat geschaffen und mit der Leitung von Mengden beauftragt. Zum Leiter der Presse- und Propaganda-Abteilung wurde Gärtner ernannt.

Das Fußball-Endspiel in Berlin

Die zu Beginn der Woche veröffentlichte Meldung über die Ansetzung des Endspieles um die Deutsche Fußball-Meisterschaft 1935-36 zwischen dem 1. FC Nürnberg und Fortuna Düsseldorf in Berlin zusammen mit einem weiteren Spiel zwischen Schalke 04 und Vorwärts Rasensport Gleiwitz, den beiden Unterlegenen der Vorschlußrundenspiele, hat überall größte Begeisterung hervorgerufen. Zum ersten Male in der Geschichte der Deutschen Fußball-Meisterschaft findet damit ein Kampf um den 3. und 4. Platz der Meisterschaft statt. Bei der Ausgeglichenheit der Leistungen der Gruppenzweiten schließt sich dieses Spiel organisch dem Ablauf der Meisterschaft — Gau-Meisterschaft mit anschließenden Spielen um die Gruppen-Meisterschaft — an. Schalke 04 und Vorwärts Rasensport Gleiwitz treffen am Samstag, dem 20. Juni, um 18 Uhr, auf dem Platz des Hertha-BSC am Gesundbrunnen zusammen, während das Endspiel am Sonntag, dem 21. Juni, um 16 Uhr im Post-Stadion stattfindet. Während am Samstag 20 000 Besucher den Hertha-Platz füllen werden, können am Endspiel am Sonntag 50 000 Zuschauer anwesend sein. Auf Grund der bisherigen Nachfrage nach Karten darf angenommen werden, daß beide Spiele restlos ausverkauft sind.

Jugend-Hockey

Vergleichskampf Mannheim — Vorderpfalz

Am kommenden Sonntag um 11 Uhr treten sich auf dem Platz des TV 1846 Mannheim zwei Jugendmannschaften aus Mannheim und Pfalz gegenüber. Die Mannheimer Vertretung setzt sich aus Spielern von TV 46, MTG und Germania zusammen, während sich die Linksrheiner hauptsächlich auf die Vereine aus Ludwigshafen, Frankenthal und Bad Dürkheim stützen. Da beide Mannschaften als spielstark zu bezeichnen sind, ist mit einem interessanten und offenen Treffen zu rechnen.

25. Deutsches Meisterschaftsrudern

Die Ausschreibungen für das 25. Deutsche Meisterschafts-Rudern, das am 19. Juli auf der Olympischen Regattastrecke auf dem Langen See bei Grünau vom Berliner Regattaverein durchgeführt wird, sind vom Fachamt Rudern erlassen. Folgende Meisterschaftswettbewerbe werden auf der 2000-Meter-Strecke gefahren: Vierer ohne St., Einer, Vierer mit St., Zweier ohne St., Zweier mit St., Doppelzweier und Achter. Teilnahmeberechtigt sind alle deutschen Mannschaften des In- und Auslandes. Die evtl. notwendig werdenden Vorrennen werden am Samstag, 18. Juli, gefahren. Meldeschluß und Tag der Auslosung ist der 8. Juli beim Berliner Regatta-Verein in Berlin-Grünau.

Deutschland vertreten

Internationale Züricher Regatta

Die Züricher Ruder-Regatta am 27. und 28. Juni hat diesmal nicht die starke ausländische Beteiligung wie sonst gefunden. Besonders fällt das Fehlen der Italiener auf. Deutschland ist dagegen wieder sehr stark vertreten. Die Renngemeinschaft Amicitia Mannheim - Ludwigshafener RV trifft im Seniorvierer mit Steuermann auf den RC/RG Zürich, während der Mannheimer RV im Zweier ohne gegen den Deutschen RC Zürich und den RC/RG Zürich antritt. Gerhard von Düsterlho von der Mannheimer Amicitia versucht sich im Einer gegen den Schweizer Studach, seinen Landsleuten Rufli und Gerozzini und den Kunkoner Ludwig Marquardt. Mannheimer RV und Neptun Konstanz meldeten für den Jungmann-Vierer und der Ludwigshafener RV startet in zwei Junior-Vierer-Rennen. Neptun Konstanz gab insgesamt 8 Meldungen ab. In der Meldeliste sind fünf deutsche und 23 eidgenössische Vereine verzeichnet.

125 Jahre Turnplatz in der Hasenheide

Am 19. Juni jährt sich zum 125. Male der Tag, an dem Friedrich Ludwig Jahn 1811 den Turnplatz in der Hasenheide eröffnet hat. Die 125-Jahrfeier des Turnplatzes fällt zugleich in die Zeit der Umgestaltung der Hasenheide zu einem neuen Ehrenhain für den Turnvater. Seit Mitte April arbeiten 70 Mann auf diesem Platz, um der Hasenheide ein anderes schöneres Kleid zu geben. Die Arbeiten sollen am 15. Juli beendet sein. Schon ist das alte Denkmal von seinem Sockel abgenommen worden, damit es in den nächsten Tagen auf erhöhtem Platze im Ehrenhain neu aufgestellt werden kann. Man kann diesen neuen Ehrenhain des Turnvaters seiner Form nach mit einer Freilichtbühne vergleichen. Die Naturbühne der Hasenheide liegt 14 Meter hoch in einer Waldpartie. Um diese Bühne herum führt eine 2,70 Meter hohe und 70 Meter lange Steinmauer. Damit erhält nun dieser Platz, den Jahn einst mit 15 000 Talern, seinem gesamten Vermögen, erworben hatte, eine würdige Gestalt.

Der Sport am Sonntag

Fußball

wird nach der Vorschlußrunde um die deutsche Meisterschaft, die von Fortuna Düsseldorf und dem 1. FC Nürnberg siegreich bestanden wurde, bis zum Endspiel am 21. Juni im Post-Stadion zu Berlin ein Ruhetag eingeschaltet. Das allgemeine Interesse richtet sich deshalb einmal den „v. Tschammer-Pokalspielen" und zum andern den Spielen zum Aufstieg in die Gauligen zu. Die am Wochenende zum Austrag kommende erste Hauptpokalrunde sieht erstmals die Gaumeister im Wettbewerb. Zum Teil haben sie nicht schwere Spiele zu bestehen. Die beiden Finalisten, 1. FC Nürnberg und Fortuna Düsseldorf, können zu Hause spielen und treffen auf den SC Planitz und SV Kleve. In Süddeutschland hat der badische Meister SV Waldhof in Fürstenwalde? ein schweres Spiel gegen den der Kreisklasse angehörenden SV zu bestehen, der Südwest-Meister Wormatia Worms misst zu Hause seine Kräfte mit dem VfB Friedberg und der Meister von Württemberg, Stuttgarter Kickers, tritt auf eigenem Gelände gegen 1860 München an. — Die süddeutschen Aufstiegsspiele werden mit folgenden Spielen fortgesetzt: MSV Darmstadt gegen Reichsbahn Frankfurt, Teutonia Hausen — 1. FC Kaiserslautern, Sportfr. Saarbrücken — Germania 04 Ludwigshafen (Südwest), FV 04 Rastatt — SC Freiburg, FC 08 Villingen — Sp. Vg. Sandhofen (Baden), VfB Gaisburg — Union Böckingen, SV Göppingen gegen FV Mengen (Württemberg) und SV 1860 Fürth gegen Jahn Regensburg (Bayern). — Das süddeutsche Programm wird durch zahlreiche Freundschaftsspiele vervollständigt. In Mannheim empfängt der VfR Neckarau am Samstag Schwarz-Weiß Worms und am Sonntag Kurhessen Marburg. In Heidelberg, wo über beide Tage des Wochenendes ein Turnier der Universitätsmannschaften ausgetragen wird, spielt bei Union der deutsche Altmeister Karlsruher FV. — Der

Schwimmsport

bringt als einziges und wichtigstes Ereignis das zweite Auftreten der österreichischen Wasserball-Nationalsieben im Gau Niedersachsen. Die Oesterreicher, die ihre Deutschlandreise wenig erfolgreich begannen, werden in Hameln kaum Gelegenheit haben, gegen die starke niedersächsische Auswahl erfolgreich zu sein. — Im

Tennis

wird der Davispokal-Wettbewerb mit dem ersten Vorschlußrundenspiel in der europäischen Zone zwischen Deutschland und Irland auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen fortgesetzt. — In Bad Ems ermitteln die westdeutschen Tennisspieler ihren Meister und in Saarbrücken wird ein Turnier beendet, an dem so bekannte Spieler wie Dr. Buß (Mannheim), Werner Menzel (Berlin), Dohnal (Berlin), Stog (Köln) und Landschütz (Freiburg) sowie bei den Frauen Frau Bartels-Aussemeyer (Berlin), Frl. Hamel (Berlin), Marieluise Horn (Wiesbaden) und Frl. Weiße (Freiburg) beteiligt sind. — Im

Rudern

steht nach der ersten Kreisprobe unserer Olympia-Kandidaten bei der Mannheimer Regatta eine weitere Prüfung der deutschen Olympia-Klasse bevor. Die 51. Internationale Ruderregatta in Mainz vereinigt 44 Vereine mit 189 Booten und 707 Ruderern am Start. Neben den deutschen Olympia-Anwärtern aus Mannheim-Ludwigshafen, Berlin, Würzburg, Mainz, Leipzig usw. haben die besten Boote aus der Schweiz und Ungarn für diese Regatta Startbereitschaft erklärt. — In Süddeutschland wird mit der 28. Regatta des Bundes Württembergischer Rudervereine eine weitere Veranstaltung aufgezogen. — Im

Pferdesport

bildet das sogenannte Stutenderby, der „Preis der Diana", in Hoppegarten am Sonntag den Höhepunkt aller Galopprennen. Am 2000-Meter-Start der mit 18 000 RM dotierten Prüfung werden sich aller Voraussicht nach zehn Vertreterinnen des Derbyjahrganges einfinden. — Galopprennen werden außerdem noch in Leipzig, Hannover, Düsseldorf, München-Riem, Königsberg und Kreuznach gelaufen. — Reitturniere werden in Danzig mit Polen und Letten, in Hannover und Saarbrücken veranstaltet. — Der

Motorsport

bringt als wichtigstes Ereignis das Internationale Eifelrennen auf dem Nürburgring, das neben den beiden „Großen Preisen von Deutschland" unsere repräsentative Motorsportveranstaltung ist. Die Nennungsliste läßt keinen Wunsch offen, zumal, was im europäischen Rennsport einen Namen hat, ist auf dem Nürburgring, der am Sonntag wieder Hunderttausende von Zuschauern beherbergen wird, vertreten. — In Algier kommt der „Große Preis" mit Beteiligung einiger französischer Rennfahrer zum Austrag. — Der

Radsport

bringt für unsere Bahnamateure in Halle eine weitere Olympia-Prüfung. In Kopenhagen startet Weltmeister Toni Merkens am Samstag gegen die besten dänischen Amateure. In Halle werden Dauerrennen, in Fallingbostel Amateurrennen und in Toulouse ein 24-Stunden-Rennen mit der Beteiligung Zims/Küster ausgetragen. — Im Straßenrennsport gehen unsere Amateur-Straßenfahrer, die für die Olympischen Spiele in Aussicht genommen sind, in Breslau in einen Wettbewerb. „Rund um Wangen" und das 3. Bergrennen zum Drachenfels sind weitere deutsche Rennen auf der Straße. Im Ausland werden Belgiens und Frankreichs Meisterschaften ausgefahren. — Unter

Verschiedenes

erwähnen wir die Abfahrtsrennen um die Mezzalama-Trophäe in den Turiner Alpen, an denen sich auch einige deutsche Läufer beteiligen, das Schwerathletikfest des Gaues Baden in Sandhofen, das internationale Fechtturnier in Freiburg mit dem Kampf Gau Baden — Basel/Zürich und die weiteren Prüfungskämpfe unserer Olympia-Turner in Greiz und Villingen.

Höhere Geschwindigkeiten

Freitag-Training auf dem Nürburgring

Das Training auf dem Nürburgring war am Freitag durch ein prächtiges Wetter sehr begünstigt, zeitweilig war schönster Sonnenschein. Der Vormittag war wieder den Krafträdern vorbehalten, die wesentlich höhere Geschwindigkeiten erzielten als 24 Stunden zuvor auf der regennassen Bahn.

Hans Winkler war mit seiner DKW in der Klasse bis 250 ccm mit 106 Km.-Std. der Schnellste. Soenius fuhr auf NSU in der 500er-Klasse mit 119,8 Km.-Std. die Tageshöchstgeschwindigkeit. In der Halbliterklasse holte Müller (Bielefeld) auf DKW mit 117,6 Km.-Std. die beste Zeit heraus vor Rüttchen auf NSU mit 116,8, Ley auf BMW mit 116 und Mansfeld auf DKW mit 115,7 Km.-Std. Bei den Beiwagen drehte Hans Schumann? auf NSU mit 90,8 Km.-Std. die schnellste Runde.

Bei den Sportwagen überraschte Ernst Henne mit seinem für das 24-Stunden-Rennen gemeldeten BMW-Wagen alle seine Mitbewerber, er erreichte 105,6 Km.-Std. Ihm am nächsten kam noch der Kölner Fahrer Schmeder, der es auf 102,5 Km.-Std. brachte. Diese Geschwindigkeiten wurden selbst von den Sportwagen mit Kompressor nicht erreicht.

Von 16 bis 18 Uhr trainierten die großen Rennwagen. Manfred von Brauchitsch benutzte die Trainingsfahrten in 10:31,4 Minuten — 130,05 Km.-Std. durch die Runde und blieb damit nur um eine Zehntelsekunde über seinem bisherigen Rekord. Rosemeyer fuhr auf Auto-Union 10:37 — 129 Km.-Std. Nuvolari erreichte in seiner schnellsten Runde 10:59 = 126 Km.-Std. Hans Stuck und Rudolf Caracciola erschienen nur kurz auf der Strecke, an ihren Wagen wurde noch gebaut. Fagioli dürfte kaum starten, da er noch nicht in Nürburg eingetroffen ist, auch der Franzose Raph fehlt noch immer. Großes Interesse brachten die zahlreichen Zuschauer den kleinen Rennwagen entgegen, bei denen den englischen ERA-Wagen in den italienischen Maseratis gefährliche Widersacher entstanden sind. Prinz Bira fuhr in seinen ersten Runden auf dem Nürburgring 110,2 Km.-Std. Graf Brasil überbot den am Beweg von Seaman auf ERA mit 118,1 Km.-Std. aufgestellten Rekord mit 118,3 Km.-Std. auf seinem Maserati knapp.

Deutschland führt

Motorboot-Länderkampf gegen Italien und Schweden

In jedem Jahr bilden die internationalen Motorboot-Rennen auf dem Templiner See den Höhepunkt der Regatta-Zeit in diesem in Deutschland nur wenig bekannten Sport. In diesem Jahr gelangen nun gleich zwei Länderkämpfe zur Entscheidung, und zwar in der 250-ccm-Klasse der Außenborder gegen Italien und in der 400er Klasse gegen Schweden. Auf dem bei windstillem Wetter idealen Kurs auf dem Templiner See wurden jeweils drei Runden (= 6 Km.) gefahren und es war ein prächtiges Bild, wenn die kleinen, wendigen Boote mit annähernd 80 Stundenkilometern über das Wasser flitzten und mit Motorgeknatter und hochaufschäumender Heckwelle die Bojen nahmen. Sowohl in der 250-ccm- als auch der 400-ccm-Klasse gab es jeweils einen deutschen Sieg; selbst die schnellen italienischen Fahrer mußten sich mit den Plätzen begnügen.

Die Ergebnisse:

Länderkampf Deutschland — Italien (250 ccm): 1. „Königsbob" (Blankenfeld-Deutschland) 400 P.; 2. „33" (Oberlati-Italien) 361 P.; 3. „Bula-Bula" (Demmeli-Italien) 324 P.; 4. „Berliner Fähre" (Dähncke-Deutschland) 296 Punkte; 5. „G 88" (Huber-Deutschland) 225 P.; 6. „19" (Nebuloni-Italien) 225 P. — **Länderkampf Deutschland gegen Schweden** (400 ccm): 1. „Mäffi" (Blink-Deutschland) 400 P.; 2. „Donar" (Schilling-Deutschland) 361 P.; 3. „R 7" (Saag-Deutschland) 324 P.; 4. „Hells Angel" (Johansson-Schweden) 289 P.; 5. „S 21" (Nilsson-Schweden) 255 Punkte.

Internationale Rennwoche in Baden-Baden

Die Internationale Rennwoche in Baden-Baden erfreut sich — wie immer — auch in diesem Jahre eines regen Interesses. Nach dem Nennungsschluß für die drei Hauptprüfungen kann man feststellen, daß die deutschen Rennställe wieder außerordentlich stark vertreten sind. Auch die Franzosen werden wieder in Iffezheim sein, wenn auch zahlenmäßig nicht so stark wie in den letzten Jahren.

Das Hauptereignis ist der mit 42 000 Mark ausgestattete Große Preis von Baden, der am Freitag, dem 28. August, gelaufen wird. 18 Unterschriften blieben stehen. Im Berlin meldete das Gestüt Erlenhof den Derbysieger Athanasius, ferner Blaukos, Sonnenfels, Nerwood und Nereide. Schlenderhan ist mit Sturmvogel, Wiesen und Walzerkönig vertreten, Ebers und Countfeld? vertreten Danielsche und Alexandra und Perlander Weinbergsche Farben. Der französische Stall Boussac schickt in Paris Serdad und Calamis. Am Eröffnungstage, 23. August, finden wie die Dreijährigen des Großen Preises im Fürstenberg-Rennen gegeneinander wieder. 19 deutsche Pferde treffen auf Albat vom Stalle Boussac. Sodann 42 Unterschriften vereinigt das Zukunfts-Rennen am 25. August. Das Hauptgestüt Graditz, Erlenhof und Weinberg nannten je fünf Pferde, Waldfried je viermal, Schlenderhan, Haniel und Boussac sind je zweimal vertreten.

Kleine Sport-Nachrichten

Ralph Metcalfe durchlief in Chikago die 200 Meter in der hervorragenden Zeit von 20,8 Sek. Im Hochsprung siegte Johnson mit 2,003 Meter und Jesse Owens sprang 7,70 Meter weit.

Schon 180 Bewerber aus 70 Vereinen wurden bis jetzt für die deutschen Junioren-Leichtathletikmeisterschaften, die am 21. Juni in Stuttgart stattfinden, gemeldet.

Das Große Deutsche Offiziers-Jagdrennen wurde vom Leipziger Rennverein ausgeschrieben und wird erstmalig am 25. Juni gelaufen. 10 Unterschriften wurden für das 5000-RM-Rennen abgegeben.

Deutschlands Wasserball-Sieben für den am 21. Juni in Hannover zum Austrag kommenden Länderkampf gegen Holland setzt sich aus folgenden Spielern zusammen: Klingenburg (Duisburg); Dr. Schürger (Nürnberg), Baier (Hannover); Gunst (Hannover); Hauser (München), Schneider (Duisburg), Schulze (Magdeburg).

Die FIS-Rennen 1937, die den Umfang der Ski-Weltmeisterschaften führen, wurden vom Internationalen Ski-Verband an Frankreich zur Durchführung übergeben. Der französische Verband führt die Wettkämpfe vom 11.—18. Februar in Chamonix durch.

Die internationale Sechs-Tage-Fahrt für Motorräder, die vom 17.—22. September im Schwarzwald, den Bayerischen Alpen und im Allgäu ausgetragen wird, sieht auch in diesem Jahre wieder eine Schweizer Mannschaft im Wettbewerb. Dumont, Staußler und Haller bilden eine Mannschaft, die den Silbervasen-Wettbewerb bestreiten.

Eichberger, Oesterreichs talentierter Mittelstreckler, stellte in Wien über eine Meile eine neue Landesbestleistung auf. Er durchlief die 1609 Meter in 4:22,0 Minuten. Die alte Bestleistung hielt Frische (Graz) mit 4:29 Min.

Einen Tennis-Länderkampf planen Frankreich und Amerika, die beide vorzeitig aus dem diesjährigen Davispokal-Wettbewerb ausgeschieden sind, in den Tagen vom 10. bis 14. Juli im Pariser Roland Garros-Stadion auszutragen.

Für die Straßenweltmeisterschaft der Berufsfahrer, die in diesem Jahre bekanntlich in Belgien entschieden wird, hat der Italienische Radsport-Verband Olmo, Di Paco und Bini mit seiner Vertretung beauftragt.

Barney Ross, der amerikanische Weltergewichts-Weltmeister befindet sich gegenwärtig in ausgezeichneter Form. In Milwaukee schlug er jetzt Tonelli in der 5. Runde k. o.

Die Frankfurter Fußball-Stadtelf, die am 20. Juni in dem pfälzischen Städtchen Frankenthal und am 21. Juni in Landau ein Treffen mit erstklassig Ablauf? bestreitet, gegen die Vorder- und Südpfalz spielt, hat folgendes Aussehen: Eigenbrodt; Schürz — Stenzel; Fürbeth — Ackermann — Allermann; Peter — Hartung — Kanning — Veitingl — Werner.

Die Fußball-Gauspiele zwischen Südwest und Hessen, die am 27. und 28. Juni in Homburg-Saar und Mainz stattfinden sollten, wurden von den Hessen abgesagt.

12 Tore schoß der VfR Heeresab in Dalheim?, wo er auf eine Städtelf traf. Bei der Pause lautete es 5:0, Stößel (5), Budde (4), Bickers (2) und Schmann waren die Schützen.

Ein Schwergewichtsboxturnier führt am Samstag, 13. Juni, die besten württembergischen Amateure in Stuttgart zusammen.

Borussia Neunkirchen besiegte eine Offizier-Kreisauswahl überlegen mit 7:1 (4:1) Toren.

Einen Leichtathletikkampf zwischen den Universitäten Bonn, Darmstadt, Karlsruhe und Heidelberg gibt es am kommenden Wochenende, 13. und 14. Juni, im Rahmen der 550-Jahrfeier der Universität Heidelberg in Heidelberg.

Ein Olympia-Sportfest wird am 21. Juni in der Karlsruher Hochschulkampfbahn veranstaltet. Eine Reihe der besten deutschen Athleten gehen an den Start.

Olympique Lille hat das für den 28. Juni vorgesehene Freundschaftsspiel mit Fortuna Düsseldorf abgesagt. Die Franzosen wollen erst in der nächsten Spielzeit nach Deutschland.

Meisterschaften der Leichtathleten

Das Programm für Samstag und Sonntag

Heute und morgen finden im Stadion die Kreismeisterschaften der Leichtathleten statt. In insgesamt 27 Wettbewerben (17 für Männer, 5 für Frauen) sollen die Meister des Kreises Mannheim ermittelt werden. Die Meldeliste verzeichnet sämtliche hiesigen Vereine, die ihre besten Leute an den Start schicken. Für die Sportinteressenten ist es von Bedeutung, daß die Reihenfolge der Wettkämpfe unterrichtet zu sein.

Samstag, Beginn 5 Uhr: 100 Meter Männer (Vorlauf), Stabhochsprung (Vorkampf), Kugelstoßen (Vorkampf), Hammerwerfen (Entscheidung), Hochsprung Frauen (Entscheidung), 10 000 Meter (Entscheidung), Speerwerfen (Vorkampf), Weitsprung (Vorkampf), 400 Meter (Vorlauf), 110 Meter Hürden (Vorlauf), Diskuswerfen Frauen (Entscheidung), 400 Meter Hürden (Vorlauf), Hochsprung (Vorkampf), 80 Meter Hürden Frauen (Vorlauf), 100 Meter Frauen (Vorlauf).

Sonntag, vorm. 9,30 Uhr: Diskuswerfen (Vorkampf), Speerwerfen Frauen (Entscheidung), 100 Meter (Zwischenlauf), Dreisprung (Entscheidung), 200 Meter (Vorlauf).

Sonntag, nachm. 3 Uhr (nur Entscheidungskämpfe): Aufmarsch sämtlicher Teilnehmer, 110 Meter Hürden, Stabhochsprung, 1500 Meter, Speerwerfen, 400 Meter, 100 Meter, 100 Meter Frauen, Diskuswerfen, 5000 Meter, Kugelstoßen, Hochsprung, 400 Meter Hürden, 80 Meter Hürden Frauen, Weitsprung, 200 Meter, 800 Meter.

Große Derbywoche

Fast 900 Nennungen für Hamburg

Ein ausgezeichnetes Meldeergebnis erzielten die vier Renntage der Hamburger Derby-Woche vom 21. bis 28. Juni. Insgesamt wurden 879 Unterschriften für 29 Prüfungen, davon allein 475 für die 21 Ausgleiche, abgegeben. Für die drei Rennen am Schlußtage ist der Nennungsschluß erst am 16. Juni, so daß noch weitere 70 Meldungen zu erwarten sind. Zahlenmäßig am stärksten besetzt sind natürlich die Ausgleiche 3. Von den Handicaps der Klasse I erhielten der Alster-Ausgleich, als Allgemeiner Ausgleich ausgeschrieben, 39 Unterschriften, der Große Hamburger und der Harvestehude-Ausgleich je 28 und der Peiers-Ausgleich 22 Unterschriften. Für die drei Ausgleiche auf der Jagdbahn wurden 77 Pferde eingeschrieben.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 13. Juni 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 265

Rhein. Elektrizitäts AG. Mannheim

Steigerung des Stromabsatzes um 8% — Wieder 6% Dividende

Mit der fortschreitenden Besserung der deutschen Wirtschaft hat sich auch der Stromabsatz im Jahre 1935 entsprechend gehoben. Die Steigerung betrug bei dem Werk und seinen Tochterunternehmungen 8 v. H. im Durchschnitt. Von der Zunahme entfallen auf die Industrie rund zwei Drittel, auf Kleingewerbe und Haushalt ein Drittel. Wesentlich diese Steigerung ist, so darf daraus doch nicht ohne weiteres ein Rückschluß auf den wirtschaftlichen Ertrag gezogen werden, denn der Mehrumsatz an die Industrie ist zu Bedingungen erfolgt, die nur einen bescheidenen Nutzen lassen. Auch sind die Tarife für Kleinabnehmer weiterhin ermäßigt worden. Ganz besonders heben sich die Haushaltstarife in einer Senkung des durchschnittlichen Verkaufspreises ausgewirkt. Das Erträgnis konnte aus diesen Gründen nicht annähernd mit der Absatzsteigerung Schritt halten. Dem Anschluß von elektrischen Wärmegeräten wurde besonderes Interesse zugewandt. In den Jahren 1934/35 wurden bei den Versorgungsunternehmungen ... Herde, Warmwasserspeicher und Futterdämpfer angeschlossen. Auch mit dem Vertrieb und Anschluß von Kühlanlagen und Rundfunkgeräten hat sich die Gesellschaft befaßt.

Das Erträgnis des **Ueberlandwerkes Achern** und der **Elektrizitätswerke Sinsheim und Eberbach** beträgt 7 v. H. Die **Tochtergesellschaften** und die der Rheinischen Elektrizitäts-AG nahestehenden Versorgungsunternehmungen haben folgende Ergebnisse erzielt:

	1935	1934
Elektrizitätswerk Rheinhessen AG Worms	5	5
Ueberlandwerk Jagstkreis AG Ellwangen	5½	5½
Ueberlandwerk Mainz	8	6
Elektrizitätswerk Sammental GmbH	6	5
Elektrizitätswerk Neckargemünd GmbH	4½	1½
Müllheim-Badenweiler Eisenbahn AG	1½	2
Elektrische Ueberland-Centrale Oberhausen AG	8	8
Pfälzische Elektrizitätswerke zu Großalmerode GmbH in Kommerode	7	7

Durch die erhöhte Beschäftigung konnte die Gefolgschaft insgesamt vermehrt werden, und zwar bei den Angestellten um 3 v. H. und bei den Arbeitern um 40 v. H.

Die **Rheinische Hoch- und Tiefbau-AG, Mannheim,** an der die Gesellschaft maßgebend beteiligt ist, hatte auf dem Arbeitsgebiet des Tiefbaues laufende Beschäftigung; auch die Hochbauabteilung hatte einen zunehmenden Auftragseingang zu verzeichnen. Die Gesellschaft ist in der Lage, wie im Vorjahre eine Dividende von 6 v. H. auszuschütten. Die **Stierlen-Werke AG, Rastatt,** haben sich den Erwartungen entsprechend entwickelt. Infolge der besseren Beschäftigung konnte die Belegschaft vermehrt werden. Die Fabrik hat im Jahre 1935 alle Unkosten und die Abschreibungen erwirtschaftet.

Das Gesamterträgnis der Gesellschaft ermöglicht es, der GV am 26. Juni wiederum die Ausschüttung einer **Dividende von 6 v. H. auf Stamm- und Vorzugsaktien** in Vorschlag zu bringen.

Aus der **Bilanz:** Der Liegenschaftsbesitz hat durch mehrere Käufe eine Vergrößerung um 35 591 ℛℳ erfahren. Der Wert der Erzeugungs- und Stromverteilungsanlagen der Elektrizitätswerke stieg durch den normalen Ausbau von ... auf 6 518 500 ℛℳ. Der Buchwert der Beteiligungen ist durch die Abtretung eines Postens von 800 000 ℛℳ an das 1935 geschaffene selbständige „Zweckvermögen des Unterstützungsfonds" um diesen Betrag verringert. Die in der vorigen Bilanz mit 128 780 ℛℳ ausgewiesenen eigenen Aktien wurden im Berichtsjahre veräußert; der 141 281 ℛℳ betragende Erlös ist den Betriebsmitteln zugeflossen.

Die verfügbaren Mittel an Bankguthaben, Kasse, Wechseln, Schecks und Anlagewerten belaufen sich auf rund ... ℛℳ gegen 1 476 000 ℛℳ im Vorjahre. Bürgschaften und Hinterlegungen sind um rund 1 Mill. ℛℳ zurückgegangen und betragen am Bilanzstichtage 1 320 642 ℛℳ. Der in den bisherigen Bilanzen der Gesellschaft ausgewiesene Unterstützungsfonds, der Ende 1935 die Höhe von 1 300 000 ℛℳ erreicht hat, ist ab 1. Januar 1935 in ein selbständiges Zweckvermögen umgewandelt worden und erscheint infolgedessen nicht mehr in der Vermögensaufstellung. Dieses Zweckvermögen wird durch den jeweiligen Aufsichtsratsvorsitzenden verwaltet und dient, wie bisher, zur Sicherung der Ansprüche der Pensionsberechtigten. Angesichts dieser Sicherstellung der Pensionsansprüche durch Bildung eines selbständigen Zweckvermögens erübrigt sich eine Passivierung dieser Pensionsansprüche in der Bilanz.

Die Gewinn- und Verlust-Rechnung zeigt, daß die Gesamtsumme der Erträge von 4 953 128 auf 5 225 069 ℛℳ gestiegen ist; andererseits haben sich die Aufwendungen für Löhne und Gehälter, soziale Abgaben und die Unkosten von 3 599 000 auf 3 887 000 ℛℳ erhöht. Die Bezüge des Vorstandes an Gehalt und Tantieme für das Geschäftsjahr 1935 belaufen sich auf 122 566 ℛℳ; der Aufsichtsrat erhält ... ℛℳ. Die Steuern betragen 481 190 ℛℳ gegen 501 231 ℛℳ im Vorjahre. Abschreibungen auf Anlagen betragen 379 921 Mark, sonstige Abschreibungen 96 606 ℛℳ. Der **Gewinn** einschließlich 182 778 ℛℳ Vortrag beziffert sich auf 1 074 235 Mark. Daraus werden 6 v. H. Dividende auf 1,52 Mill. ℛℳ Vorzugsaktien und 6 v. H. Dividende auf 12,5 Mill. ℛℳ ... verteilt. Für Tilgung von Genußrechten werden ... ℛℳ verwendet und 189 958 ℛℳ vorgetragen.

Die im Umlauf befindlichen 209 800 ℛℳ Genußrechte der Gesellschaft erhalten 3½ v. H. Dividende, welcher Betrag bereits unter Zinsen verbucht ist.

Komm.-Rat Dr. Frank in Berlin und Dipl.-Ing. Otto Weber in Mannheim haben ihre Aufsichtsratsmandate niedergelegt.

Ueber den Geschäftsverlauf im neuen Geschäftsjahr werden keine Mitteilungen gemacht.

Iduna-Germania Berlin

Günstige Entwicklung im Geschäftsjahr 1935

Die neugegründete Iduna-Germania Lebens-Versicherungsgesellschaft a. G., Berlin, die mit Wirkung vom 1. Januar 1935 den Bestand der inzwischen aufgelösten Muttergesellschaft gleichen Namens übernommen hat, legt ihren ersten Geschäftsbericht vor, der von der ordentlichen Mitgliedervertreter-Versammlung am 8. d. M. einstimmig genehmigt worden ist. Der Anstieg des Geschäfts hat sich auch im Berichtsjahr kräftig fortgesetzt. Der gesamte Versicherungsbestand (einschl. Aufwertungsversicherungen) stieg auf 385,66 (353,80) Mill. ℛℳ Versicherungssumme. Der Reinzuwachs fällt um so mehr ins Gewicht, als allein im abgelaufenen Geschäftsjahr 10,34 Mill. ℛℳ Aufwertungsversicherungen abgewickelt wurden. Ohne Berücksichtigung der Aufwertungsversicherungen ist der Abgang sowohl stückzahlmäßig als auch summenmäßig weiterhin zurückgegangen.

Die gesamte Prämieneinnahme stieg auf 36,1 (38,8) Mill. ℛℳ. Die Kapitalerträge erfuhren eine leichte Erhöhung auf 8,38 (8,24) Mill. ℛℳ; andererseits sind die Verwaltungskosten auf 7,93 (7,25) Mill. ℛℳ etwas angestiegen, während sich die Abschreibungen auf 0,67 (1,10) Mill. ℛℳ ermäßigt haben. Bei 192,08 (185,62) Mill. ℛℳ Gesamteinnahmen und 139,64 (181,87) Mill. ℛℳ Gesamtausgaben ergibt sich ein **Ueberschuß** von 3,64 (3,75) Mill. ℛℳ, wovon ... Mill. ℛℳ (ungefähr dieselbe Summe wie 1934) an die Gewinnreserve der Versicherten überwiesen werden, während der Rest von 0,18 Mill. ℛℳ satzungsgemäß an die Verlustreserve geht. Die Versicherten-Dividenden sind unverändert geblieben, bis auf den Iduna-Germania-Gewinnverband, bei dem infolge des Rückgangs des durchschnittlich erzielten Zinssatzes aus Kapitalanlagen von 5,51 v. H. auf 5,34 v. H. eine Steigerung um 1½ v. H. statt 1½ v. H. eingetreten ist.

Auf der Passivseite erscheint an Stelle des Aktienkapitals von 4 Mill. ℛℳ der früheren Aktiengesellschaft jetzt der Gründungsstock von 2 Mill. ℛℳ, mit dem die Gegenseitigkeitsgesellschaft errichtet wurde und der — um nicht neue Bindungen gegenüber Dritten einzugehen — von der Iduna-Germania Allgemeine zur Verfügung gestellt worden ist.

Im laufenden Jahr hat der geschäftliche Aufschwung sich weiterhin kräftig fortgesetzt. In den ersten drei Monaten 1936 betrug die Antragssteigerung im Großlebens-Geschäft ungefähr 40 v. H. gegenüber der gleichen Vorjahreszeit.

„Deutschland und Jugoslawien ergänzen sich glücklich"

Dr. Schacht in Belgrad

— **Belgrad,** 13. Juni.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht besuchte am Freitagnachmittag in Begleitung des deutschen Gesandten von Heeren das hiesige **deutsche Verkehrsbüro.**

Im Anschluß daran begab sich Dr. Schacht zu einem Tee-Empfang in den Räumen der hiesigen **Jugoslawisch-deutschen Gesellschaft,** wo er von den Mitgliedern des Vorstandes der Gesellschaft mit Universitätsprofessor Stanojevitsch an der Spitze begrüßt wurde.

In den Räumen der Gesellschaft empfing Dr. **Schacht** auch die Vertreter der jugoslawischen und ausländischen Presse. Nach einem Rückblick auf die durch den Krieg und durch die sogenannten Friedensverträge hervorgerufenen chaotischen Zustände in der Weltwirtschaft betonte Dr. Schacht, daß stabile Verhältnisse auf dem Gebiet des internationalen Rechts, dem des Kredites und des Geldes notwendig seien, wenn die angerichteten Verheerungen, **die nicht kurzfristiger Natur sind,** wieder überwunden werden sollten. Diese Fehler der Vergangenheit machten neue wirtschaftliche Methoden notwendig. In diesem Zusammenhang verwies Dr. Schacht auf die Umstellungen, die sich in der deutschen Handelspolitik ergeben haben und die dazu führten, daß Deutschland heute mit Ländern, zu denen es früher keine ausgedehnten Handelsbeziehungen unterhalten habe, auf der Grundlage der Gegenseitigkeit einen stets wachsenden Handel treibe. Zu diesen Ländern gehöre auch Jugoslawien. Die Volkswirtschaften Deutschlands und Jugoslawiens ergänzten sich glücklich, weshalb ihr Handel eine Ausdehnung angenommen habe, die man früher niemals erwartet hätte.

Dr. Schacht wandte sich dann gegen die völlig abwegigen Kommentare, die in einem Teil der Weltpresse zu seiner Südosteuropa-Reise erschienen sind. Er sei kein Politiker, weshalb seine Besprechungen lediglich wirtschaftlichen Interessen galten. Dr. Schacht dankte zum Schluß für die freundliche Aufnahme, die er in Belgrad gefunden hat.

Dr. Schacht über die neue deutsche Wirtschaftspolitik

Der Gouverneur der Jugoslawischen Nationalbank, Dr. Radosavljevitsch, gab Freitagabend zu Ehren des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ein Essen. Dr. Radosavljevitsch hielt im Verlauf des Essens eine Rede, in der er seiner Freude über den Besuch Dr. Schachts Ausdruck verlieh. Die jugoslawische Volkswirtschaft, die überwiegend agrarischen Charakter habe, und die deutsche Volkswirtschaft mit ihrem überwiegend industriellen Charakter ergänzten sich in natürlicher Weise und seien aufeinander angewiesen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht führte in seiner Erwiderung u. a. aus: „Der Geld- und Kapitalverkehr hat sich nach den nationalwirtschaftlichen Bedürfnissen der Völker zu richten und nicht umgekehrt. Das ist das durchaus Neue, das wir in Deutschland als nationalsozialistische Wirtschaftspolitik bezeichnen. Der Verrechnungsverkehr im internationalen Zahlungswesen und die Ausgleichsgeschäfte mannigfacher Art, die wir eingeführt haben, müssen zur Zeit noch als unvollkommen und lästig empfunden werden. Sie sind ein Notbehelf, aber sie sind Begleiterscheinungen einer wirtschaftlichen Umstellung, die aus der Not von Völkern geboren ist, die aus eigener Kraft ihr Schicksal gestalten wollen.

Sie dürfen versichert sein, daß die Deutsche Reichsbank und daß ich selbst mit vollster Sympathie im Interesse unserer beiden Länder alle Bemühungen unterstützen werde, die darauf gerichtet sind, die Beziehungen unserer beiden Nationalwirtschaften enger und nutzbringender für beide Teile zu gestalten."

Deutsch-jugoslawisches Protokoll über den Verrechnungs- und Reiseverkehr unterzeichnet

Anläßlich der Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht wurde hier am Freitag zwischen der Deutschen Verrechnungskasse und der jugoslawischen Nationalbank ein Protokoll über den Verrechnungsverkehr und die weitere Erleichterung des gegenseitigen Reiseverkehrs unterzeichnet.

Weiter aufwärts bei den Wanderer-Werken

Wertmäßige Ausfuhrsteigerung um 77 v. H. — Zahlreiche Neueinstellungen — Erweiterungsbauten — Wieder 8 v. H. Dividende

Im Geschäftsbericht für das Jahr 1935 bringt die Wanderer-Werke vorm. Winklhofer u. Jaenicke AG, Siegmar-Schönau bei Chemnitz, zum Ausdruck, daß die mit vertrauensvoller Zuversicht erwartete stete Aufwärtsentwicklung auch im Jahre 1935 eingetreten ist. In allen Geschäftszweigen konnte der Umsatz im Vergleich zu dem schon erheblich erhöhten Umsatz des Vorjahres noch weiter gesteigert werden. Erfreulicherweise ist an dieser Umsatzerhöhung in zunehmendem Maße die Ausfuhr beteiligt, die dem Werte nach um insgesamt 77 v. H. gegen das Vorjahr stieg. Diese Steigerung erstreckt sich auch auf die Ausfuhr von Fahrrädern und Fahrradrahmen, was um so beachtlicher ist, als in fast allen Ländern eine eigene durch hohe Zölle geschützte Fahrradindustrie besteht. Der wertmäßige Hauptanteil der Ausfuhr entfällt auf die Continental-Büromaschinen und Werkzeugmaschinen. Die Geschäftsbelebung ermöglichte im Berichtsjahr eine Erhöhung der Gefolgschaft von 6 219 auf 6 659 und in den ersten Monaten des laufenden Jahres auf über 8 000 Köpfe. Die Umsatz- und Produktionssteigerung erforderte auch die Schaffung von neuen Arbeitsräumen. Weitere Fabrikerweiterungen werden im laufenden Jahre in Angriff genommen werden müssen. Zu diesem Zweck sollen aus dem Reingewinn 750 000 ℛℳ der Baurücklage zugewiesen werden. Für die Erweiterung und Erneuerung der Fabrikeinrichtungen und des Maschinenparks werden größere Aufwendungen notwendig werden, für die im Finanzprogramm Vorsorge getroffen ist.

In der **Gewinn- und Verlustrechnung** weist der Bruttoertrag eine Steigerung auf 29,56 (17,76) Mill. ℛℳ auf, der auch die Mieteinnahmen aus dem bis Ende 1941 laufenden Pachtvertrag mit der Auto-Union AG. für einen Teil der Werksanlagen in Siegmar enthält. Dazu kommen an Zins- und Diskonterträgen 0,07 (0,12) und an außerordentlichen Erträgen 0,09 (0,12) Mill. ℛℳ. Andererseits zeigen die Zahlungen für Löhne und Gehälter eine Erhöhung auf 12,83 (10,20) und für soziale Abgaben auf 0,94 (0,73) Mill. Mark. Die Abschreibungen auf Anlagen wurden mit 2,38 (1,86) Mill. ℛℳ höher bemessen und andere Abschreibungen mit 0,02 (0,05) Mill. ℛℳ vorgenommen. Ferner erfolgt eine Zuweisung zur Delkredererücklage in Höhe von 150 000 (—) Mark, zur Sonderrücklage von 10 000 (50 000) ℛℳ und die Bildung des Fortbildungsstipendiums von 10 000 ℛℳ. Danach wird einschl. 306 917 (280 949) ℛℳ Gewinnvortrag der **Reingewinn** beziffert erhöht mit 1 973 092 (1 402 050) ℛℳ ausgewiesen, woraus den Aktionären auf die Vorzugsaktien wieder 6 v. H. und auf die 7,86 Mill. ℛℳ Stammaktien wieder 8 v. H. Dividende gezahlt werden, und zwar diesmal voll in bar, während 1. V. 2 v. H. an den Anleihestock bei der Golddiskontbank abgeführt wurden.

Nach der Zuführung von wieder 100 000 ℛℳ zur Unterstützungsrücklage für soziale Zwecke, weiteren 60 000 ℛℳ zum Fortbildungsstipendium und 750 000 (350 000) ℛℳ zur Baurücklage werden 347 053 ℛℳ vorgetragen.

Mitteilungen über den Geschäftsverlauf im neuen Jahre sind im Bericht, wie üblich, noch nicht enthalten. (HV. 30. Juni.)

Die Versicherungsgesellschaften der Deutschen Arbeitsfront

Gute Entwicklung / Die Frage der Prämienpolitik

Anläßlich einer Pressebesprechung überreichte der Beauftragte des Schatzmeisters für die Versicherungsgesellschaften der DAF die Abschlüsse und Geschäftsberichte dieser Gruppe, bestehend aus Deutscher Ring, Deutscher Versicherungskonzern und Volksfürsorge für das Jahr 1935, die von den Hauptversammlungen bereits genehmigt sind. Die Deutsche Arbeitsfront hat im vergangenen Jahre sämtliche Aktien in ihren Besitz gebracht. Hinsichtlich Wirtschaftspolitik und Geschäftsgebarung werden die Gesellschaften bei aller rechtlichen Selbständigkeit als ein einheitliches Unternehmen geführt, ausgerichtet auf die Wirtschafts- und sozialpolitischen Grundsätze der Partei. Zusammengefaßt stellen die DAF-Versicherungsgesellschaften nächst der Allianz wohl die größte Versicherungsgruppe Deutschlands dar.

Der gesamte Versicherungs-Neuzugang betrug bei allen Gesellschaften im Jahre 1935 rund 270 Mill. ℛℳ gegen 251 Mill. ℛℳ im Jahre 1934. Ende 1935 waren 4,8 Millionen Volksgenossen bei den DAF-Versicherungsgesellschaften versichert. Der Versicherungsbestand der Gruppe beläuft sich am Schluß des Berichtsjahres auf 1,75 Milliarden ℛℳ. Die gesamten Prämieneinnahmen haben sich auf 75 Mill. ℛℳ jährlich erhöht. Für Neuanlagen wurden 1935 allein 57 Mill. ℛℳ aufgewendet, davon ausschließlich für Arbeitsbeschaffungszwecke 30 Mill. ℛℳ. Die gesamten Kapitalanlagen betragen 377 Mill. ℛℳ. Die vorgenannten Ziffern verstehen sich ohne Deutscher Ring Krankenversicherung und Deutscher Ring Transportversicherung. Bei Deutscher Ring Transportversicherung belaufen sich die Prämieneinnahmen 1935 auf 0,89 Mill. ℛℳ, und die Kapitalanlagen auf 0,5 Mill. ℛℳ und die Deutscher Ring Krankenversicherung erzielte eine Prämieneinnahme von 19 Mill. ℛℳ. Auf die Volksfürsorge-Gesellschaften entfällt ziffernmäßig der größte Prozentsatz innerhalb der ganzen Gruppe. Ende 1935 waren bei den DAF-Versicherungsunternehmen annähernd 8000 Volksgenossen fest angestellt; das entspricht einer Steigerung von 30 v. H. gegen 1934.

Interessant ist die Stellungnahme der DAF-Gesellschaften zu der Auffassung des Allianz-Konzerns hinsichtlich der Prämienpolitik. Die Allianz hatte in ihrem Bericht dargelegt, daß in Zeiten einer guten geschäftlichen Konjunktur Rücklagen gebildet werden müssen, damit die in Krisenzeiten erhöhten Ansprüche befriedigt werden können und kam zu dem Schluß, daß bei Abwägung aller Umstände für weitere Prämiensenkungen kein Raum mehr sein könne. Demgegenüber machte der Beauftragte des Schatzmeisters geltend, daß jede wirtschaftlich mögliche Prämiensenkung zugunsten der Versicherten unterstützt werden müsse. In den letzten Jahrzehnten sei ein andauernd besserer Verlauf der Schadenfälle festzustellen gewesen. Diese Erscheinung habe die ausländischen Versicherungsunternehmungen zu Prämienminderungen veranlaßt, so haben z. B. die amerikanischen Versicherungsgesellschaften eine Herabsetzung der Prämiensätze um etwa 30 v. H. durchgeführt. Die Ansicht der Allianz, so sagte der Beauftragte, würde darauf hinauslaufen, daß auf dem Rücken der Versicherten Reserven angesammelt werden, die dann für staatspolitische Zwecke zur Verfügung gestellt werden, ohne direkt den Versicherten zugute zu kommen. Ein Versicherungsunternehmen dürfe aber nichts anderes sein als eine Verwaltungsstelle der Versicherten.

Die von den Gesellschaften des Deutschen Versicherungskonzerns 1934 begonnene Umstellung der Organisationen hat im abgelaufenen Jahr die ersten Erfolge gezeitigt. Auch die Geschäftsberichte der Deutscher Ring Versicherungs-Gesellschaften spiegeln den allgemeinen Fortschritt und die weitere innere Stärkung wider. Die Volksfürsorge-Versicherungsgesellschaften können 1935 ebenfalls auf ein ertragreiches Jahr zurückblicken. Das Geschäft konnte in allen Sparten wesentlich gesteigert werden.

Die Reichssteuereinnahmen 1935

Das Aufkommen im ganzen Rechnungsjahr 1935 beträgt **9654,1 Millionen ℛℳ.**

Das sind gegenüber der bisherigen Veröffentlichung des Aufkommens in der Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936 4,8 Mill. ℛℳ mehr, und zwar bei den Besitz- und Verkehrsteuern 0,2 Mill. ℛℳ weniger und bei den Zöllen und Verbrauchsteuern 4,5 Mill. ℛℳ mehr.

* **Triptis AG, Triptis/Thür. — Wieder Verlustabschluß.** Diese Fabrik von Gebrauchsporzellan hatte auch im Geschäftsjahr 1935 mit den Schwierigkeiten unzureichender Inlandspreise zu kämpfen. Zwar konnte, wie man hört, durch den Verkauf von Effekten zu günstigen Kursen ein nennenswerter Buchgewinn erzielt werden, der aber zur Deckung des entstandenen Betriebsverlustes nicht ausreicht. Im Berichtsjahr ergab sich nach 81 900 ℛℳ Reservenauflösung ein Verlust von 28 829 ℛℳ, der sich um den Verlustvortrag auf 138 607 ℛℳ erhöht, bei 819 000 ℛℳ AK. (HV am 3. Juli.)

Rhein-Mainische Abendbörse

Eher leichter

Frankfurt, 12. Juni.

An der Abendbörse setzte sich die Abschwächung an den Aktienmärkten eher noch fort. Das Angebot war nicht sehr groß und fand zu den teilweise noch leicht ermäßigten Kursen Unterkunft. JG Farben auf Höhe des Mittagsschlusses mit 170,50 behauptet. Hoesch um 1 v. H. leichter, Verein. Stahlwerke mit 96 etwa ½ v. H. niedriger. Im übrigen hörte man die Mittagsbörsenkurse. Auch **Renten** sehr ruhig und ohne besondere Veränderung. Altbesitz mit 113,30 v. H. genannt. Von Auslandsrenten waren Kronen-Bosnier mit 8,25 gegen 7,80, Ungar-Kronen mit etwa 8⅜ (7,80) zu hören, angeblich seien größere Posten dieser Anleihen beim Warentausch in Zahlung genommen worden.

Auch **im Verlaufe** blieben die Aktienmärkte sehr still und ohne Sonderbewegung. JG Farben unverändert 170,50, Kaufhof ¼ v. H. über Berliner Schluß. Holzmann und Mannesmann bröckelten noch etwas ab. Von deutschen Anleihen blieben Altbesitz 113,30. Von Großbankaktien DD-Bank ½ v. H. leichter. Etwas mehr beachtet waren in der Anlehnung an die nachbörsliche Steigerung kleine Ostwerte, von denen schließlich Kronen-Bosnier mit 8,50, Ungarn-Kronen mit 8,80, festgesetzt wurden. Tabakzerben ⅛ v. H. Ungarische Gold-Werte ¼—½ v. H. fester zu hören. Von Banken waren DD-Bank ½ v. H. leichter, die übrigen Banken unverändert.

Die Nachbörse war umsatzlos. JG Farben weiterhin 170,50 zu hören.

* **Berlin-Karlsruher Industrie-Werke AG, Berlin.** Die auf den 19. Juni einberufene o. HV hat auch über eine Firmenänderung Beschluß zu fassen.

* **Ritter AG, Durlach (Baden). — Verlustvortrag getilgt.** Diese mit 3,025 Mill. ℛℳ Aktienkapital arbeitende Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 1935 einen Rohertrag von 1,72 (2,04) Mill. ℛℳ, dazu 0,02 (unv.) Zinsen (netto), 0,06 verschiedene Einnahmen (i. V. 0,02 Erträge aus Wertpapieren) und 0,10 (0,30) Mill. ℛℳ außerordentliche Erträge aus. Durch Zuweisung von 23 993 ℛℳ aus dem Reservefonds, die unter den ao. Erträgen erscheinen, wird der aus 1934 übernommene Verlustvortrag getilgt. Für 1935 ergab sich nach Abzug der Löhne und Gehälter mit 1,08 (1,22), der sozialen Abgaben mit 0,09 (0,1), der Steuern mit 0,34 (0,16), der übrigen Aufwendungen mit 0,82 (0,30) und der Abschreibungen mit 0,22 (0,20) ein **Gewinn** von 83 992 ℛℳ.

* **J. D. Riedel — E. de Haën AG, Berlin. — Abbau der Bankschulden.** Die Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr 1935 einen auf 9,05 (7,29) Mill. ℛℳ erhöhten Rohüberschuß erzielen. Erträge aus Beteiligungen erhöhten sich auf 0,18 (0,08) Mill. ℛℳ; dagegen fehlen im Vorjahr ausgewiesene außerordentliche Erträge. Der weitere Ausbau der Anlagen erforderte rund 470 000 ℛℳ, die als Zugang auf den Anlagekonten ausgewiesen sind. Abschreibungen wurden mit insgesamt 0,71 (0,51) Mill. ℛℳ vorgenommen. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt sowie mit einem **Gewinn** von 251 994 ℛℳ (i. V. Verlustminderung auf 296 720 Mark, die aus dem Reservefonds gedeckt wurden), von dem 188 726 ℛℳ dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt und der Rest von 63 268 ℛℳ vorgetragen werden soll. Nach dem Verwaltungsbericht hat die Belebung des Inlandsgeschäftes angehalten. Von der wertmäßigen Erhöhung des Umsatzes entfällt der größere Teil auf technische Chemikalien, während der Absatz der pharmazeutischen Erzeugnisse nicht in gleichem Maße gestiegen ist. Die Bemühungen um den Ausbau des Auslandsgeschäftes haben einen sowohl wertmäßigen als auch mengenmäßigen Umsatzzuwachs gezeitigt. In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres lagen die Umsätze im In- und Auslande über denen des Vorjahres. In der Bilanz steht das gesamte Anlagevermögen mit 7,87 (7,61) Mill. ℛℳ zu Buche. Die Bankschulden haben eine Verringerung auf 1,41 (1,90) Mill. ℛℳ erfahren, ebenso werden Akzepte mit nur 0,40 (0,57) Mill. ℛℳ ausgewiesen. Im Aktienkapital (10 Mill. ℛℳ) sind Veränderungen nicht eingetreten. (HV 23. Juni.)

Waren und Märkte

≙ **Rotterdamer Getreidekurse vom 12. Juni.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juni 4,87; Sept. 4,72½; Nov. 4,75; Jan. 4,77½ Verk. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) 62,50; Sept. 61,50; Nov. 62; Jan. 63,25.

≙ **Liverpooler Baumwollkurse vom 12. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Schluß: Juni 630; 642; Juli 622; August 619; Sept. 598; Okt. 594; Nov. 589; Dez., Jan. 587; Febr., März, April, Mai je 588; Juni 586; Juli 585; Okt. 568; Jan. 568, März, Mai je 582; Tendenz stetig.

* **Marktbericht.** Heidelberg-Handschuhsheim: Erdbeeren 30—37 und 25—29; Kirschen 18—20, 14—17 und 6—10; Stachelbeeren 14—17; Rhabarber 3—4; Kopfsalat (Stück) 4—6; Spargel 45—47, 35—37 und 24—27; Erbsen 24—12; Karotten p. Bd. 5—6; Blumenkohl 20—40; Wirsing 5; Schlangengurken 21—24; Zwiebeln 2—3; Mangold 2—6 Pfg. Anfuhr und Nachfrage gut.

* **Marktberichte.** Bad Dürkheim: Erdbeeren 30 bis 38, 25—29 und 22—23; Kirschen 28—30; Schloßkirschen 33—37; Frühkirschen 28—31; Stachelbeeren 16; Spargel 40, 30, 20 und 15 Pfg. — Schifferstadt: Spargel 36, 30, 22 und 13; Erdbeeren 28—39; Wirsing 4—5; Kohlrabi 3—5; Rettich Stück 5—6; Rettich je Bd. 3—4,5; Kopfsalat 3 bis 5 Pfg. — Maxdorf: Salat 4—5; Wirsing 4,5; Rundkraut 10—12; Spitzkraut 8—10; Blumenkohl 20—45, 28—35 und 15—25; Karotten 5—6; Kohlrabi 4—6; Erbsen 18; Rettich 2,5—5; Spargel 40, 30 und 15; Erdbeeren 30—38; Kirschen 24—25 Pfg. — Ludwigshafen: Wirsing 4; Spitzkraut 8—9; Erbsen 15—20; Karotten 7—8; Kirschen 20 bis 30; Erdbeeren 30—30; Spargel 30—36, 24—27, 21—25 und 10—15 Pfg.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 12. Juni (Schluß amtlich)

London	75,50	Spanien	207,75	Kopenhagen	332,75	Wien	
Neuyork	15,15	Italien	119,75	Holland	10,26½	Berlin	611,—
Belgien	256,75	Schweiz	493,75	Stockholm	394,75	Warschau	285,75

London, 12. Juni (Schluß amtlich)

Neuyork	503,06	Kopenhagen	22,40	Athen	570,75	[illegible]	1,290
Kanada	504,—	Stockholm	19,39½	Bombay	674,—	[illegible]	1,207
Amsterdam	744,50	Oslo	19,90	[illegible]	619,—	[illegible]	125,—
Paris	76,41	Lissabon	110,12	Alger	520,—	[illegible]	18,—
Brüssel	29,75½	Helsingfors	227,05	Wien	26,31	[illegible]	27,50
Italien	63,87	Prag	120,37	Warschau	26,31	[illegible]	2063
Berlin	12,49½	Budapest	28,75	Buenos Aires	15,—	Bombay	
Schweiz	15,58	Belgrad	215,—	Rio de Jan.	4,12	[illegible]	18,05
Spanien	36,90	Sofia	405,—	Shanghai	1,365	[illegible]	100,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 12. Juni

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Raffin.-Kupfer Brief	Geld	bezahlt
Januar	...	...	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	60,75	60,75	...	254,0	254,0	...
Juli	60,75	60,75	...	254,0	254,0	...
August	60,75	60,75	...	254,0	254,0	...
September	60,—	57,25	...	254,0	254,0	...
Oktober	60,75	58,—	...	254,0	254,0	...
November	60,25	58,50	...	254,0	254,0	...
Dezember	...	...	...	...	...	...

	Brief	Geld
Altkupfer ...	13,—	13,—
Feinsilber (RM. p. kg)	41,50	38,50
Feingold (RM. p. gr.)	2,84	2,79
Alt-Platin (Abfälle)		
Platin (RM. p. gr.)	3,—	2,83
Techn. reines Platin		
Sulfat (RM. p. gr.)	3,05	3,00

	Brief	Geld
Antimon Regulus ...	46,—	44,—
Quecksilber (ℛℳ per Flasche)	12,87	12,63
Wolframerz ...	...	32,7

* **Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 12. Juni.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,00 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,05 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3,45 je Gramm; Feingold 2840 je Kilo; Feinsilber 42,30—44,70 je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1 bis 9 Kilo.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 12. Juni für eine Unze Feingold 138 sh 6½ d = 86,0376 ℛℳ, für ein Gramm Feingold demnach 53,4066 pence = 2,76611 ℛℳ.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft war an der heutigen Börse ziemlich still. Für bergwärts wurde fast nichts angenommen. Die Anforderungen der Kohlentransportgesellschaft für talwärts hielten sich in mäßigen Grenzen. Die Frachten und Schlepplöhne erfuhren keine Aenderung.

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 14. Juni 1936

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Jaeger; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kiefer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Jaeger; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Kiefer und Pfarrer Dr. Engelhardt.
Jungbuschpfarrei: 11.30 Christenlehre für männl. Jugend, Pfarrer Speck; 12.00 Christenlehre für weibliche Jugend, Pfarrer Speck.
Neckarspitze: 10.00 Gottesdienst, Vikar Schulze; 11 Kindergottesdienst, Vikar Schulze.
Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Horch; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Würthwein; 11.15 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Horch und Pfarrer Dr. Schütz; 12 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Horch u. Pfarrer Dr. Schütz; 6 Abendgottesdienst, Vikar Würthwein.
Christuskirche: 8 Frühgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; 10 Hauptgottesdienst, Vikar Weiß; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Weiß; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Mayer und Pfarrer Dr. Weber.
Neuostheim: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Standig; 11 Christenlehre, Pfarrvikar Standig; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Standig.
Friedenskirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Rupp; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Rupp; 10.45 Christenlehre, Pfr. Jahn und Missionar Benz.
Johanniskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar von Zeitzsch; 10 Hauptgottesdienst, Dekan Joest; 11.15 Christenlehre für Knaben u. Mädchen, Dekan Joest; 11.15 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Emlein; 11.45 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Emlein; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar von Zeitzsch.
Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Jundt; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Höfer; 11.15 Christenlehre, Pfr. Walter, Pfarrer Frantzmann, Pfarrer Jundt.
Gemeindehaus Eggenstr. 6: 9 Gottesdienst, Pfr. Frantzmann.
Melanchthonkirche: Samstag abd. 8.30 Wochenschlußandacht, Vikar Wallenwein. Sonntag vorm. 9 Christenlehre, Pfr. Hahn; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Hahn; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Wallenwein.
Gemeindehaus Zellerstraße 34: 9.30 Uhr Gottesdienst, Vikar Wallenwein; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Heßig.
Städtisches Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Haas.
Diakonissenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Scheel.
Heinr.-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfr. Gänger.
Feudenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kammerer; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Vogel.
Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; nachm. 1.00 Christenlehre, Pfarrer Schönthal.
Käfertal: 9 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Schäfer; 10 Hauptgottesdienst, Vikar Adelmann; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Adelmann; 8 Abendgottesdienst, Vikar Trost.
Käfertal-Süd: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Trost; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Trost.
Neckarau: 8.30 Christenlehre, Pfarrer Gänger und Pfarrer Kühn; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Kühn; 10.30 Kindergottesdienst der Südpfarrei, Pfarrer Kühn; 11.15 Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfarrer Gänger.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller; 10.30 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Müller; 11 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Müller.
Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Lau; 11 Christenlehre für Knaben u. Mädchen, Vikar Lau; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Lau.
Pfingstberg: 9.00 Hauptgottesdienst, Vikar Lau; 10 Kindergottesdienst.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Conradi; 9.30 Gottesdienst in den Zellstoffbauten, Vikar Glitscher; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Conradi.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Baumann; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Baumann; nachm. 1 Christenlehre für Mädchen, Vikar Baumann.
Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre beider Pfarreien, Pfarrer Lemme u. Pfarrer Clormann; 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Jug; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Jug.
Wallstadt: 9.00 Christenlehre, Pfarrer Münzel; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag 8 Abendgottesdienst, Pfr. Kiefer.
Konkordienkirche: Donnerstag 8.00 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Würthwein.
Friedenskirche: Montag bis Samstag 7.20 Morgenandacht.
Johanniskirche: Donnerstag abend 8.00 Bibelstunde, Vikar Brenner.
Feudenheim: Donnerstag 7.15 Morgenandacht, Vikar Vogel.
Käfertal: Freitag abend 8 Bibelstunde, Pfarrer Schäfer.
Matthäuskirche Neckarau: Mittwoch 7.15 Schülergottesdienst, Pfarrer Gänger.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evang. Verein für Innere Mission A.B., Stamitzstraße 15 (Stadtm. Sindler): Sonntag abend 8 und Donnerstag abend 8.15 Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Seidel): Sonntag abend 8 Uhr Versammlung und Donnerstag abend 8.15 Versammlung. Freitag abend 8 Bibelstunde für jg. Männer. — **Schwetzinger Str. 90** (Stadtmissionar Wölfl): Sonntag 3.00 und Dienstag 8.00 Versammlung. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Weiß): Sonntag 8 u. Dienstag 8.15 Versamml. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 3 u. Mittwoch 8.15 Versamml. — **Pfingstberg, Herrensand 12:** Alle 14 Tage Freitags 8.15 Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße 52:** Sonntag 8 und Freitag 8.15 Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 8 Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 3 u. Mittwoch 8.15 Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 8 Versammlung. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag 8 und Dienstag 8 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag vorm. 10 Bibelstunde; nachm. 3 „Glaubenskonferenz" im großen Saal des Wartburg-Hospizes, F 4, 8/9. Redner: Pfarrer Anne-Ludwigshafen, Gewerbeschulrat a. D. Geiger-Heilbronn und andere; abends 8 Fortsetzung im „Bethesda-Heim", L 11, 4. — Dienstag abend 8.15 Männerstunde. Mittwoch abend 8.15 Gebetsstunde. Donnerstag nachm. 4 Uhr Frauenbibelstunde. — **Käfertal-Süd, Dürkheimer Straße 32:** Montag abend 8.15 Evangelisationsvortrag. — **Almenhof, Schäferschule:** Montag abend 8.15 Evangelisationsvortrag. — **Scharhof-Sandhofen:** Dienstag abend 8.30 Evangelisationsvortrag. — **Pfingstberg, Ölerstraße 30:** Donnerstag abend 8.15 Evangelisationsvortrag. — **Neckarau, Kirchgartenschule:** Freitag abend 8.15 Evangelisationsvortrag.

Gemeinschaft innerhalb der Kirche „Haus Salem", K 4, 10. Sonntag nachm. 2.00 Sonntagsschule; 3.30 Jungmännerstunde; 4 Jugendbund für junge Mädchen; abends 8 Uhr Evangelisationsvortrag, Thema: Was ist wahres Leben? Dienstag abend 8 Gebetsstunde, Mittwoch nachm. 3 Mädchenstunde; abends 8 Jugendbund für junge Mädchen; 8 Männerstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 7 Freundeskreis für junge Mädchen; 8 Blaukreuzstunde. Freitag nachm. 5 Uhr Jung-Freundeskreis für Knaben. **Käfertal,** Sonnenschein 25 bei Habermeier: Sonntag nachm. 2 Sonntagsschule; 8 Versammlung. — **Almenhof,** Mönchwörthstraße 119 bei Reßmer: Montag abend 8 Uhr Versammlung. — **An den Kasernen 12** bei Schepper: Mittwoch abend 8 Versammlung. — **Pfingstberg,** Strahlenburgstraße 18: Donnerstag abend 8.15 Versammlung. — **Sandhofen,** Sandhofer Str. 297 bei Riedel: Freitag abend 8 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34: Sonntag abend 8 Wortverkündigung. Montag abend 8 Frauen-Bibelstunde. Dienstag abend 8.15 Bibelstunde Fabrikstationstraße Nr. 13 bei Dörr. — Mittwoch abend 8.00 Uhr Bibelstunde. — Samstag abend 8.00 Uhr Bibelstunde; 9 Uhr Mitgliederstunde (Insp. Heinlein). — **Jugendbund für EC.:** Sonntag nachm. 4 und Donnerstag abend 8 Uhr. — **Neckarstadt, Uhlandstraße 11, part.:** Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde. — **Feudenheim, Schwanenstr. 30,** Hinterh.: Sonntag abend 8 Wortverkündigung. Mittwoch abend 8 Frauenbibelstunde. — **Waldhof, Trommlerweg 31** bei Gülling: Donnerstag abend 8 Bibelstunde. — **Wallstadt, Amorbacherstraße 4:** Sonntag abend 8 und Dienstag abend 8 Bibelstunde.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29): Sonntag nachm. 5 Uhr Predigt, Kandidat Rau.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.45 Predigt; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt. Mittwoch abend 8 Bibelstunde.
Evang. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12: Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst; 11 Sonntagsschule; abends 8 Versammlung. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetsstunde.
Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23. Sonntag in Heidelberg: Konferenz in der Stadthalle; vorm. 9 Festgottesdienst; nachm. 2.30 Missionsversammlung mit Ordination; abends 7.30 Geistl. Liederabend. Mittwoch abd. 8 Bibel- und Gebetsstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenmissionsstunde; abends 8 Jungmännerstunde. Freitag nachm. 3.30 Mädchenstunde; 6 Knabenstunde.
Advent-Gemeinde Mannheim, J 1, 14. Sonntag vorm. 10 Christenlehre; abends 8 Vortrag: „Christus und seine Nachfolger." Dienstag abend 8 Bibelstunde. Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vorm. 9 Sabbathschule; 10 Predigt.
Blaukreuzgruppe Mannheim I, Merzelstraße 14, Hth. 11: Montag abend 8 Bibel- und Gebetsstunde. — Mittwoch abend 8 Blaukreuzstunde. Donnerstag 3 Frauenstunde.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage
Sonntag vorm. 10 Sonntagsschule; abends 7 Abendmahlsversammlung. Dienstag abend 7.30 G.H.B. i. f. Dienstag Genealogie. Mittwoch nachm. 5 Primarklasse f. Kinder. Freitag abend 7.30 Frauenverein; 8.30 Chorstunde.

Neu-Apostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Langerötter- u. Moselstraße. Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mhm.-Sandhofen,** Zwerchgasse 16: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau,** Giesenstr. 11: Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorfstr. 42: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Seckenheim,** Kloppenheimerstraße 37: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11.
Bewegung zur religiösen Erneuerung.
Sonntag vorm. 10.00 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Sonntagsfeier für Kinder. Mittwoch abend 8.15 Vortrag Dossein: „Vom Erleben des Lichts in der Kunst".

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 14. Juni 1936 (2. Sonntag nach Pfingsten)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): von 6 an Beichtgelegenheit; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Predigt u. levit. Hochamt mit Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7.30 Eröffnung der Kirchenandacht m. Predigt u. Segen, zugl. Fronleichnamsandacht.
St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Choralamt mit Segen; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7.30 Oktavandacht mit Segen.
Heiliggeistkirche: 5 hl. Messe; 6 hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.15 Schülergottesdienst mit Predigt; 10 Predigt u. Amt mit Segen; 11.15 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; abends 7.30 Oktavandacht mit Segen.
Liebfrauenkirche: von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt vor ausgesetzt. Allerheiligsten; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre der Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7.30 Oktavandacht.
Katholisches Bürgerspital: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Gemeinschaftsgottesdienst.
St. Joseph, Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Kindergottesdienst; 10 Predigt u. Hochamt; 11 Christenlehre für Jünglinge; 11.30 Singmesse mit Predigt; abends 7 Oktavandacht.
St. Peter: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt; abends 7.30 Andacht für das Allerheiligste Altarsakrament mit Aussetzung und Segen.
Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Hochamt mit Segen; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Christenlehre für Jünglinge; nachm. 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft; abends 7 Oktavandacht.
St. Bonifatius: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.05 Kindergottesdienst; 10 Hochamt mit Predigt; 11.30 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Jünglinge 2.30 Oktavandacht.
St. Nikolaus: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10.00 Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt mit Segen, anschließ. Christenlehre für Jünglinge; abends 7.30 Fronleichnamsoktavandacht mit Segen.
St. Jakobus, Neckarau: 6.00 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 8.00 feierlich levit. Hochamt, anschl. Fronleichnamsprozession; im Anschluß an die Prozession hl. Messe auf dem Marktplatz; bei Regen ist die letzte hl. Messe um 11 Uhr in der Kirche; nachm. 2.30 feierliche Vesper.
St. Franziskus, Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8 Predigt und hl. Messe in der Waldkapelle; 8.15 Fronleichnams-Hochamt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Fronleichnams-Hochamt mit Predigt u. Segen; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 11 Predigt und hl. Messe in der Waldkapelle; nachm. 1.30 Christenlehre für Jünglinge; 7.30 Fronleichnamsabendandacht mit Segen.
St. Laurentius, Käfertal: 6 hl. Messe; 6.30 Beichte; 7.15 hl. Messe mit Ansprache; 9 Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; abends 8 Oktavandacht.
St. Peter und Paul, Feudenheim: 6.30 hl. Beichte u. Frühmesse; 7.30 Singmesse; 9.30 Hochamt vor ausgesetzt. Allerheiligsten; 11 Schülergottesdienst; 11.45 Christenlehre für Jünglinge; nachm. 2 Oktavandacht mit Segen.
St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; abends 7.30 Abschlußandacht mit Segen.
St. Anton, Rheinau: 6 hl. Beichte u. Frühmesse; 7 heilige Messe; 9 Feiergottesdienst mit Festpredigt (H. H. Pater Joseph O. F. M.), levit. Hochamt, Prozession, Tedeum u. Segen; 11 Singmesse.
St. Aegidius, Seckenheim: 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.40 Hauptgottesdienst, anschließend Christenlehre für Jünglinge; nachm. 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Corporis-Christi-Bruderschaft; 2.30 Jungfrauen-Kongregation; abends 8 Oktavandacht.
St. Bonifatiuskirche, Friedrichsfeld: 6 Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Amt und (bei gutem Wetter) feierliche Fronleichnamsprozession; 1.30 Fronleichnamsandacht.
Pfarrkuratie Wallstadt: 7.30 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; abends 8 Oktavandacht.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt vor ausgesetzt. Allerheiligsten mit Segen; nachm. 1.30 Bruderschaftsandacht; 7.30 Abendandacht.
St. Paul, Almenhof: 6.15 Frühmesse; 7 Hochamt u. anschl. Prozession nach Neckarau; 11.30 hl. Messe; 7 Oktavandacht.
St. Hildegard, Käfertal: 6 Beichte; 7 Frühmesse m. Predigt; 9 Amt mit Predigt, anschließ. Christenlehre; abends 7.30 Oktavandacht.
Ilvesheim: 7 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst m. Predigt und Segen; nachm. 1.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 5 Andacht in der Bruder-Konrads-Kapelle (Siedlung).

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)
Sonntag vormittag 9.30 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnung der Kreisleitung

Am Sonntag, 14. Juni, findet um 9 Uhr vormittags im Schlageterraum der Kreisleitung eine Besprechung der Landortsgruppenleiter und Organisationsleiter der Landortsgruppen (nur Mannheimer Landortsgruppen) statt. Dienstanzug. Kreisorganisationsamt.

Politische Leiter

Jungbusch. 14. Juni, 7.30 Uhr, Antreten auf dem Ko-Platz zum Formaldienst. Marschanzug.
Schwetzingerstadt. 16. Juni, 17.30 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter, die an dem Vorbereitungskursus zum Erwerb des SA-Sportabzeichens teilnehmen, mit Sport auf dem Planetariumsplatz an. — Ebenso wird am 14. Juni, vorm. 9 Uhr, für das SA-Sportabzeichen trainiert. Antreten auf dem Planetariumsplatz. Teilnahme ist für die gemeldeten Kursusteilnehmer Pflicht.

HJ

Luftsportgefolgschaft. 14. Juni tritt die Gefolgschaft um 7 Uhr an der Hauptfeuerwache an. Mitzubringen sind: Brotbeutel mit Tagesverpflegung, Sportzeug und Sportgeräte, Feldbahnen mit Zubehör, Papier und Bleistift, Liederbücher, Musikinstrumente.
Unterbann 2/171. Sämtliche Gefolgschaften des Unterbannes stehen am 14. Juni, 7 Uhr, am Parkplatz des Strandbades in tadelloser Uniform angetreten. Mitzubringen sind: Brotbeutel mit Verpflegung und Badehose.
Sport. 16. Juni, 19.45 Uhr, Sport fürs Sportfest in den Rhein-Neckar-Hallen für die Ringe 1 und 2.
Sport. 17. Juni, 19.45 Uhr, Rhein-Neckar-Hallen, Sport für die Ringe 3 bis 5.

DAF

Arbeitsschule

Am 18. Juni beginnen die Kurse: Italienisch, Stufe 1 um 19 Uhr; Italienisch, Stufe 2 um 20.30 Uhr in C 1, 10, Zimmer 26. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Kreisbetriebsgemeinschaft Handwerk. Am 17. Juni, abends 7 Uhr, findet im Friedrichspark Mannheim, A 1, eine Versammlung der Fachgruppe Bau statt. — Zur Fachgruppe Bau zählen: Bildhauer und Steinmetzen, Dachdecker, Glaser, Maler, Tapezierer, Schornsteinfeger, Töpfer und Ofensetzer, Stukkateure und Gipser, Zimmerer, Bau- und Gebäudereiniger. — Redner: Pgn. Berg und Weiß.

Amt für Erzieher (NSLB)

Fachschaft Handelsschule. Kreistagung am 18. Juni, 15.00 Uhr, im Saal der „Kirchengaststätten", N 7, 7.

NSRB
NSRB (Deutsche Rechtsfront)

18. Juni, 20.15 Uhr, im „Friedrichspark" Mitgliederversammlung des Bezirks Mannheim in Anwesenheit des Gauführers Pg. Dr. Schäfer.

Was hören wir?

Sonntag, 14. Juni

Reichssender Stuttgart

6.00: Hafenkonzert. — 8.25: Bauernfunk. — 9.00: Kath. Morgenfeier. — 10.00: Aus Heidelberg: Feierliche Kundgebung des NS-Studentenbundes. — 11.30: Bach-Kantate. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. — 13.15: Musik am Mittag. — 13.50: Erzeugungsschlacht. — 14.00: Kinderfunk. — 14.45: Aus Laden und Werkstatt. — 15.00: Schwäbische Volksmusik. — 15.30: Das deutsche Lied. 7. Folge. — 16.00: Musik zur Unterhaltung. Dazwischen: Hörberichte vom Nürburgring: Lauf der Rennwagenklasse. — 18.00: Heitere Liebesfolge. Zwischen Mosel und Saar. — 18.30: Die Werbung. Heiteres Spiel. — 19.00: Zwei Trios. — 19.30: Turnen und Sport. — 20.00: Volk sendet für Volk. Ausscheidungskämpfe in Stuttgart. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Operette und Tanz (Schallpl.). — 24.00: Nachtmusik: L. v. Beethoven.

Aus Mannheim über Stuttgart

19.45: Kammermusik: Ausführende: Das Kergl-Bechtold-Quartett. Solistin: Gertrud Geiß (Sopran). Dr. Ernst Cremer (Klavier).

Deutschlandsender

6.05: Bauernfunk. — 9.00: Sonntagmorgen — ohne Sorgen. — 10.30: Fantasien auf der Orgel. — 11.00: Unterhaltungskonzert. — 12.00: Militärkonzert. Dazwischen: Hörberichte vom Nürburgring: Start der Solomaschinen. — 13.10: Musik zum Mittag. — 14.00: Unterhaltungskonzert. Dazwischen: Hörberichte vom Nürburgring: Rennwagenklasse. — 15.00: Sippenforschung. — 15.15: Lieder der Jugend am Pflug. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.00: Baltische Jugend von heute. Hörfolge. — 17.40: Heimatlied in Schneidemühl. — 18.00: Melodie und Rhythmus. — 19.40: Deutschland-Sportecho. — 20.10: Funkzeit — Ruhezeit. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Tanzmusik.

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Ord. verheirat. kath. Mädchen ... selbständ. tücht. **Alleinmädchen** m. Jahreszeugn. ... Haushalt. F 7, 21, 2. Stock.

Fleiß., tüchtiges **Zimmermädchen** ... in sehr gepflegt. Haushalt ... gesucht.

Tüchtiges Mädchen ... gesucht.

Tücht., selbständ. **Mädchen** f. Haushalt ... gesucht. Café Schloß, O 2, 9/10.

Zum 1. Juli 1 zuverlässige **Hausangestellte** ... nicht unter 20 Jahre, gesucht.

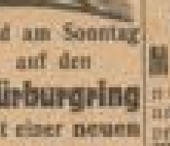
Automarkt

Steuerfr. gebr. Wagen (Cabriolet od. Limousine) ... zu kauf. ges. ... Angebote mit Preis erb. u. X S 79 an die Geschäftsstelle d. Bl.

NSU 6 Zyl., 6sitzig Limousine ... RM. 200.—, **Personenwagen-Anhänger** ... RM. 150.—, **Motorrad** mit 2 Zyl. MAG RM. 180.— zu verkf. Franz-Gen.-Vertretung, Jng. Staab, Tel. 531 16, P 7, 24.

Automarkt

Lastwagen 1½ To., 8 Zyl., bill. zu verkauf. Fernruf 531 79.



und am Sonntag auf den **Nürburgring** mit einer neuen **NSU** von **Richard Gutjahr** NSU-Generalvertr. Neckarvorlandstr. 23, Tel. 224 45 (Nähe Luisenring-Holzstraße) (beim Laden)

Immobilien

Chemische Fabrik bei bar. Anzahl. zu kauf. gesucht. Angeb. u. A S an d. Geschäftsst.

Verkäufe

BMW Sport-Maschine 2 Vergaser, 35 PS, umständehalb. zu verkaufen. Anzusehen täglich ab 17 Uhr. Zimmermann, Mannheim, Hauptstraße 35.

Motorboot-Körper neu, billig zu verkauf. Fernruf 531 79.

Wanderer-Motorrad neu, 200 ccm, unter Preis zu verkauf. Meyer, O 7, 5.

Gebr. Herren- u. Damenrad mit Licht ... zu verk.

Damen- und Herrenrad billig abzugeben. Daniel, L 2, 8.

Neue und gebr. Herren- und Damenräder ... zu verk. Pilz, H 4, 24.

Transparente sehr bill. zu verkaufen. Schmitz, F 4, 12.

Schreibmaschinen M. 160.- u. 225.- ... G. Müller & Co.

Gebrauchte **Schreibmaschinen** äuß. preisw. schon von **M. 35.-** an abzugeben, auch in klein. Raten. Emil Eder, Wanderer, Tel. 408 ...

Wer Möbel braucht wie **Schlafzimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Küchen** dann bei **Friedrich Krämer** nur F 1, 9 Marktstraße

1 Küche ... nur RM 55.- Möbel-Tremmel D 2, 11

1 Küchen-Büfett ... nur RM. 20.- Möbel-Tremmel D 2, 11

Günstiger Gelegenheitskauf! ... gebr. Möbel ... H. Baumann Mannheim

Gutgehende **Nähmaschine** ... zu verk.

Vermietungen

Schöne Wirtschaft ... zu verpachten.

Schöne Wohnung ... zu vermieten.

2- u. 3-Zim.-Wohnung ... zu vermiet.

1- u. 2-Zim.-Wohnungen ...

3-Zim.-Wohng. zu verm.

Mietgesuche

3-Zim.-Wohng. gesucht.

1 Zim. u. Küche gesucht.

Leere Wohnungen und Zimmer ... „Neuen Mannheimer Zeitung" ...

Waldpark Neuzeitl. 3-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Etagenhz. ... zu verm. ... Künstler, Meerwiesenstr. 31, 2. St.

Gr. Part.-Zimmer ... **1 gr. schön möbl. Zimmer** ... **Schönes leeres oder möbliertes Zimmer** ... **Leeres sonnig. Zimmer** ... **Leeres Zimmer** ... **Schönes leeres Zimmer** ... **Gr. leeres sep. Zimmer** ...

Gr. leer. Zimm. ... **Frdl. möbl. Zi.** ... **Gut möbl. Zim.** ... **Einf. möbl. leer. Zimmer** ...

Möbl. Zimmer ... **F 5, 3 Möbl. Zimmer** ... **Gut möbl. Zim.** ... **Am Meßplatz! Möbl. Zimmer** ... **Gut möbl. Zim.** ... **nettes Heim** ... **Möbl. Zimmer** ... **Modern möbl. Zimmer** ...

Frdl. möbl. Zi. ... **Möbl. Zimmer** ... **D 6, 9, Läb** ... **Am Tennisplatz!** ... **Gut möbl. Zim.** ... **Frdl. mbl. Zim.** ... **Gut möbl. Zim.** ... **Nähe Bahnhof:** ... **Zentrum.** Gut möbl. Zim. ...

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare** nämlich: Form. 1: Baugesuch 2: Baupläne 3: Baufluchtangabe 4: Bauflurfestsetzung 5: Baufreie auf Baubeginn 6: Rohbau-Befund 7: Baubefund 8: Bauabnahme sind von unserem Verlage zu beziehen. Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6

Wir führen Chasalla Petto-Trommler- und Jungdeutschland-Stiefel ...

Möbel-Besichtigung

Interessenten versäumen nie, unser großes Möbelhaus zu besuchen, um unsere vielen zum Verkauf ausgestellten Modelle einer unverbindlichen Besichtigung zu unterziehen und sich von der Preiswürdigkeit derselben zu überzeugen. Ein Rundgang durch unser Haus — und auch Sie werden kaufen im

Möbelhaus **Lüngen & Batzdorf** Mannheim, Qu 7, 29

Klemmt dein Radio?
Streikt das Licht?
Geht die Nähmaschine nicht?
Stets hilft dir durch die Verbreitung
Eine „Kleine" in der Zeitung!

.... und das für schöne Sommertage

Damen-Kleid einfarbig Mattkrepp, mit Handarbeitsschmuck, Puffärmel	**9.75**
Damen-Kleid sportliche Form, mod. Diagonalschnitt, geschmackvolle Farbstellungen	**15.75**
Damen-Nachm.-Kleid neuzeitliche Stoffarten, feine Plissee-garnitur, Knopfverzierung	**22.50**
Damen-Komplet jugendliche Form, mit Reliefkragen, moderne Knopfverzierung	**19.75**
Damen-Komplet elegante Ausführung, mod. Mattkrepp, mit Kragen- und Pliseegarnitur	**32.-**
Damen-Bluse flotte Form, moderner Blumendruck, Waschkrepp	**4.95**
Damen-Bluse aparte Machart, gemustert Kunstseiden-Georgette	**8.95**

Gebrüder braun
Mannheim · Breitestrasse · K 1, 1-3

Offene Stellen

Wir suchen noch 4492
2 fleißige u. redegew. Herren als
Agenten
ein. Höchste Provision und tatkräftige Unterstützung werden zugesichert. Schriftl. Angebote erb.
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft, Geschäftsstelle Mannheim.

Vertreter
Zum weiteren Ausbau unserer Organisation suchen wir noch einige tüchtige Vertreter gegen hohe Bezüge. Näheres *1100
Evangelische Begräbnishilfe Sonderabteilung der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG., Bezirksdirektion Mannheim, E 1. 14, Fernspr. 250 92.

Brunnenbauunternehmung und Maschinenfabrik sucht 4494
Techniker
mit guten zeichnerischen Kenntnissen zum sofort. Eintritt. Angeb. unt. F M 110 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tücht. Alleinmädchen
welches selbständ. kochen kann und an sauberes Arbeiten gewöhnt ist, zum 1. 7. gesucht. Mit Zeugnissen vorzustellen: 4474
Augusta-Anlage 15, 1 Tr. links.

Friseuse gesucht für Aushilfe auf 8 Tage. *1077
A. Barsich, E 2, 1.

Fleißige, ehrliche **Hilfe** für Haushalt kinderliebe od. tagsüber sofort gesucht. Weis, Bismarckplatz 13 4627

Stellengesuche

Junge Frau
mit sämtlichen vork. Büroarbeiten vertraut, gewandt in Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht Nachmittagsbeschäftigung. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. P E 108 an die Geschäftsst. d. Bl. 4473

Geldverkehr

Suche 2000.-RM.
gegen hohen Zins und Sicherheit zum Einkauf von Material gegen monatl. Rückzahlung von M 250.—. Zuschriften unter Z O 33 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1090

Immobilien

Eckhaus
Verkaufe weg. hohen Alters meine **gutgehende Wirtschaft** m. großem Bierverbrauch bei größ. Anzahlung. Angebote unt. Z S 37 an die Geschäftsst. d. Bl. *1106

Neckarstadt! Zi. Wohn- und Geschäftshaus mit gr. Laden u. Kleinwohn., zu RM 30 000.—, b. 10 000.— Anzahl. zu verk. *1078
Otto Bachmann, Immobilien, Rheinaustraße 3, Fernruf 288 62.

Lindenhof
Gut gelegenes Wohn- und Geschäftshaus m. 3-Zim.-Woh., gute Rendite, b. 15 000 M Anzahl. zu verk. *1079
Otto Bachmann, Immobilien, Rheinaustraße 3, Fernruf 288 62.

Lest die NMZ!

Vermietungen

Wohnungen jeder Art und Größe vermittelt Schubert, Immob., U 4, 4, Fernruf 230 44.

Gr. sonnige **3-Zimmer-Wohnung** in der Oststadt zum 1. 7. **zu vermieten.** Fernruf 407 15.

Garage z. 1. 7. bill. zu vermiet. *1067 Näher. Wörner, Seckenh., 8 oder Fernruf 427 89.

Schöne **2 Zim. u. Küche** Karl-Benz-Str. Nr. 38, 2. Stock, Miete 42,50 RM, sofort od. 1. 7. zu vermieten. Anfragen Fernruf 206 49.

Wohnungen jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 18, Telefon 205 95 — gegr. 1880 —

Gut möbl. Zim. sofort zu verm. M 3, 3, 1 Stock rechts. *1084

Möbl. Zimmer zu verm. *1076 H 7, 13, 3. Stock.

T 2, 5, part. Möbl. Zimmer an Hrn. zu vm. *1074

Schönes Heim Gut möbl. Zim. am Ring, sonder berufst. Herr od. Dame. U 3, 19, 2 Tr. r. 2910

Gr. sonn. möbl. Zim. mit 2 Bett., evtl. Küchenben. zu v. Fr. Schirm, H 1, 13, 2 Tr. r. Marktpl. *1390

Möbl. Zi. (Nähe Neckar) d. alleinst. Frau bill. zu v. G 7, 44, 1 Tr. *1120

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. H 7, 5, III. *1118

Frdl. möbl. Zi. in autem Hause sofort od. später zu verm. *1110 Debuen, R 4, 8.

Schön möbl. sonn. **Zimmer** sofort zu vermieten. *1114 Qu 3, 17, 2 Tr. r.

Kaufgesuche

Kaufe alt. Zinn Schüsseln, Teller, Weinflaschen. **Wilhelm Kahn** Schwetzingerstr. Nr. 21a. 8001

Verkäufe

Reichhaltige Auswahl gebr., neuer u. leichtbeschädigter **Fahrräder**
Kleine Anzahlung
P. Rieker O 4, 14 am Schloß Eckladen 4298

Aus Herrschaftsbesitz 5012
Wundervolle **Geweihsammlung**
bestehend aus etwa 60 Geweihen in der Größe bis z. 16-Ender, Hirsche, Gemsen, afrikan. Steinböcke usw., auf geschnitzten Holzplatten aufgelegt, zu einem Ausnahmepreis von 450 M, evtl. auch einzeln, zu verk. Auskunft erteilt Fernspr. 277 01.

ab 7.- monatlich
Jede Marke!
Victoria, Adler, Wanderer, NSU, Vadoma, Falter, Anker, Brennabor usw.
in allen Ausführungen
Anzahlung nach Vereinbarung.
Mehrerehundert Räder stehen zur Auswahl
Alte Räder werden in Zahlung genommen!
Doppler J 2, 8

Teppiche billigst **BRYM B 1, 2** 5889

Fast neue *1091 **Badeeinrichtg.** (Kohlenofen) Klub-Sessel bill. zu verkauf. Lange, Parkring 25a.

Gut erhaltenes **Schlafzimmer** Nußb. pol., best. aus Spiegelschr., Waschkom. mit Marmor u. Spiegelaufs., 2 Betten m. neuen Patentröst. 2 Nachttischen mit Marmor *1097 nur Mk. 165.- Freinkel, Möbelhaus, F 2, 8 (am Marktplatz). Unverbindliche Beratung.

Getr. Herr.- u. Dam.-Kleider Schuhe, Bilder usw. zu Preis. billig abzugeben. H 6, 5, 1. *1096

Gebrauchte sowie **fabrikneue** Doppler J 2, 8 a. Lack od. Nickel leicht beschädigt, billig abzugeb.

Linoleum (Inlaid) versch. Zimmer, kompl. Badeeinrichtung preisw. abzugeb. O 6, 16, 2 Trepp. links. *1050

Schreibtisch Eiche, modern, nur 60.- an. Möbel-Meisel E 3, 9

Gut erhaltenes **Speisezimmer** Eiche, schön. Modell, besteh. aus Büfett, Kredenz, Ausziehtisch und 4 Stühlen nur Mk. 155.- Freinkel, Möbelhaus, F 2, 8 (am Marktplatz). Unverbindliche Beratung.

Neue Einzel-Möbel
Schrank, 1tür.	23.-
" 2tür.	38.-
" 3tür.	68.-
Küchenbüfetts	78.-
Zimmerbüfett	125.-
Chaiselongue	20.-
Couches	36.-
Bücherschrank	38.-
Nähtisch	56.-
Zimmertisch	14.-
Frisierkom.	
3 Spiegel	58.-
Nachttische	8.-
Schreibtisch	14.-
Stühle	3.50

Möbel-Klinger S 2, 6 u. T 3, 8

Gebr. Küchenschrank Tisch, 2 Hocker bill. zu verkauf. Meier, Sandhofer Straße 31. 3850

Küche neu, umst. Preis zu verk. *1105 Meyer, O 7, 5

Piano Ibach schwarz poliert, wenig gespielt, sehr billig zu verkaufen. Mit Garantie. Ratenzahlung **C. Hauk** L 1, 2 am Schloß

Wegen Wegzug zu verk. *1087 **Ein Piano** Schreibt., Herrn, 1 Herrenschreibt., 1 Waschkommode mit Marmorpl., Weißzeugschrank Anzusehen von 9—11 Uhr. O 7, 16, 2. Stck.

Polierter **Biedermeierschrank** m. Fächern, sow. weiß. Wäscheschr. (Schrank) bill. zu verkauf. Angeb. bis 6 U. Luisenring 45a, 2 Trepp. *1120

Neuwende Phil. in N., in Bungard, Schwetzinger Str. 21a. *1123

Schmücket mit dem **Symbol der Olympischen Spiele**
Schaufenster, Gasträume, Büros, Banken, Kantinen, Tankstellen, Kraftfahrzeuge, Fahrräder etc. etc.
Genehmigte Ausführungen: für Schaufenster u. Gasträume RM. 3.- 2.50 und 2.00
für Autos RM. 2.- 1.50 und 1.-
für Motor- u. Fahrräder RM. 0.75 u. 0.50
Alleinhersteller: **Erwin Trillenberg**, Industriehof Muldenhütten-Sachsen
Tücht. Vertreter auf eig. Rechnung überall gesucht

Internationale Gesellschaft für Chemische Unternehmungen A.-G.
Société Internationale pour Entreprises Chimiques S.-A.
(I. G. Chemie)
Basel

Einladung
zur
XI. (ordentlichen) Generalversammlung der Aktionäre
auf **Freitag**, den **26.** Juni 1936, nachmittags 3 Uhr im **Stadt-Casino** in **Basel.**

Tagesordnung:
1. Entgegennahme des Berichtes des Verwaltungsrates über das Rechnungsjahr 1935 sowie des Berichtes der Kontrollstelle;
2. Genehmigung der Bilanz nebst der Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1935. Entlastung des Verwaltungsrates;
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Gewinnes. Festsetzung der Dividende und des Zeitpunktes ihrer Auszahlung;
4. Wahl in den Verwaltungsrat;
5. Wahl der Kontrollstelle.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen oder sich vertreten lassen wollen, werden gebeten, ihre Aktien bis spätestens **Dienstag, den 23. Juni 1936**, entweder am Sitze der Gesellschaft selbst oder bei den nachstehend genannten Banken bis nach Schluß der Generalversammlung zu hinterlegen, gegen Aushändigung der Empfangsbescheinigung und der Zutrittskarte.

In Deutschland bei:
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin und Frankfurt a. M.,
Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
Commerz- und Privat-Bank AG., Berlin und Frankfurt a. M.,
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft, Berlin,
Dresdner Bank, Berlin und Frankfurt a. M.,
Reichs-Kredit-Gesellschaft AG., Berlin,
S. Bleichröder, Berlin,
Delbrück Schickler & Co., Berlin,
J. Dreyfus & Co., Berlin und Frankfurt a. M.,
Hardy & Co. G.m.b.H., Berlin,
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft Frankfurt a. M.,
Gebrüder Bethmann, Frankfurt a. M.,
Georg Hauck & Sohn, Frankfurt a. M.,
M. M. Warburg & Co., Hamburg,
Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln a. Rh.,
J. H. Stein, Köln a. Rh.,
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München,
Bayerische Vereinsbank, München,
H. Aufhäuser, München,
Merck, Finck & Co., München,
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig,
und bei den Effekten-Girobanken eines deutschen Wertpapier-Börsenplatzes für die Mitglieder des Effekten-Giroverkehrs.

In der Schweiz und in Holland
bei den dort bekanntgegebenen Hinterlegungsstellen.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bericht der Kontrollstelle liegen vom **Donnerstag, dem 18. Juni 1936** an in unserem Geschäftslokal, St.-Jakobs-Straße 22 in Basel, und bei den Banken zur Einsicht der Aktionäre auf. 9220

Basel, den 8. Juni 1936.

Der Verwaltungsrat.

Wenn die Füße schmerzen

Baden Sie sie in diesem wirksamen Fußbad
Erleichterung in Kürze

Schmerzende und geschwollene Füße: Beißen, Stechen und Brennen der Hühneraugen! Dies ist ein leichtes und sicheres Mittel. Sie finden im Augenblick Erleichterung und sind die Schmerzen in Ihren Hühneraugen los, ohne viel Mühe und ohne Gefahr. Geben Sie nur eine Handvoll Saltrat Rodell heißem Wasser zu. Diese wirksamen Salze geben Sauerstoff ab, so daß das Wasser wie Milch wird. Stecken Sie Ihre schmerzenden und ermüdeten Füße in dieses vorzügliche Bad, und Sie fühlen, wie der Sauerstoff die Entzündung lindert und die Nerven beruhigt. Die Salze dringen in die Poren ein, beseitigen die Wirkung schädlicher Absonderungen, vermindern Anschwellungen und weichen Hornhaut und Hühneraugen auf, so daß diese aufhören, Sie zu quälen. Sorgen Sie für Ihre leidenden Füße und setzen Sie sie gut instand. Holen Sie heute noch ein Päckchen Saltrat Rodell in einschlägigen Geschäften, wo es zu einem geringen Preis verkauft wird. Deutsches Erzeugnis.

Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Berlin SO 36.

Kesselstein in **Boilern** und **Zentralheizung** entfernt billigst
Ludwig Paulus
U 6, 14 Telefon 333 24 U 6, 14

Freilichtbühne Hardenburg bei Bad-Dürkheim

Samstag, den 13. Juni 1936, nachm. **15 Uhr**
„Die Räuber"
Sondervorstellung für die pfälzischen Volksschulen, für sonstige Besucher nur begrenzte Eintrittsmöglichkeit.

Samstag, den 13. Juni 1936, abends **20.15 Uhr**
„Die Räuber"
(1. Nachtvorstellung)

Sonntag, den 14. Juni 1936, nachm. **15 Uhr**
„Die Räuber"
(Sonntagabends keine Nachtvorstellung)

Ausführung: Landestheater Saarpfalz
Spielleitung: Carl Theodor Wagner.
Spieldauer: 2½ Stunden. 4380

Verkehrs-Verbindung zur Nachtvorstellung am Samstag, dem 13. Juni 1936, 20.15 Uhr:
1. **Richtung Mannheim—Ludwigshafen:** Sonderzug der Rhein-Hardt-Bahn ab Mannheim Friedrichsbrücke 17.45 Uhr, ab Bad-Dürkheim Samstagnacht 1 Uhr.
2. Postomnibus-Pendelverkehr Bad-Dürkheim—Hardenburg und zurück zu Beginn und Ende jeder Vorstellung.

Eintrittspreise: 1. Platz RM. 2.—
2. Platz RM. 1.50
3. Platz RM. 1.—
Stehplatz RM. 0.70

Im Vorverkauf 20% Rabatt, ausgenommen den Stehplatz.
Sonntagskarten bei der Rhein-Haardt-Bahn — Postomnibusfahrten 2 Pfg. pro Person und Kilometer.
Vorstellung bei jeder Witterung.

Samstag, den 13. u. Sonntag, den 14. Juni 1936
„Fest der Traubenblüte" in Oppenheim am Rhein
Sonne, Wein, Leben! Die ganze Stadt im Zeichen und in der Tracht des Biedermeier. — Freilichtspiel auf der Ruine Landskrone mit dem Festspiel „Als die Trauben blühten", ein Spiel aus der Biedermeierzeit. Beginn: Samstag 8 Uhr, Sonntag vormittag 10.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr und 4.30 Uhr. — Ueberall Tanz und fröhliches, echt rheinisches Leben.

Fahrräder
Adler — Wanderer — Naumann — Presto, sowie Spezialräder Kinder-, 2- und 3-Räder
Nähmaschinen
Elektrische u. Karbid-Beleuchtungen. Alle Ersatzteile zu billigsten Preisen! Bequeme Zahlungsweise
Josef Schieber, G 7, 15

Mietgesuche

Garage Neubau, bis Stadtnähe gesucht. Fernruf 223 75. 5989

Gr. Zimmer und Küche v. ruh. Ehepaar sofort gesucht. Miete f. voraus. Angeb. u. Z R 39 a. d. Geschäftsst. *1097

Berufstät. Fräul. sucht z. 1. 7. 36 **1 Zi. u. Küche** evtl. 2 Zimmer u. Küche. Angeb. u. Z Z 44 an d. Geschäft. *1120

Junge berufstät. Dame sucht zum 1. 7. oder später **1 gut möbliert. Wohn-Schlafzimmer** oder abgeschloss. **Zimm. m. Küche** in Käfertal. Angeb. m. Preis unt. P J 107 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *1093

Inserieren bringt Gewinn

Automarkt

8/28 Ford Limous., neuwertig, geeignet auch als Lieferwagen, **zu verkaufen.** Anzusehen von 6—7 Uhr bei Erich Bendfeldt, Dammstraße 4, bei Kowalski. *1082

Opel neuwert., gegen bar gesucht. Angeb. unt. P L Nr. 109 an die Geschäft. *1128

Autoverleih an Selbstfahrer Neuwert. Wagen **Renschgarage** Lg. Rötterstr. 41-53 Fernspr. 51130

Autokauf u. -Verkauf durch eine Anzeige in der NMZ

Bade Dich gesund in der Lichtluft- u. Badeanstalt **KARL WALTER** Neckarauerstr. 46 – Fernspr. 48783

Kinderwagen Reichardt F 2, 2 Marktpl.

vom kleinsten bis zum größten **Koffer** einfach so in der Qualität und dabei wirklich billig bei **BAUER** Breite Straße H 1, 3 gegenüber „Nordsee"

Mit **zwei Hosen** einer kurzen u. einer langen, sind viele unserer modernen Sportanzüge ausgestattet. Dadurch sind sie so vielseitig verwendbar. Denn je nach der Gelegenheit sind Sie mit der Golfhose oder mit dem langen Beinkleid richtig angezogen. Gute Qualität, zu niedrigen Etagenpreisen 28.- 35.- 45.- 55.- Lüster- u. Leinen-Sakkos sowie Hosen aller Art in großer Auswahl
Etage Ringel O 3, 4a Kunststraße 1 Treppe neben Neugebauer.

Samstag letzter Tag meines **Total-Ausverkaufs** Strümpfe, Strickwaren **Peters** Q 2, 6, am Markt

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

Teppiche Läufer, Bettumrandung, Brücken, Tapeten in 12 Monatsraten. 1. Rate bei Lieferung. Teppich-Schäfer. Ludwigshafen, Bismarckstr. 134

Außergewöhnliche Talente – Außergewöhnliche Leistungen!

in den Hauptrollen:

Heinrich George - Edna Greyff
Viktor de Kowa - Adele Sandrock

Das bedeutet:

Ein Filmwerk mit großer Besetzung!

Der Inhalt des Films:

Ein lustiges Zeitbild aus unseren Tagen!

im Vorprogramm:

Fische unserer Heimat - Die neueste Bavaria-Tonwoche

Beginn: Wo.: 3.00, 4.35, 6.35, 8.40, So.: 2.00, 4.05, 6.25, 8.25 Uhr

ALHAMBRA

Nur noch heute und morgen!

Chicago, den 12. Dez. 1935.

Bank-Ueberfall am hellen Tage

In Detaifield in Kansas ist gestern nachmittag mit unglaublicher Frechheit am hellen Tage ein Ueberfall auf eine Bank ausgeführt worden. Fünf maskierte Männer drangen mit Pistolen bewaffnet in die ...

Solche und ähnliche Meldungen

kann man in Amerika ab und zu lesen. Es kommt auch oft vor, daß der Raub ausgeführt wurde, so schwierig ist es oft, die Schuldigen der Verbrecher ausfindig zu machen und ihrer habhaft zu werden.

Einen der interessantesten und schwierigsten Fälle zeigt der neue Paramount-Film in deutscher Sprache

Kampf gegen die Unterwelt

diese interessante Verbrecher-Film voll packender Situationen und überraschender Begebenheiten, die man so lange etwas weiß im Film gesehen hat!

Dazu:

„Die Vergeltung"

ein Abenteuer aus d. Wilden Westen, „Kletterpartie in den Dolomiten" Deutsche Tonwoche

Schauburg

Samstag: 3.10, 4.35, 6.35, 8.30 So.: 2.10, 4.20, 6.35, 8.30

Ab heute 4 Uhr bis Mittwoch, 17. Juni

Groß-Film-Woche im Palast

Die Sensation für Mannheim

ist das außergewöhnl. Film-Ereignis

Ein imposanter, histor. Monumentalfilm, gewaltig in seinen Ausmaßen u. voll dramat. Spannung

Ein Cecil B. de Mille-Film der Paramount

In deutscher Sprache!

Zehntausende von Statisten
Tausende von Tieren
Hunderte von Schlachtschiffen

im Rahmen eines der großartigsten Ereignisse spielt sich die unsterbliche Liebesgeschichte des engl. Königs Richard Löwenherz und der schönen Prinzessin Berengaria ab

Die Tragik und die Romantik der Kreuzzüge in ein Monumentalfilm v. unerhörten Dimensionen

Ein großes Vorprogramm! Tägl. 4.00, 6.20, 8.30, Sonntags 2 Uhr

PALAST

Eigner Herd ist Goldes wert

Geben Sie Ihren alten „Kohlenfresser" in Zahlung bei Kauf eines modernen, sparsamen Küchenherdes von

Kermas & Manke
Mannheim
Qu 5, 3/4, Tel. 22702
beim Habereckl
Ehestandsdarl.

---

großer Schaden

b. Stoff, Wäsche, Gummiartikel, Gummiwaren, Gummiartikel, Gummiwaren, Gummiartikel, Gummiwaren